Volks-Zeitung

Ausgabe A — für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk — 63. Jahrgang

Forles in fide!

Bochumer Volkszeitung

Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Stadtanzeiger

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen-Steele-Hattingen und Wattenscheid

Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlenstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

Monatsbezugspreis einschl. Zustellgebühr für Ausgabe A RM 2,15, für Ausgaben B und C RM 2,—. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg., Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 3½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg., Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg., Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm

Geschäftsstellen: Bochum, Mühlenstraße 12-14, Fernruf 647 46. Postscheckkonto Dortmund 6146; Hattingen, Bahnhofstraße 18, Fernruf 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Brebeneder Str. 4, Fernr. 204 88, Postscheckkonto Dortmund 198 867 Wattenscheid, Freiheitstr. 15, Fern 1876, Postscheckk. Dortm 30439

Druck und Verlag: Märkische Vereinsdruckerei, Bochum

Nr. 251 | Montag, den 29. Oktober (Narzissus) | 1934

Für eilige Leser

Die Engländer Jones und Waller, die als vierte Mannschaft im Luftrennen England—Australien in Melbourne gelandet und am Freitag um 21.05 Uhr zum Rückflug nach England gestartet waren, um den Schnelligkeitsrekord der Sieger zu schlagen, sind am Samstag um 21.20 Uhr in Singapore gelandet. — Als nächste Mannschaft im Luftrennen landeten Mac Gregor-Walker am Samstag um 21.59 Uhr in Melbourne.

Der Schauspieler Paul Hartmann wurde vom preußischen Ministerpräsidenten Göring zum Staatsschauspieler ernannt.

Auf der radikalsozialistischen Parteitagung in Nantes wurde Herriot erneut zum Parteivorsitzenden bestätigt.

Das christliche Ende Poincarés

Auf religionsfeindlicher Seite in Frankrech bemüht man sich, die Bedeutung des christlichen Endes Poincarés abzuschwächen, indem man es als „eine Geste in extremis" hinstellt. Diese Auslegung läßt sich überzeugend durch Tatsachen widerlegen. Zu der bevorzugten Lektüre des großen Staatsmannes gehörte in den letzten vier Jahren „Die Nachfolge Christi", und auch im persönlichen Verkehr suchte er mit Vorliebe die Freundschaft geistlicher und gläubiger Persönlichkeiten. Mit Absicht verschweigt ein Teil der Presse, daß Poincaré die Sterbesakramenteempfing, wie sie auch ein kleines Erlebnis aus den letzten Wochen seines Lebens in verzerrter Form wiedergegeben hat. Poincaré hat während seines Aufenthaltes in einem Schloß an der Maas eines Tages die uralte Kirche besucht, die zu dem Schloßgut gehört. In seiner Begleitung befand sich ein Geistlicher. Beim Hinaufsteigen der Treppe, die zu dem Altarraum führt, nahm der Staatsmann den Arm des Abbe und sagte zu ihm: „Geben wir der Welt ein schönes Beispiel: die Politik, gestützt auf die Kriegsteilnehmer und auf die Kirche"! Die Worte „auf die Kirche" waren von einem Teil der französischen Presse unterdrückt worden.

Frankfurt empfängt 4500 Saarkinder

60 000 auf dem Römerberg

Frankfurt a. M., 28. Okt. Am Samstag kamen 4500 Saarkinder nach Frankfurt, um von hier aus für eine fünfwöchige Erholungszeit auf den Rhein-Main-Gau verteilt zu werden. Es handelt sich um den größten Kindertransport, der bis jetzt aus dem Saargebiet für die Ferienzeit in das Reich gekommen ist.

NSV, Hitlerjugend und Jungvolk bereiteten am Samstagabend den Saargästen einen festlichen Empfang auf dem Römerberg. Ueber 60 000 Frankfurter nahmen an der großen abendlichen Kundgebung teil, die der Verbundenheit von Saargebiet und Reich gewidmet war.

Anschließend an die Kundgebung fand ein riesiger Fackelzug durch Frankfurt statt.

Hamsterer und Preistreiber kommen an den Pranger

Stuttgart, 28. Okt. Der Kreisleiter von Balingen (Württemberg) wendet sich in einem Aufruf gegen Hamsterei und Preistreiberei. „Ich richte," so heißt es u. a. „an den anständigen Teil unserer Bevölkerung die Bitte, mir Hamsterer und Preistreiber mit genauen Unterlagen zu melden, damit nötige Schritte unternommen werden können. An diejenigen, die unbewußt sich zum Hamstern und Preistreiben verleiten ließen, richte ich die dringende Bitte, macht Euch frei von dieser Front, andernfalls wir nicht davor zurückschrecken, jeden Hamsterer und Preistreiber durch Bekanntgabe des Namens öffentlich an den Pranger zu stellen."

2 Jahre Gefängnis für einen früheren Polizeikommissar

Darmstadt, 28. Okt. Die Große Strafkammer verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 39jährigen früheren Polizeikommissar von Offenbach, Heinrich Jäger, der sich im vergangenen Jahr der Unterschlagung in vier Fällen, einer einfachen Bestechung, eines Diebstahls, eines Betrugs und einer Nötigung schuldig gemacht hatte, zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis.

Der Vorsitzende kennzeichnete in der Urteilsbegründung den Angeklagten, als einen Renommisten und Intriganten, nannte ihn einen durch und durch unwahren Charakter ohne jegliches Reinlichkeitsgefühl und mit einem gerade in der letzten Zeit ungeheuer gesteigerten Geltungsbedürfnis. Gegen einen solchen Saboteur der guten Sache müsse das Gericht unbarmherzig vorgehen. Leider sei man nicht in der Lage, ihm die bürgerlichen Ehrenrechte abzuerkennen. Die Untersuchungshaft könne aber dem Angeklagten wegen seines Leugnens bis zum letzten Augenblick nicht angerechnet werden. Strafmildernd falle einzig ins Gewicht, daß Jäger nur unerheblich vorbestraft sei, und daß es ein Unglück für ihn gewesen sei, in diese Stellung zu kommen.

Tag des deutschen Handwerks

Bedeutsame Ansprachen — Weihe von 47 Fahnen — Eröffnung einer Schule des Handwerks

Auftakt

Braunschweig, den 28. Oktober.

Das Führertreffen des deutschen Handwerks fand am Samstag mit einem Begrüßungsabend im Festsaal des alten Rathauses einen eindrucksvollen Auftakt. Reichshandwerksmeister Schmidt überreichte dem Stabsleiter der PO, Dr. Ley, den Ehrenmeisterbrief des braunschweigischen Handwerks und ernannte ihn gleichzeitig zum Ehrenmeister des braunschweigischen Handwerks. Mit dem goldenen Ehrenzeichen des Handwerks wurden folgende Landeshandwerksmeister ausgezeichnet: Landeshandwerksmeister Magunia-Königsberg, Schramm-Altona, Bätzner-Stuttgart und Uhrmachermeister Maurice-München.

Am heutigen Sonntag leiteten bereits um 7 Uhr Böllerschüsse den Tag des Handwerks, ein. Vor dem Gildehaus gegenüber der Burg versammelten sich die Gruppen der verschiedenen Handwerkszweige, Braunschweiger Meister, Gesellen und Lehrlinge in Berufskleidung zur Spalierbildung vom neuen Rathaus zur Burg Dankwarderode. Das Hauptinteresse richtete sich zunächst auf das Rathaus, wo im Festsaal die große Begrüßung stattfand.

Oberbürgermeister Dr. Hesse begrüßte die Anwesenden und überreichte dem Stabsleiter der PO eine künstlerisch ausgestattete Mappe, in der das Leben des schaffenden deutschen Menschen aller Berufe Ausdruck findet. Dem Reichshandwerksmeister Schmidt übergab er als Ehrenzeichen den ältesten Innungsbrief der Stadt.

Sodann betrat Reichshandwerksmeister Schmidt, angetan mit der goldenen Kette des Handwerks, das Rednerpodium. Er würdigte die Verdienste des Führers um die Einigung im deutschen Handwerk, für die ihm der Dank des gesamten schaffenden Volkes gewiß sei. Wir vom Handwerk, so erklärte er, wollen in echt nationalsozialistischem Geist unserem Führer helfen und ein treues Glied der deutschen Volksgemeinschaft sein. — Dann ehrte der Reichshandwerksmeister den kommissarischen Reichswirtschaftsminister Schacht durch Ueberreichung des goldenen Handwerksabzeichens.

Dr. Schacht nahm die Ehrung mit den Worten „zur gemeinsamen Arbeit für Handwerk und deutsches Volk" an. Nachdem dann Dr. Ley die aus dem Reiche erschienenen Abordnungen des Handwerks einzeln begrüßt hatte, begaben sich die Ehrengäste an der in tiefen Gliederungen stehenden Menschenmenge vorbei in die Burg.

Den Höhepunkt der Tagung des Deutschen Handwerks brachte die

Feierstunde im Saale der Burg Dankwarderode

Der Burgsaal mit seinem farbenprächtigen Ornamentschmuck und den kunstvollen Holzschnitzereien bildete ein beredtes Zeugnis mittelalterlicher deutscher Handwerkskunst. Im Halbkreis nahmen die Ehrengäste Platz. Zu beiden Seiten des Podiums postierten sich die alten Innungsfahnen des braunschweigischen Handwerks und die Abordnungen des Handwerks aus dem Reich, die zum Teil in ihren landsmannschaftlichen Trachten, zum Teil in Berufskleidung erschienen waren.

Das Vorspiel zu den „Meistersingern" leitete die Feier ein. Dann trat Reichshandwerksmeister Schmidt vor das Mikrophon zur Eröffnungs- und Begrüßungsansprache, die mit der Totenehrung schloß. Altersergraute Meister schritten zur Lade des Handwerks und entnahmen ihr das Buch des Meisters, entzündeten die Kerzen, und während sich die festliche Versammlung zu ernstem Gedenken erhob, intonierte das Orchester das Lied vom guten Kameraden. Diesem feierlichen Akt folgte als Höhepunkt der gesamten Tagung die Verkündigung der Botschaft des Führers und Reichskanzlers, und in feierlicher Weise legten hier die Landeshandwerksmeister, 720 Kreishandwerksmeister, 14 635 Obermeister und 67 818 Innungswarte das feierliche Gelöbnis ab, an den vom Reichshandwerksmeister Schmidt verkündeten Aufgaben und Pflichten des deutschen Handwerks mitzuarbeiten.

Reichshandwerksmeister Schmidt

führte u. a. aus:

Lassen Sie uns hier nach altem Handwerksbrauch die Morgensprache am Tag des deutschen Handwerks begehen.

Meister, öffnet die Lade, entzündet die Kerzen und reichet mir das Buch der Meister, in dem verzeichnet sind die, die vor uns Meister waren, die uns ihr Können und Wissen, den Schatz ihrer Erfahrung übergaben zu treuen Händen, auf daß wir ihn hüten, mehren und weitergebey an die, welche im Handwerk nach uns kommen werden. So wie einst bei geöffneter Lade der Toten gedacht wurde, so wollen auch wir es halten. Wir gedenken der Toten, die da starben, auf daß Deutschland lebe. Wir gedenken der Toten, die ihr Leben gaben, auf daß das Werk des Führers sich vollendete. Wir gedenken der Meister, Gesellen und Lehrlinge, denen der Tod das Werkzeug aus der Hand genommen, mit welchem sie Großes für uns geschaffen.

Wir gedenken unseres verstorbenen Ehrenmeisters Paul von Beneckendorff und Hindenburg, der mit uns eng verbunden in seinen letzten Lebenstagen uns mahnte: „Seid Eurer Väter eingedenk, Ihr deutschen Handwerker, dient den Pflichten Eures Standes, erzieht Euren Nachwuchs in Gottesfurcht und Vaterlandsliebe und haltet fest zusammen als Söhne eines Volkes." Den Toten ist Ehre geschehen — ich danke Ihnen!

Der Redner verlas dann folgende

Botschaft des Führers und Reichskanzlers.

„Dem Deutschen Handwerk spreche ich zum heutigen Tage meine herzlichsten Grüße und meine besten Wünsche aus.

Der alljährliche „Tag des Handwerks" soll das deutsche Volk an die Bedeutung und Aufgabe des Handwerks erinnern und dieses selbst mit Meister, Gesellen und Lehrlingen zur höchsten Pflichterfüllung für Volk und Vaterland mahnen. Der Schutz und die Förderung des Reiches werden hierbei dem Deutschen Handwerk nicht fehlen."

Wir danken unserem geliebten Führer für diese seine Botschaft, die das deutsche Handwerk allzeit zur Richtlinie seines Handelns machen wird.

Neue Kraft und neuen Glauben an die Zukunft des deutschen Handwerks hat sie uns gegeben, aber uns auch die großen Aufgaben erkennen lassen, die uns im Rahmen des Ganzen gestellt werden und die wir nur lösen können durch unermüdliche Arbeit und treueste Pflichterfüllung.

Sie, meine Kreishandwerksmeister, Obermeister und Innungswarte, sind in diesem Saale angetreten, auf daß ich Sie in dieser feierlichen Stunde gemeinsam mit Ihren Kameraden im Reich auf Ihr Amt verpflichte.

Und so nehme ich Sie alle hier und im Reich namens des deutschen Handwerks in Gegenwart des Herrn Reichswirtschaftsministers und des Herrn Stabsleiters der PO in treuer Hingebung zum Dienst am Handwerk in Pflicht:

Sind Sie gewillt, als deutscher Handwerker Ihre ganze Kraft in den Dienst des Führers und des deutschen Vaterlandes zu stellen, so antworten Sie mir mit den Worten: Ja, ich gelobe es!

Antwort: Ja, ich gelobe es!"

Sind Sie gewillt, in und durch Ihr Amt für die Verwirklichung des hohen Ziels der Gemeinschaft zwischen Betriebsführer und Betriebsgefolgschaft zu wirken, wie es dem Sinn des alten Dreiklangs im Handwerk „Meister, Geselle und Lehrling" entspricht, und darüber hinaus die Volksgemeinschaft zu jeder Stunde zu fördern, dann antworten Sie mit den Worten: Ja, ich gelobe es!

Antwort: „Ja, ich gelobe es!"

Sind Sie gewillt, allen Berufsangehörigen — ob Lehrling, Geselle oder Meister — ein wahrer Arbeitskamerad und treuer Helfer in allen Lebenslagen zu sein, so antworten Sie mir mit den Worten: Ja, ich gelobe es!

Antwort: „Ja, ich gelobe es!"

Sind Sie, gewillt, das Ihnen anvertraute Amt in Gerechtigkeit und Selbstlosigkeit zu verwalten, dem Handwerk ehrlichen Herzens zu dienen und den Anordnungen der Ihnen Vorgesetzten getreulich nachzukommen, dann antworten Sie mir mit den Worten: Ja, ich gelobe es!

Antwort: „Ja, ich gelobe es!"

Nach altem Brauch sind Sie in Pflicht genommen.

Tragen Sie die Worte unseres Führers im Herzen, seien Sie stets Ihres Gelöbnisses eingedenk und nun gehen Sie „ans Werk!"

Ich melde 720 Kreishandwerksmeister, 14 635 Obermeister, 67 818 Innungswarte sind verpflichtet.

Dann überbrachte

Ministerialrat von Keudell

die Grüße des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels. Zugleich mit der Errichtung des Propagandaministeriums, fuhr der Redner fort, wurden auf Befehl von Dr. Goebbels besondere Haushaltsmittel zur nachdrücklichen Förderung des deutschen Handwerks bereitgestellt. Mit Hilfe dieser Mittel ist es gelungen, die wundervollen Leistungen des deutschen Handwerks in eindrucksvoller Weise in Leipzig und auf den anderen Messen zu zeigen. Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß Herr Dr. Goebbels für den kommenden Winter eine sehr wesentliche Verstärkung dieser Geldmittel angeordnet hat.

Ministerialrat von Keudell erinnerte ferner an den richtunggebenden Erlaß des Reichsministers Dr. Goebbels, laut welchem bei allen Bauten der öffentlichen Hand, grundsätzlich ein angemessener Prozentsatz der Bausumme zur Erteilung von Aufträgen für das deutsche Handwerk aufgewendet werden muß. Das Propagandaministerium wird mit aller Deutlichkeit und Energie überall dort eingreifen, wo irgend ein Bauherr oder Architekt zum Schaden der Gestaltung des Bauwerks sich dieser seiner Verpflichtung, das deutsche Handwerk ausgiebig bei der Errichtung und Einrichtung der Bauten zu beteiligen, etwa entziehen sollte. Mein Minister wird in solchen Fällen deshalb besonders unnachsichtlich eingreifen, weil er der festen Ueberzeugung ist, daß durch diese seine Anordnung das wundervolle deutsche Handwerk in stärkstem Maße wieder zu Arbeit und Brot und zu der beruflichen Betätigung im Dritten Reich kommen wird, auf welche das deutsche Handwerk auf Grund seiner hervorragenden Leistungen zum Wohle des Volksganzen einen berechtigten Anspruch hat.

Nach dem Vortrag „Ansprache des Hans Sachs" aus den „Meistersingern" sprach

Reichsbankpräsident Dr. Schacht

als stellvertretender Reichswirtschaftsminister zum deutschen Handwerk, dessen Ausführungen mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Der Redner führte u. a. aus: Zu den Mängeln, die das verflossene System uns hinterlassen hat, führte Schacht aus, gehört auch der zahlenmäßige Rückgang an Facharbeitern, dessen Wiederergänzung wir jetzt mit Nachdruck in die Hand nehmen. Dabei erinnern wir uns mit Genugtuung, daß es das Handwerk ist, aus dem ein großer Teil der sachlich besonders vorgebildeten Arbeiterschaft unserer modernen Industrie sich rekrutiert. Die zweckmäßige Ausbildung eines geeigneten Nachwuchses ist eine Aufgabe, die nicht für das Handwerk selbst, sondern für unsere ganze Volkswirtschaft von entscheidender Bedeutung ist. Wir wollen die hohe sittliche Schule, die das Handwerk für unser Volk darstellt, ehren und erhalten. Aber außer dieser organisatorischen Neugliederung, die nur die Grundlinien aufzeigt, ihren geistigen Inhalt aber vom Handwerk selbst erwarten muß, hat die nationalsozialistische Regierung eine Reihe sehr wichtiger Maßnahmen getroffen, die dem Handwerk zugute gekommen sind. Die Rückführung von Millionen von Arbeitslosen in Lohn und Brot und die damit gesteigerte Kaufkraft der breiten Massen hat zu einer beachtlichen Steigerung des handwerklichen Absatzes geführt. Wenn auch die statistischen Unterlagen dafür nur lückenhaft sind, so gibt doch beispielsweise die Umsatzentwicklung in den Einkaufsgenossenschaften, der vom Baumarkt abhängigen Handwerkszweige eine Vorstellung hiervon. Im ersten Quartal 1934 lagen die Umsätze in den Einkaufsgenossenschaften der Maler um 88,2 Prozent, der holzverarbeitenden Gewerbe um 67,2 Prozent und der metallverarbeitenden Gewerbe (Klempner, Installateure etc.) um 85,7 Prozent über denen des Vorjahres

Ein so starker Einsatz von Staatsgeldern, wie ihn das Arbeitsbeschaffungsprogramm gebracht hat, kann selbstverständlich nicht alljährlich wiederholt werden. Aber das wird auch nicht nötig sein, denn die Entwicklung, in der sich unser industrieller und landwirtschaftlicher Binnenmarkt befindet, kann nicht ohne belebende Rückwirkung auf das Handwerk bleiben.

Der Umstand, daß das Sparkassen- und Genossenschaftswesen so eng mit dem Handwerk verbunden ist, wird die Aufmerksamkeit gerade bei Ihnen, meine Herren, darauf hinlenken, daß Sparen und Zins untrennbare Dinge sind, und daß willkürliche und ungerechte Eingriffe in den Sparzins das Sparen selbst unterbinden müssen.

Zwangsmaßnahmen auf dem Gebiete des Zinses können zwar eine Aenderung bestehender Schuldverhältnisse herbeiführen, unterbinden aber ein Neuangebot von Sparkapital.

Wenn so die nationalsozialistische Regierung in stärkstem Maße das ihrige tut, um die Belange des Handwerks zu fördern, so muß der Staat auch vom Handwerk erwarten, daß es seine Pflicht tut. Das deutsche Volk ist nicht auf Rosen gebettet und wird noch auf lange Zeit um seinen wirtschaftlichen Wiederaufstieg ringen müssen. Da muß sich jeder Stand und jeder Beruf bewußt bleiben, daß dies Werk des Wiederaufbaues nur gelingen kann, wenn jeder an seinem Platz nicht nur das Aeußerste an Leistung einsetzt, sondern auch in seinen Forderungen an die Allgemeinheit sich bescheidet. Die Reichsregierung ist deshalb stärkstens darauf bedacht, daß die Preisbildung nicht zu einer untragbaren Belastung der breiten Massen der Konsumenten führt. Die Reichsregierung hat sich mit aller Schärfe gegen unberechtigte Preiserhöhungen wenden müssen, und der Reichshandwerksmeister hat auftragsgemäß entsprechende Weisungen an die Obermeister der Innungen ergehen lassen.

Das erste Ziel der Reichsregierung ist die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und, wenn die Frage etwaiger Lohnerhöhungen zurückgestellt werden muß, bis das Problem der Arbeitslosigkeit völlig gelöst ist, so muß auf der anderen Seite darauf hingewirkt wer-

den, daß die reale Kaufkraft des jetzigen Lohnniveaus nicht durch Preiserhöhungen untergraben wird.

Handwerk ebenso wie Landwirtschaft, Handel und Gewerbe sollen sich vor Augen halten, daß die Verhütung von Preissteigerungen eines der wesentlichsten Mittel ist zur Fortsetzung des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit.

Dann sprach der Stabsleiter der PO.

Dr. Ley

Das Handwerk habe, so führte er aus, in seinem Dreiklang eine neue Begriffsauffassung einer Gesellschaftsordnung gelehrt, die auf Leistung aufgebaut sei. So sei denn unser Ziel, in unserem Volke die Leistungsordnung wiederum in Geltung zu bringen, wie sie im Handwerk zum Teil noch erhalten sei. Wir müßten den Dreiklang von Lehrling, Geselle und Meister wieder hineintragen in die breitesten Massen der Industrie. Wir wollen jedem Deutschen die Möglichkeit geben, etwas lernen zu können. Der Begriff „ungelernter Arbeiter" müsse dadurch möglichst zurückgedrängt werden. Mit Qualitätsarbeit müssen wir Deutschland wieder emporschaffen.

Schon ehe die Kundgebung vor der Burg Dankwarderode verklungen war, bewegten sich die Massen zum

Schloßpark,

wo Dr. Ley die Weihe von 47 Fahnen der DAF vornahm.

Auf dem Schloßplatz, der schon so oft Zeuge gigantischer Kundgebungen der nationalsozialistischen Bewegung und ihrer Untergliederungen war, marschierten seit 11 Uhr etwa in fast ununterbrochener Folge die Kolonnen der Arbeiter der Stirn und der Faust auf. Fast alle Betriebe rückten mit ihren Belegschaften geschlossen an, mit Fahnen und Musik zogen die Gliederungen der DAF, der PO, der Teno und des LSW auf.

Als die Ehrengäste gegen 12.40 Uhr eintrafen, war der weite Platz bis auf das letzte Plätzchen gefüllt.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Kreisleiters der DAF, Meyer, ergriff der kommissarische Reichswirtschaftsminister

Dr. Schacht

das Wort zu einer Ansprache, in der er den Gedanken der Volksgemeinschaft einer besonderen Würdigung unterzog, die eine der größten Errungenschaften des neuen Deutschland sei.

Dr. Schachts Worte klangen aus in das Gelöbnis, dem Führer stets ein treuer Mitarbeiter sein und für die geschlossene Einheit des Staates und Volkes kämpfen zu wollen.

Dr. Ley sprach dem Führer den Dank dafür aus, daß er der DAF. jetzt ihre gesetzliche Form gegeben hat. Dann weihte Dr. Ley die Fahnen im Gedenken an die Blutopfer des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Bewegung.

Schule des deutschen Handwerks

Ueberzeugung, klares Denken und Leistung — die Ziele der Schulung.

Der Tag des deutschen Handwerks brachte mit der Weihe und Eröffnung der Schule des deutschen Handwerks auch ein Ereignis von geschichtlicher Bedeutung.

Oberbürgermeister Dr. Hesse übergab den Schlüssel der Schule Reichshandwerksmeister Schmidt. In der Hoffnung, daß diese Schule von Männern besucht werde, die das Wesen der Idee des Führers erfaßt haben und geeignet sind, ihr schweres Amt zu führen, eröffnete Reichshandwerksmeister Schmidt die Schule und übergab die Schlüssel deren künftigem Leiter, Kammerpräsident Wahldiek.

Die Eingangshalle zur Schule ist als Gedenkstätte für die Gefallenen des Weltkrieges und der jungen nationalsozialistischen Bewegung ausgestattet. Neben der Empfangshalle sind im Parterre die eigentlichen Unterrichts- und Aufenthaltsräume untergebracht. Eine breite Treppe führt hinauf in den im ersten Stock untergebrachten Schlafraum.

Hunderjahrfeier des Düsseldorfer Stadttheaters

Immermann-Gedächtnisfeier

Düsseldorf, 28. Okt. Anläßlich der heute vor hundert Jahren erfolgten Eröffnungsvorstellung des Düsseldorfer Stadttheaters und der aus diesem Grund veranstalteten Immermann-Festwoche prangten Schauspielhaus und Stadttheater in frischem Grün und festlichem Flaggenschmuck. Vor dem Eingang des Stadttheaters hatte die Statue Karl Immermanns, der vor hundert Jahren den Grundstein für die Theaterarbeit in Düsseldorf legte, Aufstellung gefunden. Heute mittag fand an dem schlichten Grabe des Dichters eine Weihestunde statt, an der außer den Spitzen der Behörden einige Enkel Immermanns, zahlreiche Vertreter der Kunst sowie viele weitere Ehrengäste teilnahmen. Ein Cornett-Quartett leitete mit „Lobe den Herrn" zu den Ansprachen des Oberbürgermeisters Dr. Wagenführ und des Generalintendanten W. B. Ilg ein. Die Redner würdigten die Verdienste Karl Immermanns um das Theaterwesen nicht nur in Düsseldorf, sondern auch für ganz Deutschland überhaupt. Sein Andenken können wir nicht besser ehren, als wenn wir sein Erbe zu dem Ziele führen, daß er sich erträumt hat. Prächtige Kränze wurden hierauf seitens der Stadtverwaltung und der Städtischen Bühnen am Grabe niedergelegt. Den Abschluß der Gedenkfeier bildete der Chor „Die Himmel rühmen . . .", gesungen von dem Herrenchor der Städtischen Bühnen, sowie ein Andantino von Burgmüller, eines Zeitgenossen Immermanns, gespielt vom Niederrheinischen Cornett-Quartett. Abends fand im Schauspielhaus eine Festvorstellung der Städtischen Bühnen statt, in der „Prinz von Homburg" zur Aufführung gelangte, mit dem auch vor hundert Jahren das Düsseldorfer Stadttheater eröffnet wurde. Ein Bild von der Persönlichkeit des Gründers der Düsseldorfer Bühnen vermittelt die Immermann-Gedächtnis-Ausstellung im Rundsaal des Schauspielhauses, durch die zahlreiche Immermannsche Familienreliquien der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Aus der Hitlerjugend ausgeschlossen

Hannover, 28. Okt. Der Jugendführer des Deutschen Reiches hat mit sofortiger Wirkung vier Mitglieder der Hitler-Jugend aus der Organisation ausgeschlossen. Die Betreffenden dürfen, wie gleichzeitig mitgeteilt wird, in keiner Parteiorganisation mehr aufgenommen werden.

Herriot siegte auf dem Kongreß in Nantes

DNB **Paris**, 28. Okt. Seit Jahren kam dem radikalsozialistischen Parteikongreß keine so unmittelbar entscheidende Bedeutung zu, wie demjenigen von Nantes. Auf dem letzten Parteitag in Angers brachen der politische Waffenstillstand mit der Rechten und damit das Kabinett der nationalen Einigung unter Poincaré auseinander.

Samstag, am späten Abend, vermochte der Parteiführer Herriot eine ähnliche Gefahr, die dem Kabinett Doumergue aus den Reihen der in Nantes versammelten Radikalsozialisten zeitweilig zu drohen schien, zu bannen. Die eigentlichen Entscheidungen auf dem Kongreß von Nantes sind damit gefallen. Die Partei zerfällt nicht, und sie springt auch nicht von der Koalition mit der Rechten ab. Vielmehr hat Herriot in einer mutigen rednerischen Leistung sich als Führer der Partei erwiesen, die nahezu einstimmig — einschließlich einiger weit links stehender „Jungtürken" — ihm eine Blankovollmacht im Rahmen der Entschließung über die zu befolgende Generallinie erteilte.

Das Urteil der Pariser Morgenblätter geht übereinstimmend dahin, daß Herriot mutig und offen den Standpunkt des verantwortlichen Regierungsmitgliedes gegenüber den Parteigängern eingenommen habe. „Die Etappe von Nantes ist überwunden", meint erleichtert „Figaro".

Die größte Partei Frankreichs hat aber ihrerseits ein Reformprogramm aufgestellt, das nunmehr in Beziehung zu demjenigen des Ministerpräsidenten Doumergue gebracht werden soll. Die beiden Programme schließen sich nicht aus. Aber eine Uebereinstimmung in der brennenden Frage des Kammerauflösungsrechts des Präsidenten der Republik zu erzielen, bleibt den Auseinandersetzungen und Beratungen der Minister untereinander vorbehalten. „Die Szene ist nicht mehr in Nantes, sondern in Paris. Doumergue hat das Wort", so kennzeichnet das radikalsozialistische „Oeuvre" die Lage. Immerhin dauere bis auf weiteres der Burgfrieden an.

Organe der äußersten Rechten, wie „Echo de Paris" und „Jour", meinen, daß der Kongreß von Nantes trotz der Vollmacht, die er Herriot erteilte, keineswegs in der Sache selbst, nämlich in der Frage der Verfassungsänderung und des Zusammentritts einer aus Kammer und Senat bestehenden Nationalversammlung in Versailles sich für den Plan Doumergues ausgesprochen hat. „Echo de Paris" vermißt auch das ausdrückliche Bekenntnis des Kongresses zur nationalen Union und hält die Hauptentschließung von Nantes für ein „Meisterwerk der Doppelsinnigkeit". Die Partei habe das Maß ihres geistigen Verfalls und ihrer Unentschlossenheit gezeigt. Gewisse Beobachter der Vorgänge hinter den Kulissen von Nantes wollen auch wissen, daß Herriot absichtlich jede sachliche Festlegung seiner Partei vermied, um einerseits den Bruch des Burgfriedens zu verhüten, andererseits aber der radikalsozialistischen Partei freie Hand für den Fall vorzubehalten, daß sie Neuwahlen entgegengehen sollte.

Der Radikalsozialistische Parteitag ist mit der einstimmigen Annahme der Parteierklärung am Sonntag mittag beendet worden. Der Parteivorsitzende Herriot erklärte anschließend, daß die am Samstag zur Annahme gelangte Entschließung ihrem Geiste gemäß von den radikalsozialistischen Ministern zur Durchführung gebracht werden würde.

Die Parteierklärung hebt hervor, daß der Radikalsozialismus trotz gehässiger Angriffe seine Stellung siegreich zu behaupten wisse. Die Erklärung nimmt die wesentlichen Punkte der Entschließung vom Samstag, besonders in der Frage der Staatsreform, auf. Gegen jede Währungsentwertung wird eindeutig Stellung genommen. Zur Bekämpfung der Wirtschaftsnot sei ein großzügiges Programm öffentlicher Arbeiten aufzustellen, wobei aber die Provinz nicht zugunsten von Paris vernachlässigt werden dürfte. Die Partei bekennt sich zur Landesverteidigung und will namentlich das französische Kolonialreich zur Erfüllung der Sicherheitsaufgaben Frankreichs herangezogen wissen. Eine Verlängerung der Heeresdienstzeit müsse dagegen von den radikalsozialistischen Abgeordneten verhindert werden. Die europäische Lage sei angesichts der imperialistischen Anwandlungen zahlreicher Völker düster. Der Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund wird als ein Ergebnis der Politik Herriots besonders begrüßt. An der Verwirklichung einer fortschreitenden Rüstungsverminderung müsse weiterhin gearbeitet werden.

Gerüchten zufolge, die in radikalsozialistischen Parteikreisen verbreitet sind, soll der Ausgang des radikalsozialistischen Parteikongresses und der Sieg Herriots beim Ministerpräsidenten Doumergue die Neigung aufkommen lassen, auf eine sofortige Einberufung der Nationalversammlung in Versailles zum Zwecke der Verfassungsreform zu verzichten. Verschiedene Minister neigen angeblich der gleichen Ansicht zu. Nur Tardieus Meinung bleibt noch abzuwarten.

Abdankung des Königs von Siam?

Ausrufung der Republik?

DNB. **London**, 28. Okt. Nach einer Reuter-Meldung aus Bangkok erklärte der Sekretär des Königs von Siam gestern abend, der König habe der Regierung mitgeteilt, daß er den Wunsch habe, abzudanken. Man glaubt zu wissen, daß dieser Beschluß gefaßt worden ist infolge des zwischen dem König und der Nationalversammlung herrschenden Konfliktes über die Frage der königlichen Vorrechte. — Eine weitere Reuter-Meldung aus Singapore besagt, daß eine strenge Zensur in Siam eingesetzt worden sei infolge der Schwierigkeiten und der ungewissen Lage. Die Armee sei in zwei Parteien geteilt, von denen die eine für, die andere gegen den König sei. Man glaubt, daß der Versuch gemacht werden wird, den König dahin umzustimmen, daß er seine Abdankung zurückzieht, aber daß man damit schwerlich einen Erfolg haben wird. Es ist möglich, daß ein Regentschaftsrat mit einem jungen Mitglied der königlichen Familie auf den Thron eingesetzt wird. Allerdings ist die größere Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß die Republik ausgerufen wird.

Im Laufe des Sonntags ist vom Sekretär des Königs von Siam mitgeteilt worden, daß die Abdankung nicht endgültig ist. Der König hat zwar von seiner Absicht, abzudanken, gesprochen. Wenn aber die siamesische Regierung und die Nationalversammlung bereit sind, die Vorrechte des Königs in der Frage des Todesurteils anzuerkennen, so ist der König willens, weiterhin auf dem Thron zu verbleiben.

Der unmittelbare Grund für den gegenwärtigen Konflikt ist folgender: Das siamesische Strafgesetzbuch enthält die Bestimmung, daß, wenn ein Gefangener zum Tode oder lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurteilt wird, die Zustimmung des Königs eingeholt werden muß, bevor das Urteil vollstreckt werden kann. Die siamesische Regierung unter der Ministerpräsidentschaft Phya Bahols hat vor kurzem der Nationalversammlung ein Gesetz unterbreitet, das die obige Bestimmung des Strafgesetzbuches abändert. Ein entsprechender Gesetzentwurf wurde von der Nationalversammlung angenommen. Der König hat es jedoch abgelehnt, diese Abänderung zu bewilligen, da er der Ansicht ist, daß in einer solchen wichtigen Frage, die eine Aenderung eines Landesbrauches bedeutet, der seit Urzeiten bestanden hat, das Volk seine Ansicht durch eine Volksbefragung oder Neuwahlen ausdrücken muß. Da die Forderung des Königs abgelehnt worden ist, ist er der Ansicht, daß er nicht länger fähig sei, als Verteidiger der Rechte und Freiheiten seines Volkes zu handeln, und hält es daher für zwecklos, unter diesen Umständen auf dem Thron zu verbleiben.

Heerschau der rheinisch-westfälischen Beamten

30000 Beamte des Industriegebietes in Dortmund

DNB **Dortmund**, 28. Okt. Ein Begrüßungsabend im Festsaal des Alten Rathauses leitete am Abend des Samstag die Treuekundgebung der rheinisch-westfälischen Beamtenschaft ein.

Oberbürgermeister Dr. Banicke begrüßte den Reichsleiter der Beamtenschaft, Pg. Neef, und wünschte seiner Arbeit besten Erfolg. Regierungspräsident v. Stockhausen schloß sich diesem Wunsche an und versprach für die ihm unterstellte Beamtenschaft unverbrüchliche Treue und gewissenhafte Pflichterfüllung. Dann hielt Pg. Reichsleiter Neef eine längere Ansprache, in der er das Beamtenideal nach nationalsozialistischer Auffassung skizzierte als ein unablässiges Dienen in und an der Volksgemeinschaft, in Opferbereitschaft und Hingabe an Führer, Volk und Staat.

Aehnliche Gedankengänge entwickelte er Sonntag früh in der Ansprache bei den Amtswaltern im „Capitol". Nach der Sondertagung der Amtswalter im „Capitol" traten die inzwischen mit Sonderzügen eingetroffenen etwa 20 bis 25000 Beamten aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet gauweise nach den vier Gauen Düsseldorf, Essen, Westfalen-Nord und -Süd auf dem Hansaplatz an, um geschlossen zur Westfalenhalle zu marschieren; mit einer großen Anzahl von Fahnen und vielen Musikzügen bewegte sich der lange Zug durch die Hohe Straße zur Halle, vor der ein Vorbeimarsch vor dem Reichsleiter des Reichsbundes Deutscher Beamten, Pg. Neef, stattfand, der etwa eine Stunde dauerte.

Mit etwa halbstündiger Verspätung begann die große Beamten-Treuekundgebung in der Westfalenhalle mit dem Einmarsch der etwa 300 Fahnen. Nach Begrüßungsworten des Gauamtsleiters Pg. Bentlage erhielt der Stellvertretende Gauleiter, Pg. Emil Stürtz, das Wort. **Es gebe heute noch Beamte, die aus innerer Ablehnung glaubten, den Beamten, der sich schon früher zur Bewegung bekannte, heute noch schikanieren zu können, es gebe andere, die aus konfessionellen Gründen die Anordnungen der Regierung zu sabotieren versuchten. Das mögen sich alle diese Beamten gesagt sein lassen, daß das nationalsozialistische Deutschland über sie hinweggehen werde. Der Führer habe das Ziel gesetzt und den Weg vorgezeichnet und dieser Weg werde gegangen.**

Der Beamte müsse im Volke und mit dem Volke leben und die Gesetze und Verfügungen des Führers mit nationalsozialistischem Geist erfüllen und durchführen. Wer nicht nationalsozialistisch denke, könne nicht Nationalsozialismus von anderen fordern, wer nicht selbst opfere, habe kein Recht, Opfer von anderen zu fordern.

Reichsleiter Pg. Hermann Neef führte u. a. aus: **Die Beamten seien mit eingeschlossen in die deutsche Schicksalsgemeinschaft. Es sei abwegig, wenn man den führenden Männern der Bewegung aus kleinlichen Gesichtspunkten diesen oder jenen Klatsch anhänge. Niemals hätten sie behauptet, die Engel und Heiligen des 20. Jahrhunderts zu sein, sie legten keinen Wert darauf, als Vorbilder im Sinne „bürgerlicher Wohlanständigkeit" zu gelten. Wer von Devisenknappheit rede und zu Anstandskäufen wegen angeblichen Warenmangels rate, stelle sich selbst außerhalb der Volksgemeinschaft. Wenn wir alle zusammenstünden, dann gebe es keine Krise, die das deutsche Volk nicht überwinden könnte.**

Zum Schluß sprach der Reichsleiter noch von den sozialen Einrichtungen des NSV. Mit den Erfolgen des ersten Jahres könne man zufrieden sein. Die Mitgliederzahl belaufe sich auf 1,2 Millionen. In neun Monaten seien 80 Prozent von dem Kapital hinausgetragen worden, das der alte Beamtenbund in neun Jahren aufgespeichert habe. **Nehme jeder den Vorsatz mit nach Hause, Nationalsozialist zu werden, ein Vorbild für die übrigen Volksgenossen.**

Mit kurzem Schlußwort und dreifachem Sieg-Heil auf den Führer beendete der Gauamtsleiter Pg. Bentlage die Versammlung; die Hymnen erklangen und die unübersehbare Menge in der Halle grüßte mit erhobenem Arm den Ausmarsch der 300 Fahnen.

Großer SA-Aufmarsch in Münster

Chef des Stabes Lutze erkrankt

Münster, 28. Okt. Münster stand am Sonntag ganz im Zeichen des großen SA-Aufmarsches. Rund 20000 politische Soldaten des Führers aus dem Bereich des Gaues Westfalen-Nord nahmen an dieser gewaltigen Kundgebung teil, zu der auch der Chef des Stabes, Viktor Lutze, erwartet wurde. Leider traf aber Sonntagfrüh die Nachricht ein, daß der Chef des Stabes erkrankt und am Erscheinen verhindert sei. Gauleiter Dr. Meyer nahm im Friedenssaal des Rathauses das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache, in der er u. a. sagte, der heutige Tag sollte ein Ehren- und Freudentag für die Bewegung und für Westfalen werden, denn der Stabschef ist in Westfalen geboren, in die Schule gegangen und in der schönen Stadt Münster Soldat gewesen. Wir erhielten heute morgen leider die Nachricht, daß es ihm infolge schwerer Erkrankung ganz unmöglich ist, hierher zu kommen. Wir bedauern das sehr und wünschen, daß er bald wieder gesunden möge. Gruppenführer Schramme entschuldigte in seiner Ansprache den erkrankten Stabschef. — **Auf dem weiten Hindenburg-Platz** war inzwischen der gewaltige Aufmarsch der rund 20000 SA-Männer vor sich gegangen. Kurz nach 10 Uhr erschienen Gruppenführer **Schramme und Gauleiter Dr. Meyer auf dem Hindenburg-Platz**; sie begaben sich mit den Ehrengästen auf die mit frischem Grün und den Farben des Dritten Reiches geschmückte Tribüne. Gruppenführer Schramme überbrachte die Grüße des erkrankten Stabschefs, dem er baldige Genesung wünschte. Er kam dann auf die Aufgaben der SA und den Sinn der Kundgebung zu sprechen. Der Befehl des Führers macht Euch zu einer selbständigen Formation, aber dies wird keine Trennung bedeuten, sondern wir werden wie in der Vergangenheit auch in der Zukunft weiter zusammenstehen. — Gauleiter Dr. Meyer dankte der SA, der er sich seit langem verbunden fühle. Er danke es ihr heute noch, daß sie damals wie eine eiserne Mauer vor den politischen Predigern gestanden habe. Die SA sei nicht überflüssig, ebensowenig wie der SA-Geist jemals in Deutschland überflüssig sein könne. Die SA hat eine große Mission erfüllt, sie hat aber noch große Aufgaben zu leisten. Wir haben vor Augen das Dritte Reich, das, wenn es gebaut sein wird, den Generationen nach uns Freiheit, Arbeit und Brot geben wird.

Der Vorbeimarsch der SA vor Gruppenführer Schramme und Reichsstatthalter Gauleiter Dr. Meyer auf dem Prinzipalmarkt bildete den Abschluß des Aufmarsches der westfälischen SA.

Führerwechsel in der Kölner Studentenschaft

Köln, 27. Okt. Der Gaustudentenschaftsführer für Köln-Aachen, Obersturmführer Garden, legte sein Amt als Studentenschaftsführer der Universität wegen Arbeitsüberlastung nieder. Zu seinem Nachfolger wurde sein bisheriger Stellvertreter cand. phil. Obertruppführer Walther Faust kommissarisch ernannt. Er ist gleichzeitig mit der Führung der Hochschulgruppe des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, Universität Köln, beauftragt worden.

Ein Toter, ein Schwerverletzter beim Böllerschießen

Erkelenz, 28. Okt. In der Ortschaft Kehrbusch wollten am Freitagabend junge Leute eine am folgenden Tage stattfindende Hochzeit durch Böllerschüsse einleiten. Plötzlich ging ein Böllerschuß vorzeitig los und verletzte zwei junge Männer sehr schwer. Einer der Verunglückten ist gestorben.

Gefährlicher Verbrecher ausgebrochen

Oeynhausen, 27. Okt. Der Untersuchungsgefangene Sundermeyer, der wegen Diebstahls im Oeynhausener Gerichtsgefängnis saß, überfiel den Gefängnisaufseher, schlug ihn nieder, entriß ihm die Schlüssel und sperrte seinen Wächter in die Zelle ein. Dann flüchtete der gefährliche Verbrecher durch die Privatwohnung eines Gerichtsbeamten ins Freie. Er konnte noch nicht wieder eingefangen werden.

Vor dem Sondergericht

Dortmund, 28. Okt. Ein 50jähriger Mann aus Essen wurde, wie die „Westdeutsche Landeszeitung" berichtet, vom Dortmunder Sondergericht zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, weil er nach Beschimpfung von Mitgliedern der Reichsregierung behauptete, bei der Volksabstimmung hätten in seinem Bezirk 13 Mann, darunter er selbst, mit „Nein" gestimmt, während nachher gerade hier das günstigste Abstimmungsergebnis festgestellt worden sei. Vor Gericht versuchte der Angeklagte, sich mit Trunkenheit zu entschuldigen.

Professor v. Soden wieder in sein Amt eingesetzt

Professor Dr. von Soden an der Universität Marburg, der vor einigen Wochen seines Amtes enthoben worden war, ist gestern wieder voll in sein Amt eingesetzt worden.

In den katholischen Kirchen der Diözese Berlin wurde am letzten Sonntag eine Kollekte zur Finanzierung der katholischen Seelsorge im Arbeitsdienst, im Landjahr und bei den Landhelfern veranstaltet.

Hauptschriftleiter: Joseph M. Hasler, Bochum; Stellvertreter: Peter Schiffers, Bochum; verantwortlich für Politik und Feuilleton: Joseph M. Hasler; für den lokalen Teil Bochum und Westdeutschland: Peter Schiffers; für den lokalen Teil Hattingen und Essen-Steele: Ferdinand Julius Landefeld in Bochum; für den lokalen Teil Wattenscheid: Ferdinand Julius Landefeld in Bochum; für Theater und Musik: Dr. Eduard Brinkschulte in Bochum; für Handel und Sport: Ferdinand Julius Landefeld, Bochum; für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen: Elly Becker, Hattingen; für den Anzeigenteil Essen-Steele: Max Klein, E.-Steele; für den Anzeigenteil Wattenscheid: Hermann Lüther, Wattenscheid; Verlag und Druck: Märkische Vereinsdruckerei Bochum. D.-A. IX. 34: 13487 davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum 8548 Ausgabe B: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr-Steeler Zeitung 3399; Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid 1660

Das Hochfest der kath. Jugend Bochums

Feierstunden der Huldigung und Treue für Christ-König

Vor dem eucharistischen Heiland im Meinolphus-Heiligtum

In der Nacht hatte ein sturmähnlicher Wind getobt. Die Blätter der Bäume, die gelb geworden und rostbraun, wurden in wildem Tanze zur Erde gewirbelt. Die Nacht war kühl und fröstelnd. Durch die Luft zitterte ein Hauch von dem großen Sterben der Natur. Und als wir gestern morgen unsere Schritte zur Kirche lenkten, da sprang uns wieder ein wütender Windgeselle an. Plötzlich wurde der düstere Wolkenvorhang gelüftet und die Sonne brach siegreich durch und es war, als wollte das Leben noch einmal aufglühen, ehe es im Tode ganz erlischt, der Kerze gleich, die im Verglimmen ein letztes Mal noch aufflackert. Es flammten alle Farben glühend ineinander, aber nicht lange dauerte diese verlöschende Pracht, da ward es wieder dunkel und in den Nachthimmel streckten die kahlen Stämme ihre langen Aeste und Zweige empor.

Nicht ohne Absicht hat unsere Kirche das Königsfest Christi zeitlich mit dem Sterben der Natur zusammenfallen lassen. Sie weiß, daß der Mensch, das sinnende, nachdenkliche Kind der Zeit, das im Herzen ein Sehnen nach Unvergänglichkeit trägt, am liebsten weinen und aufseufzen möchte beim Anblick dieses großen Sterbens und Welkens und Fallens rings um ihn her: kahl und kahl die Blätter und Bäume die vor kurzem noch grünten und blühten und prangten am heißen Sommertag alle Farbenpracht und Schönheit dahin, verwelkt, verblüht, abgestorben. Das Vergehen beeindruckt die Menschenseele; sie schaut im Bilde, was ihrem Leben auf Erden naht. Auch du wirst bald kahl gewordene Aeste nach oben strecken, alternde Jahre mit erlöschender Kraft. Es ist dein letzter Erdenrest. Dein Lebensherbst naht. Dann stehst du einsam da. In dieser Verlassenheit weist die Kirche auf Christus den König aller Welt und aller Zeiten, der da herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit, und sie richtet aller Herzen hin auf die Wiederkunft des Herrn, deren erneute Feier das Kirchenjahr vorbereiten will. Das Königsfest und Allerheiligen lassen vor unserem Auge die Herrlichkeit des ewigen Reiches und seines Königs Christi leuchten, und wecken und bestärken so in uns den Wunsch, einst in die Glorie dieses Reiches einzugehen und in das Zelt des Königs einzuziehen, nachdem wir hier auf Erden die Mühen seines Dienstes treu getragen haben.

Seitdem Papst Pius XI. der ganzen Menschheit in Christus einen neuen Kopf gab, wurde das Königsfest Christi zum Hochfest der katholischen Jugend. Seit dieser Zeit auch erlebten wir hier in Bochum jedes Jahr aufs neue glänzende Kundgebungen jugendbewegter Treue, jugendbewegten Glaubens, jugendbewegten Opfersinns. Noch im vorigen Jahre marschierte katholische Jugend mit ihren Bannern und Fahnen und Wimpeln und Fähnlein durch die Straßen unserer Großstadt, so vor aller Welt ein überwältigendes Treuebekenntnis zu Christus, ihrem König, ablegend. Wir Alten, die wir waren, was wir sind, während sie werden, was wir sind, sahen leuchtenden Auges diesen Bekenntniswillen, sahen die Tiefe ihres Glaubens und die Stärke ihres Opfermutes und erkannten mit einemmal, daß diese unsere katholische Jugend ehrlich nach Persönlichkeitswert ringt, daß sie alle ihre Energien der Begeisterung und des Glaubens mobilisiert für den Kampf um eine christliche Ordnung, daß sie in Frontstellung einschwenkte, um ihrem König zu dienen.

Deshalb auch, nach diesen glänzenden Beweisen ihres Bekennertums zu Christi Königtum, konnte sie in diesem Jahre auf eine öffentliche Kundgebung für ihren König und Führer verzichten. Sie hielt vielmehr

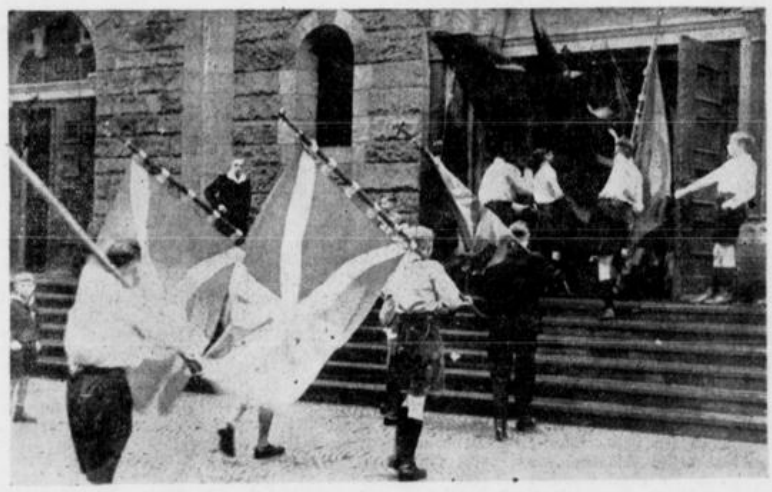
Stille Einkehr bei sich

und zog vor den Thron ihres Königs, um dem eucharistischen Heiland in Gebet und gottesdienstlicher Feier zu huldigen, sich bei ihm neue Stärkung und neuen Bekenntnismut zu holen, vor ihm, der alles sieht, sich Rechenschaft über die geleistete Arbeit der letzten Jahre zu geben, und in frommer Sammlung eine ernste Gewissenserforschung anzustellen, um alsdann mit einem neuen Frohgefühl, mit neuer Begeisterung, mit neuem Opfermut aus dem geheiligten Bezirk herauszutreten als tatbereites Glied einer verpflichtenden Gemeinschaft und als ein echter Streiter Christi.

Das Festhochamt.

Es war eine lebendige Gemeinschaft junger Christen, die sich da gestern vor dem Tabernakel einfand, die zu ihrem eucharistischen Könige kam, die sich mit sittlichem Ernst und ernster Frömmigkeit ihrem Gotte nahte. Aus allen Pfarreien unserer Großstadt war die Vielfalt ihrer Bünde herbeigeeilt und sie alle beseelte ein lebendiges Gefühl echter brüderlicher Zusammengehörigkeit. Es war eine lebendige eucharistische Vereinigung, betende Jugend, die morgens mit fromm gefalteten Händen in ihrer Pfarrkirche um Tische des Herrn gegangen war und die sich nun zu heiligem Gebetsverkehr mit ihrem König vereinigte, dem sie alle Sorgen und Nöten zu Füßen legte, zu dessen Ehre und Ruhme sie jubelnde Lieder sang und dem sie dann aufs neue Treue gelobte. Es war ein erhebendes Atemholen ihrer Seele, die sich weltvergessen über das Irdische und Zeitliche hinaus in das Licht und die erquickende Wärme Gottes erhob, es war wie ein Aufstieg auf einen Gipfel, wo die Dinge der Welt verlieren in dem Grad an Ausdehnung und Wert, je mehr die Nähe des Ewigen wächst, es war die Besinnung auf ihre größte und letzte Aufgabe, ihrem König zu dienen, ihrem König zu leben und damit dem Ewigen.

Und wo wäre dieser Ort geeigneter gewesen als vor dem Tabernakel in der St. Meinolphus-Mauritius-Kirche, die jetzt schon Jahr für Jahr die katholische Jugend Bochums am Königsfeste Christi vereinigt sah! Dieses



Einzug der Fahnen, voran die männliche Jugend.

schöne Gotteshaus mit seinem himmelanstrebenden Chor, mit seinen bebilderten Gleichnissen, die eine Künstlerhand geschaffen, mit seinem bunten Meer mystischen Lichtes, diesem feinen Farbenspiel, das geheimnisvoll sein Leuchten auf den Altar strahlt. Ueberwältigend war der festliche Anblick, den die einziehende Jugend der katholischen Organisationen, von ihren Treuzeichen geführt, den Gläubigen bot. Diese festlich-feierliche Stimmung wurde noch gehoben durch den weithin schallenden

Das Festhochamt beginnt. Vikar Lohoff, der Bezirkspräses unserer katholischen Jugend besteigt die Stufen des Altares. Ihm zur Seite die hochw. Vikare Rosin und Dr. Schlütz, die ihm bei der gottesdienstlichen Handlung assistieren. Das weite Gotteshaus ist bis auf den letzten Platz besetzt. In andächtiger Haltung wohnt die Jugend der hl. Opferhandlung bei. Zuerst wird das Allerheiligste ausgesetzt, während die Jugend „Laßt Christen hoch den Jubel schallen" singt.



Ausmarsch der Fahnen, die weibliche Jugend beschließt den Zug.

Gruß, den alle Glocken den jungen Gliedern unserer Kirche entboten, und die jubelnden Akkorde der von Tackes Meisterhand geführten Orgel. Da nahten sie, die irgendwie katholisch-bündisch organisiert sind, mit ihren Fahnen und Bannern und Wimpeln und Fähnlein. Voran die buntgestickten Fahnen der Marianischen Jünglings-Kongregationen, die Wimpel und Adlerbanner der DJK, die geschulterten Banner der Deutschen Kolpingsfamilie, das Kreuzschiffbanner der Jung-KAVer, die kath. Werkjugend mit ihrem mächtigen Banner, die Wimpel und Banner der Bündischen Jugend, die Banner von Neudeutschland, die Marienbanner des kath. Jungfrauenverbandes, die Wimpel des Heliandbundes, die Sturmscharen, eine hundertspitzige Bannerreihe.

Dieser ungemein bunte Fahnenwald, aus dem das Christuszeichen in mannigfaltiger Farbentönung leuchtet, baut sich im Chor auf, um den warmgetönten gelben Marmoraltar, der wie ein Zelt inmitten dieser Farbenpracht liegt. Und während Orgelklänge noch das Gotteshaus durchbrausen, mündet aus der Sakristei ein neuer Zug in den sakralen Raum, die Priester in goldgestickten Gewändern, das Weiß des Festtages

Der Priester betet zum Einzuge den Psalm 71, 1 „Gott, Dein Gericht dem Könige gib und Deine Gerechtigkeit dem Königssohne." Es folgt das Gloria! Alle, die da vor dem Königsthron des Herrn stehen, singen ihm, vereint mit allen Engeln und Heiligen, das Lied der Huldigung, wie es der Seher Johannes dem Munde der himmlischen Scharen abgelauscht hat. Der Priester betet zum Gedächtnis des Sonntags. Nach dem Evangelium besteigt Vikar Lohoff die Kanzel. Nachdem er das festtägliche Evangelium verlesen hat,

spricht Vikar Lohoff zu seiner Jugend.

„Lasset uns anbeten Jesus Christus, den König aller Könige", so beginnt er seine Festpredigt. Er zeichnet das Bild Christ-Königs aus der hl. Offenbarung. Die ganze kath. Christenheit steht heute still und huldigt dem König der Könige. Auch Du, kath. Jugend, die Du die Christusfolge auf Deine Fahne geschrieben hast, stehst heute hier, um Deinem König zu huldigen. In der Frühe des Tages hast Du Dich beim Königsmahl eingefunden. Christusjugend, die Du so tapfer gekämpft hast für Deinen Glauben, komm und lasset uns anbeten. Zum höchsten Königsziel sind wir heute angetreten. Mit dem Priester seid Ihr zur hl. Opferung versammelt. Christusjugend kommt heute abend und versammelt sich diesmal an heiligster Stätte, um aufs neue Gruß, Huldigung und Weihe darzubringen. In der feierlichen Präfation ist heute die Rede von dem König der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens. Deshalb ein kurzes Wort über die Wahrheit, Heiligkeit und Liebe. Die Wahrheit, für die Ströme von Blut geflossen, ist das Fundament des Königsreiches Christi. Ist die Wahrheit in Gefahr? Wenn jeder von dieser Wahrheit reden würde, gewiß nicht. Die Wahrheit ist ewig, unveränderlich, unbarmherzig, unduldsam. Es gibt nur eine Wahrheit. Diese Wahrheit muß lebendig sein in unseren Gedanken, unseren Worten, in unserem Tun und Lassen. Klar wie das Licht der Sonne sollen unsere Gedanken sein und durchsichtig rein wie Kristall unser Leben. Je klarer dieses Leben ist, um so mehr sind wir Künder der Wahrheit. Entzündet daher die Fackel der Wahrheit und tragt sie hinein in das Dunkel der Völker! In einer Zeit, wo so viel vom Diesseits geredet wird, ein Wort der Heiligkeit! Die Heiligkeit ist Gott selber. Er hatte die Heiligkeit den Menschen gegeben. Aber durch die Sünde ging sie ihnen verloren. Christus hat sie uns durch sein Opfer auf Golgatha wiederverdient. Nun werden wir bei der Taufe geheiligt, damit sind wir Kinder Gottes, Erben des Himmels. Wir sind Königskinder. Die heiligmachende Gnade hat uns zu neuen Menschen gemacht. Heute besinnen wir uns auf diese Gnade der Heiligkeit. In diesem Bewußtsein werden wir stark sein. Lasset uns daher die Fackel der Heiligkeit entzünden und sie hineintragen in die Welt der Sünde. Und als drittes Gut: seid Künder der Liebe! Alles, was Ihr tut, tut es aus Liebe! Dieses Wort hat der Apostel Paulus in die Welt geworfen. Nichts Größeres gibt es im Himmel und auf Erden als die Liebe. Gott ist die Liebe. Er hat den Sohn in Liebe erzeugt. Die Liebe Gottes zu den Menschen zeigt sich in der Erschaffung, in der Erlösung und in der Beseelung. Deshalb als drittes: seid Künder der Liebe! Heute tut uns diese Liebe not. Warum sind Volk und Volk, Mensch und Mensch so weit von einander? Weil die Liebe fehlt. Nicht Konferenzen und Wettrüsten werden die Völker zusammenbringen, sondern allein die Liebe. Daher entzündet die Fackel der Liebe und tragt sie in die Welt. Die Liebe bringt Licht und Wärme. Diesen höchsten Zielen gilt unser Kampf. Kampf für Wahrheit, Heiligkeit und Liebe! Und laßt uns mit dem Liede „Fest soll mein Taufbund ...." unsere Treue besiegeln."

Hell erklang dann dieses Bekenntnislied durch die weiten Hallen des Gotteshauses. „Ein Haus voll Glorie schauet" und „Schönster Herr Jesu" begleiteten das hl. Opfer. Noch einmal senkten sich die Fahnen zum Gruße und zur Huldigung vor Christ-König, als der Priester den Segen erteilte. Mit dem Liede „Wahrer Gott, wir glauben dir" fand die gottesdienstliche Handlung dann ihren feierlichen Ausklang, während die Fahnenabordnungen, wohlgeordnet in Disziplin, das Gotteshaus verließen und zum Vereinshaus zogen.

Die Abendfeier.

War die Beteiligung schon bei den Messen in den Morgenstunden und bei der Andacht der Jungscharen in der Propsteikirche am Nachmittag ungewöhnlich groß, so war sie in der Feststunde des Abends einfach glänzend. Es mögen wohl an die 2000 gewesen sein, die die drei Schiffe der Kirche, den Mittelgang und den Raum vor der Chorschranke Kopf an Kopf in einer farbenbunten Menge füllten.

Draußen schmettern irgendwo die Fanfaren und wirbeln die Trommelstöcke über das Kalbsfell der langen Landsknechtstrommeln und dann marschieren die Banner ein, die weißen und blauen und braunen mit den großen Christuszeichen und die Fahnen der Mädchen, von denen die Marienzeichen leuchten. Immer noch kommen die Jungen und Mädchen aus Bochum, immer noch strömt katholisches Volk. Christusjugend zur Kirche, zur Feststunde. Und während die Orgel in vollen Akkorden einsetzt und die Banner und Wimpel, ein farbenbunter und farbenfroher Wald

Allerheiligen

am Donnerstag, 1. November,

erscheint unsere Zeitung nicht.

Die für die **Mittwoch-Ausgabe**, die also an zwei Tagen aufliegt, bestimmten **Anzeigen** erbitten wir bis **Dienstag 18 Uhr.** **Der Verlag**

sich neigt, setzt der Priester das Allerheiligste aus. Die katholische Jugend hat schon oft Feierstunden veranstaltet, die sie sich ganz aus eigener Art gestaltete und die den Rahmen des Uebliehen durchbrechen und auch der kirchlichen Feierstunde ein neues Gesicht gaben. So war es auch gestern abend wieder. In einem Wechselgebet entbietet die Christusjugend ihrem Führer den Gruß und huldigt ihm mit dem machtvoll aufrauschenden Lied „Singt dem König Freudenpsalmen". Leise und fein singen dann die Geigen und Celli durch den großen Kirchenraum das „Ave Maria" und es ist so still in der Kirche, als sei sie leer und als füllten nicht 2000 junge, christusbegeisterte Menschen ihre Schiffe. Eine Hymne „Christus, dich bekennen wir" verklingt. Der Bezirkspräses spricht die Präfation vom Königsfest Christi und dann leitet das gemeinschaftliche Lied „Schönster Herr Jesu" über zur Predigt des hochw. Studienrats Jaeger, der zum Eingang an die denkwürdige Szene vor dem Tribunal des römischen Landpflegers erinnert, ein Ereignis, dessen 1900jähriges Jubiläum wir in diesem Jahre feierten. Als Pilatus dort die Frage nach dem Königtum Christi stellte, da erhält er klar und eindeutig zur Antwort: „Du hast es gesagt, ich bin ein König!" Und in der Tat. Christus ist der König von Ewigkeit, der die Welt erschuf. Dem alles, was ist, überhaupt sein Dasein verdankt, dem darum auch alles, was ist, gehört. Als unerschütterliche Tatsache spricht es Christus darum aus: „Ja, ich bin ein König!" Draußen gellen dazwischen die Rufe eines fanatisierten Volkes. „Wir brauchen keinen König. Fort mit ihm! Kreuzige ihn!" Schon einmal hat Christus, der König der Schöpfung, diesen gellenden Ruf gehört, als Luzifer in stolzer Selbstverblendung das „Non serviam tibi (ich will dir nicht dienen)" sprach.

Eingehend schilderte der Prediger, wie von diesem Zeitpunkt an der Inhalt der ganzen Welt- und Heilsgeschichte eigentlich nichts anderes ist, als der erbitterte und unaufhörliche Kampf zwischen Christus und dem Satan, wie der Teufel sich die Welt immer mehr unterjochte und schließlich fürstlich über sie herrschte. Christus kam und er wurde zum Fundament des neuen Gottesreiches, wurde zum Eckstein, an dem sich die Geister scheiden und scheiden.

Das ist das beglückende Erlebnis für uns, daß wir hineinversetzt sind in dieses Gottesreich, dieses Reich der Gnade und Liebe. Und wenn katholische Jugend hinausgezogen früher wenn sie wanderte und zeltete in Gottes freier Natur, dann hat sie Gottes Nähe in dieser seiner Schöpfung gespürt. Das ist ja auch der Grund gewesen, daß wir immer die Natur geliebt haben, das Volk und das Brauchtum, weil wir in ihnen Gottesspuren erkannten. Darum haben wir aber auch allen Ballast der Großstadt und alle Unnatürlichkeit abgeschüttelt. Katholische Jugend hat den Heiland geliebt mit seiner großen und freien, seiner starken und männlichen Haltung, mit dieser Sicherheit, die so fest zwischen den Meinungen stand. Diese Haltung hat es uns immer angetan und sie hat uns immer vorgeschwebt als leuchtendes Ideal. Denn der Heiland ist der Mensch, wie wir ihn uns gestalten wollen. Und wir haben immer den mystischen Heiland geliebt, mit dem wir eins wurden im Opfermahl der hl. Messe. Aber wir dürfen darüber nicht im Unklaren sein! Christus Schicksal ist auch unser Schicksal und Christi Kampf ist auch unser Kampf. Aber trotz allem, was sich uns in den Weg stellt, wollen wir Christus, unserem König, die Treue halten, wollen in Ehrfurcht stehen vor den Gesetzen der Natur, wollen jetzt erst recht den Idealen treu bleiben, die wir uns gesetzt haben. Aber je größer der Kampf und je größer die Not, um so näher ist uns Gott und seine Hilfe. Darum mit Christus ins Leben und den Kampf, den es bringt. Christus aber, unser König, gestern und Christus König heute und in alle Ewigkeit!

Von Samstag bis Montag

Wäre der starke Wind nicht gewesen, dann hätte man wieder von einem sommerlichen Charakter bei diesem Samstag reden können. Denn die Temperatur betrug um die Mittagszeit mehr als 16 Grad. Es war ein außergewöhnlich milder und schöner Oktobertag, den eine sanft lächelnde Sonne mit ihrem Glanze noch überstrahlte.

*

Gegen Abend sprang ein ungefügiger Wind auf, der durch die Straßen fegte, sämtliche Türen zuwarf, an den Fenstern rüttelte, in dem Strauchwerk wütete, so daß die Straßen von welkem Blattwerk übersät waren. Wer in der Nacht zu Sonntag einen längeren Heimweg hatte, der mußte ordentlich ankämpfen und er wird froh gewesen sein, als er sein schützendes Dach erreicht hatte.

*

Unser Hauptbahnhof ist um eine Akquisition reicher. Am Wochenend hat man auf dem Dortmunder Bahnsteig eine neue Warteballe hingezimmert. Samstagnachmittag war man noch fleißig bei der Arbeit und es schien, daß man bis Sonntag noch fertig werden wollte. Unser Neubau scheint in immer größere Fernen zu rücken.

*

Auch die Signale erhielten Samstag einen neuen Anstrich. Vom Hauptbahnhof aus konnte man die Pinselei sehen und man freute sich über das helle Weiß und leuchtende Rot, das einen so sauberen Eindruck machte.

*

Der Sonntag war ein ausgesprochener Oktobertag mit rauhen Winden, jagenden Wolken und drohenden Regengüssen. Abgesehen von einem kleinen Schauer in den Morgenstunden, blieb es den Tag über trocken. Aber ausgerechnet nachmittags, als die Familie zum Schaufensterpaziergang starten wollte, machte ein Fieselregen sich unangenehm bemerkbar. Unsere Damenwelt hatte mit ihren Hütchen, an denen der Wind herumzerrte, ihre liebe Not.

*

Auch gesammelt wurde gestern. Es war nochmals die Bahnhofsmission, die um einen Obulus für ihre Liebeswerk bat. Hoffentlich hat sich die Mühe gelohnt.

*

Der Handwerkertag trat gestern äußerlich kaum in Erscheinung. Man beschränkte sich auf eine öffentliche Kundgebung im Schützenhof, die eine äußerst zahlreiche Beteiligung aufwies. Man darf annehmen, daß die Oeffentlichkeit wieder einmal auf das notleidende Handwerk aufmerksam geworden ist und daß sich dieses demnächst in neuen Aufträgen auswirken wird.

*

Der offene Sonntag hatte einen belebten Straßenverkehr zur Folge, obschon es ausgerechnet in den Nachmittagsstunden regnete. Aber dennoch dürfte der Kauflust dadurch kein Abbruch getan worden sein, denn allzu große Hoffnungen werden auf diesen Sonntag sowieso nicht gesetzt. Wohl hatten die Zigarrengeschäfte zu tun, auch einige Metzgerläden waren belucht von Hausfrauen, die in den letzten fünf Minuten erst ans Kochen denken, aber von einem außergewöhnlich großen Umsatz kann keine Rede sein. Damit verraten wir keine Neuigkeit, daß weiß der Geschäftsmann selber am besten, was er von diesem Sonntag zu halten hat.

*

Das Christ-Königsfest wurde in allen Kirchen unseres Dekanates feierlich begangen. Den Höhepunkt dieses Festtages bildete die Feierstunde der katholischen Jugend in der SS. Meinolphus-Mauritius-Kirche, über die wir an anderer Stelle ausführlich berichten.

*

Auch über die anderen Veranstaltungen dieses Wochenendes finden unsere Leser an anderer Stelle mehr. Der letzte Sonntag dieses Oktober deutete mit seiner Melancholie auf Allerseelen hin. Das Straßenbild verriet, daß man bereits der Toten gedachte und sich um die Ausschmückung ihrer Gräber bemühte. Davon werden auch die Blumengeschäfte und Gärtner zu erzählen wissen

Die Jungschar in der Propsteikirche.

Gestern nachmittag zogen die Jungscharen mit eingerollten Bannern und fahlen Wimpelsperen, hin zur alten Kirche, um in einer eigenen Andacht, nach eigener Art gestaltet, Christus-König zu huldigen. 600 und mehr Jungen mögen es gewesen sein in blauen, grünen und weißen Hemden, die das Mittelschiff bis zu den Chorschranken hin füllten, als Trommeln und schmetternde Fanfaren die Feier eröffnen.

Dann ziehen die Banner ein, hoch über den Köpfen ihrer Träger entfalten sie ihre Tücher mit den großen Christuszeichen, neigen sich tief vor dem eucharistischen Heiland und stehen dann als ein farbenbunter Wall um den Altar. Geigen, Celli und Orgel und viele hundert jugendfrische Jungenstimmen vereinigen sich zum machtvollen und jubelnden Lobgesang zum Preise des Herrn. Als der Sprechchor, ein flammender Appell an die Christusugend, verhallt ist, steigt Vikar Hoffmeister, der Bezirkspräses, auf die Kanzel und spricht den Jungen, die klein und eng auf den Bänken zusammengerückt vor ihm sitzen, wie der Heiland eigentlich zu den Jungen mit den klaren Augen und der freien und reinen Stirn immer eine besondere Liebe hatte, wie aber die Heilandsliebe der Jungen, die der heutige Tag, der Ehrentag der Christusjugend, allenthalben wieder mächtig entfache, sich auch bewähren müsse, sich vor allem im Alltag auf ihre Festigkeit und Beständigkeit beweisen müsse. Gott verlangt nicht von einem jeden Jungen sein Letztes, sein Leben, wie es Tarzisius tat. Aber er fordert Treue immer und trotz allem.

Dann flackern im dunkeln Chore langsam die Kerzen auf. Dann ein Kanon, und während die Priester zum Altar ziehen, das Allerheiligste auszusetzen, flammen viele hundert Kerzen auf und tauchen das ganze Chor mit seinem schneeig-weißen und schlanken Altar in eine funkelnde und blendende Helle. Das Lobgebet der Jünglinge im Feuerofen, die trotz größter Not und Pein nicht ablassen, ihrem Gott zu huldigen und ihm Lob zu sagen, beten auch die Jungen, dann schwebt die Monstranz mit der kleinen weißen Brotsgestalt über der demütig sich neigenden Jungenschar und über den Bannern und Wimpeln. „Auf, bleibet treu und haltet fest, so wird euch mehr gelingen" erklingt es zum Schluß und dann machen Trommeln und Fanfaren den Beschluß.

Die Banner und Wimpel ziehen aus, stolz fliegen sie im Winde des stürmisch und nassen Herbstabends, als sie zur Sakristei gebracht werden. Und allmählich leert sich auch das Gotteshaus wieder, die Jungen ziehen wieder zurück in ihre Pfarreien, um ein packendes Erlebnis reicher, aber gefestigt in dem Willen, treu zu stehen zur Sache Christi, zur Jugend Christi, zur Christusjugend.

Deutsche Heilige der Woche.

Am 29. Oktober:

Der hl. Berengar (auch Berugar) lebte im 11. und 12. Jahrhundert als erster Abt des Klosters Formbach (Vornbach) am Inn. Sein Nachfolger war der selige Wirand, dessen Fest am 10. März gefeiert wird. —

Die hl. Ermelinde lebte als Jungfrau und Einsiedlerin zu Meldaert (Brabant) im 6. Jahrhundert. —

Die hl. Ida von Leewen lebte als Ordensfrau im Kloster Rameige (Bistum Lüttich) im 13. Jahrhundert.

Die hl. Margaretha stammte aus dem Geschlechte der Grafen von Hohenfels und war Ordensfrau auf dem Rupertsberg zur Zeit und unter Leitung der hl. Hildegard. —

Am 31. Oktober:

Der hl. Wolfgang lebte im 10. Jahrhundert. Er war Schüler in Reichenau und Würzburg, wurde Lehrer in Trier, und dann trat er als Ordenspriester in Einsiedeln ein. In Ungarn wirkte er Großes als Missionar. Im Jahre 973 wurde er Bischof von Regensburg. Er starb am 31. Oktober 994. Er wird als Patron des Bistums Regensburg sehr verehrt.

Die hl. Notburga war die Nichte der hl. Königin Plektrud und lebte mit dieser im Kloster Maria im Kapitol zu Köln a. Rhein. —

Am 1. November:

Der hl. Florbert (auch Florebert u. Floribert) war Abt zu Gent und lebte gleichzeitig mit dem hl. Baro im 6. Jahrhundert unter dem heiligen Missionsbischof Amandus. —

Am 2. November:

Die hl. Margaretha war eine Lothringische Prinzessin und lebte im 15. und 16. Jahrhundert. Als Witwe trat sie in den strengen Klarissenorden ein. —

Am 3. November:

Der hl. Egerich (auch Agerich und Erich) lebte im 9. Jahrhundert als Einsiedler in den Vogesen. Schon um 950 wurde das nach ihm genannte Kloster „St. Ageri" (Belmont) unter dem hl. Goslin gegründet. —

Der hl. Wilhelm lebte mit dem ebengenannten hl. Erich als Einsiedler zusammen und wird am selben Tage von der Kirche gefeiert. —

Der hl. Hubert lebte im 7. und 8. Jahrhundert. Er war Bischof von Maastricht, und verlegte den Bischofssitz nach Lüttich. Durch seine eifrige Missionstätigkeit tilgte er die letzten Reste des Heidentums in seinem Sprengel aus. Er starb am 3. November des Jahres 727. Bereits seit dem 9. Jahrhundert wird er besonders als Patron der Jäger verehrt. —

Der hl. Marian starb als Martyrer. Seine Reliquien ruhen zu Bardewick.

Der hl. Pirmin war Abt und Missionsbischof in Alemannien. Er ist der Gründer des weltberühmten Klosters Reichenau 724. —

Die hl. Ida von Toggenburg lebte im 12. und 13. Jahrhundert. Als Witwe wurde sie Einsiedlerin und zuletzt Ordensfrau im Kloster Fischingen. —

Die hl. Otrada lebte als heiligmäßige Jungfrau etwa im 12. Jahrhundert. Ihre Reliquien befinden sich in Alem a. d. Maas. —

Am 4. November:

Der hl. Emmerich (auch Emmo) lebte im 11. Jahrhundert und war der Sohn des hl. Stephan von Ungarn und seiner Gemahlin, der seligen Gisela. —

Die hl. Modesta war Aebtissin zu Trier und die Vorgängerin der hl. Irminia.

Der Richter von Zalamea.

Schauspiel von Calderon de la Barca

Für die deutsche Bühne eingerichtet von Adolf Wilbrandt.

Bochum, den 27. Oktober 1934.

Ueber die Stellung und Bedeutung des Dichters in der spanischen und in der Weltliteratur haben wir schon in unserer Samstagsnummer einen Ueberblick gebracht; und den Theaterbesuchern wurde eine ebenfalls gehaltvolle und weit ausgreifende Abhandlung von Dr. Ludwig Reinold im „Prisma" geboten. Calderons „Richter von Zalamea" unterscheidet scharf zwischen der mehr äußeren, durch Stand und Amt bedingten Ehre und der mehr inneren, die in dem Wesen, in der Natur des Menschen ihren Grund hat. In diesem, im Laufe der Geschichte so oft akut gewordenen Problem sowie in der genialen Anlage des Stückes — es ist eins der wohlgelungensten in der stattlichen Anzahl von 308 dramatischen Arbeiten des Dichters — ist sein überzeitlicher Wert verankert. Zur Zeit Calderons bedeutete es noch einen scharfen Protest gegen die damalige starke Ueberschätzung der äußerlich bedingten Ehre gegenüber der inneren.

Herbert Wahlen hatte dem Bühnenwerk mit sicherem künstlerischem Empfinden einen realistischen Rahmen gegeben. Alle Szenen spiegelten in stimmungsvollen Bildern von Johs. Schröder den südlichen Charakter getreulich wider. Auf dieser Grundlage konnte die ebenfalls realistische Handlung lückenlos aufbauen. Es kam dem Spielleiter in erster Linie darauf an, die humoristisch-satirische Seite mit drastischen Mitteln kräftig herauszuarbeiten, andererseits den ergreifenden Schmerz so eindringlich als möglich auszuprägen, wodurch die Gestalten bei ihrem knappen Sprachgewand und dem flotten Spieltempo an pulsierendem Leben mächtig gewannen. Was zur Entwicklung der Handlung nicht unbedingt nötig war, hatte man möglichst gestrichen. Damit ergab sich schon von selbst die Notwendigkeit der Drehbühne. Ohne Pause wurde das Stück durchgespielt und die Aufführung war in nicht ganz zwei Stunden schon beendet. Emil Peeters' illustrierende Musik, von ihm selbst dirigiert, trug ebenfalls dazu bei, die rechte Sphäre für die Handlung zu verdichten.

Die Darsteller taten ihr Bestes zu einer lebendigen, leidenschaftlich durchglühten Aufführung. Ernst Holznagel gab seinem Richter Pedro Crespo, der eine so unbeugsame Energie und Furchtlosigkeit zeigt, in prächtig ausgearbeiteter, unerbittlicher Gerechtigkeit und zarter Herzenswärme ein volles Gegengewicht, wodurch die eiserne Festigkeit Crespos nicht zur Herzlosigkeit und Ungerechtigkeit wird. Er verband die beiden Charakterseiten zu einer restlosen Einheit und schuf damit eine Gestalt von einzigartiger sittlicher Größe. Crespo gegenüber steht der heftige, aber im Grunde seines Herzens ebenso gerecht und billig denkende General Don Lope de Figueroa, der unter dem Einfluß der Kreise, in denen er selbst immer gelebt hat, rein gefühlsmäßig immer dazu neigt, die Macht und Standesehre über die innere zu stellen. Alfred Schieske wußte diesen originellen Charakter immer lebenswahr zu entwickeln. Crespos Antipode ist der Hauptmann Don Alvaro, den Gerhard Meinecke zu einer innerlich streng geschlossenen Einheit formte. Don Mendo (Demetrius Galbierz), der stolz zu Esel zu sehr Bildfläche erschien, war eine drastische Don-Quixote-Figur (der Esel weg die historische Rosinante vollwertig auf), und John Schmidt stellte in dem Diener Nuno mit sparsamen Mitteln einen ebenso köstlichen Sancho Pansa vor. Willi Bittern's Juan war ein rechter Sohn seines Vaters Pedro Crespo, wozu die rasche Leidenschaft seiner Jugend noch hinzukam, ein echt spanischer Typ. Maria Louise Holy war eine edle, äußerst sympathische Isabel, ebenso Hilde Ebert eine ihr ebenbürtige und kluge Ines. Josef Dornseif und Fritz Brand schufen in den beiden Militärtypen, dem Sergeanten und dem Soldaten Rebolledo ein paar echte Opportunisten, die an Gesinnungslosigkeit sich gegenseitig nichts nachgeben. Für die lebhafte und lebenslustige Chispa war Liesel Alex die geborene Darstellerin. — Der Beifall des gut besuchten Hauses war lebhaft und lang anhaltend, die Hauptdarsteller und Herbert Wahlen mußten immer wieder hervortreten.

Dr. B.

*

Die Inszenierung von Schillers Trauerspiel „Die Braut von Messina", die — als Abschluß der vorigen Spielzeit gebracht — nur wenigen Besuchern zugänglich gemacht werden konnte, erscheint heute wieder im Spielplan. Es ist eine Aufführung für die Vormiete B, an der selbstverständlich auch jeder Nichtvormieter teilnehmen kann. (Dauer des Abends von 20—21.45 Uhr). Die erste Wiederholung des jüngst erstaufgeführten Calderonschen „Der Richter von Zalamea" wird morgen stattfinden. Der Mittwoch ist ein Operettenabend: „Wiener Blut" von Johann Strauß geht in Szene. Wie zu allen diesen Aufführungen der Vorverkauf der frei verfügbaren Karten bereits im Gange ist, wird er mit dem heutigen Tage eröffnet zu Schillers „Wilhelm Tell" am Donnerstag. Hervorzuheben sind hierbei noch die Preisvergünstigungen, die sämtlichen Vormietern (33⅓ Prozent) und den Schülern (50 Prozent) eingeräumt werden.

Rosenthal stellt aus.

Noch letzthin hatte Bochum Gelegenheit, prachtvolles Tafelgeschirr der weltbekannten Porzellanfirma Rosenthal in dem Schaufenster eines hiesigen Kaufhauses zu bewundern. Was aber augenblicklich an diesen Erzeugnissen in den Sälen des Parkhotels Haus Rechen zu sehen ist, übertrifft alles, was bisher auf diesem Gebiete in Bochum gezeigt worden ist.

In drei Sälen sind auf langen, weißgedeckten Tischen die neuesten Erzeugnisse des Rosenthal-Porzellan-Konzern im Verein mit den angeschlossenen Werken in Selb, Marktredwitz, Kronach, Neustadt und Waldenburg zur Schau ausgestellt. Diese großzügige Weihnachtsporzellanschau, die für den Privathändler der Porzellanbranche des westfälischen Industriegebietes hier in Bochum arrangiert ist, ist eine Sehenswürdigkeit edler Porzellane in Tafel- und Kaffeeservice und auch in figürlicher Architektur, die kaum zu überbieten ist und jede Hausfrau in helles Entzücken bringt. Wenn man hört, daß heute noch 4000 Menschen Arbeit und Brot in der Herstellung dieser edlen deutschen Erzeugnisse finden, dann erkennt man auch den wirtschaftlichen Wert einer solchen Schau.

So hat das Werk Kronach eine ganze Geschenkartikel-Kollektion ausgestellt, die eine Auswahl der begehrtesten Formen und Dekore bietet. Es sind die beliebtesten Geschenke, die in diesem Jahre hergestellt worden sind und die auch hinsichtlich der Preise auf die heutigen Verhältnisse weitgehendst Rücksicht nehmen. Jedes einzelne Stück, ob Tischschale, ob Keksdose, Konfektionsservice oder Gedecktasse ist eine Zierde für jeden Gabentisch, die bei dem Beschenkten nur reine Freude auslösen kann.

Die Kristor Porzellan-Manufaktur wartet mit herrlichen Services auf, deren Glasur die größte Haltbarkeit verbürgt. Kristerporzellan wird bei 1430 Grad ausgebrannt, so daß eine Abnützung der Hartglasur nicht stattfindet. Die Marke KPM besteht seit über 100 Jahren und garantiert dafür, daß die Formen jederzeit nachgeliefert werden können

Daneben werden auch feuerfeste Kochgeschirre gezeigt, wie Auflaufformen, Eierpfannen, Bratschüsseln, Kasserollen, Butterlaucieren und Ragoutnäpfe mit Porzellan-Glasur, lachsrot oder backbraun.

Die Ausstellung, die in den schönen, lichterhellten Sälen des Parkhotels ihre beste Umrahmung findet, ist eine Augenweide für jedermann und die beste Propaganda für deutsche Werkarbeit.

Eröffnung der Winterschulungsarbeit

der Reichsberufsgruppen in der Deutschen Arbeitsfront.

si- Am Samstag wurde die Winterschulungsarbeit der Reichsberufsgruppen der Angestellten in der Deutschen Arbeitsfront, Ortsgruppe Bochum, mit einem Vortragsabend im großen Hörsaal der Verwaltungsakademie eröffnet. Eingeleitet wurde der Abend mit der von dem Bochumer Kammerorchester unter der Leitung von Paul Folge ausgezeichnet zu Gehör gebrachten Serenade in G-Dur von Mozart. Dann entbot Ortsgruppenwart Nagel den Erschienenen den Willkommensgruß und wies darauf hin, daß die Reichsberufsgruppen vor einer außerordentlich schweren Aufgabe ständen, die man aber unter allen Umständen durchführen wolle. Anschließend sprach Fachschaftsleiter im Hauptamt für fachliche und berufliche Erziehung der Reichsberufsgruppen der Angestellten in der DAF Ringe (Berlin) über das Thema: „Beruf und Nation."

Die richtige Haltung der verschiedenen Berufe in den Betrieben, so führte der Redner weiter aus, könne ausschlaggebend sein für die Erhaltung der Volksgemeinschaft, die nur dann sein und werden könne, wenn jeder Volksgenosse in seinem Mitbeiter einen aufrechten deutschen Menschen sehe. Die Leistung im Beruf sei heute besonders notwendig, denn es gehe darum, die Freiheit unseres wirtschaftlichen Lebens zu sichern. Wenn die Welt dem deutschen Volke das, was es früher im internationalen Austausch besaß, vorenthalte, müsse es eben kraft seiner Intelligenz, seines Willens und seines Glaubens versuchen, sich selbst zu helfen.

Hierauf sprach der Leiter der Kaufmännischen Schulen der Industrie- und Handelskammer Bochum, Direktor Lucke, über „Deutschland und die angrenzenden Raumwirtschaften". In seinem großangelegten Vortrage, der eindeutig und klar die wirtschaftlichen Verhältnisse der Vor- und Nachkriegszeit behandelte, wies er auf die Notwendigkeit einer gesicherten Wirtschaft durch die politische Macht hin.

Gauschulungsleiter der NSDAP. Dr Schwarzschulz wies in seinem Schlußwort auf die Verfügung unseres Führers und Reichskanzlers vom 24. Oktober dieses Jahres hin und hob hervor, daß da mit dem Angestellten eine große Verantwortung auferlegt worden sei.

Sportschau
für Spiel, Volkssport und Leibesübung

Montag, den 29. Oktober 1934

Handball-Pokalspiele im Regen

Von den westdeutschen Vertretern setzen sich nur Westfalen und der Niederrhein durch

Sieben Begegnungen

Mit sieben Treffen wurde der Wettbewerb um den Handballpokal eröffnet, der gleichzeitig den verantwortlichen Stellen einen Ueberblick über das vorhandene Material geben soll. Die Begegnung zwischen Brandenburg und Sachsen, dem Pokalverteidiger, wird erst am nächsten Sonntag nachgeholt.

Erst in der Verlängerung gewonnen

Niederrhein schlägt Niedersachsen 11 : 8 nach Verlängerung.

Das Düsseldorfer Handball-Pokal-Vorrundenspiel zwischen den Gauen Niederrhein und Niedersachsen mußte bei wenig angenehmer Witterung durchgeführt werden. Der schon am frühen Morgen einsetzende Regen hielt den ganzen Vormittag über an, sodaß dadurch das Spiel etwas in Mitleidenschaft gezogen wurde. Der Rasen auf dem Turu-Platz war wohl etwas glatt geworden, genügte aber trotzdem allen Ansprüchen und ließ eine einwandfreie Durchführung des Kampfes zu. Daß unter diesen Umständen der Besuch nicht wie erwartet ausfiel, läßt sich denken. Immerhin hatten aber noch etwa 2000 Interessenten den Besuch nicht gescheut und wurden dafür auch durch ein fesselndes und bis in die letzten Minuten offenes Spiel belohnt.

Der Gau Niederrhein mußte hart um den Sieg kämpfen. Er ist wohlverdient, aber etwas Glück war doch dabei. In den kritischen letzten Minuten des regulären Spielabschnitts gab es einen Strafstoß gegen den Niederrhein. Nur mit äußerster Kraftanstrengung gelang es dem gut aufgelegten Hüter Braß, den Ball und damit das Remis bis zur Verlängerung zu halten. Den größten Anteil am Erfolg hat zweifellos der Mittelläufer Brinkmann, der eine große Ausdauer zeigte und besonders in der Abwehr wirkungsvoll auftrat. Auch der linke Läufer sowie beide Verteidiger erfüllten ihre Aufgabe vorzüglich. Im Angriff wollte es in der ersten Hälfte nicht besonders klappen. Teilweise mangelte es am Stellungsspiel. Die Einzelvorstöße mit zu enger Kombination blieben ohne Erfolg. Mehr Schwung in die Angriffslinie kam erst zu Beginn der Verlängerung, als Braselmann auf Linksaußen und Ortmanns auf Halbrechts gestellt wurden. Jetzt erst setzte sich das weite Kombinationsspiel durch und verhalf auch zum Enderfolg. Besonders hervorzuheben sind Braselmann, Ortmanns und Bender, der sich wieder als äußerst wurfkräftig zeigte, allerdings oft Pech mit seinen Schüssen hatte.

Die Niedersachsen-Elf enttäuschte nach der angenehmen Seite. Sie hielt den Kampf meist offen und bot vor der Pause ein weit genaueres und ideenreicheres Angriffsspiel. Sehr gut spielte der Mittelläufer, der erst in der Verlängerung schwächer wurde. Im Sturm waren beide Halbspieler gefährlich, während der Linksaußen durch seine Schnelligkeit auffiel und vor dem Tore als gefährlicher Schütze auftrat. In der Verlängerung zeigte sich aber, daß mehrere Spieler alle Reserven verbraucht hatten. Die Widerstandskraft brach mehr und mehr, sodaß die Niederlage zum Schluß nicht mehr zu verhindern war.

Schon nach wenigen Minuten lag der Niederrhein durch Bender und Ortmanns 2:0 in Front. Onnen holte für die Gäste ein Tor auf, und Segge stellte den Ausgleich her. Körber sorgte sogar für die Führung, die Ortmanns ausgleicht. Fromm und Segge bringen die Niedersachsen in Front. Braselmann verringert noch vor der Pause auf 4:5. — Vossenkaul schafft gleich nach Wiederbeginn den Ausgleich, und Bender bringt seine Farben 6:5 in Front. Mitte der zweiten Hälfte erzielt Fromm den Ausgleich, wobei es bis zum regulären Ende bleibt.

In der ersten Verlängerung drängt Niederrhein stark und geht durch Braselmann und Reinhardt 8:6 davon. Nach dem Wechsel holt Krißokat auf 7:8 auf, aber Bender schafft gleich darauf 9:7. Wieder kommt Niedersachsen, diesmal durch Gerling, auf 8:9 heran, bis zwei schöne Tore von Braselmann den Endsieg sicherstellen.

Westfalen behauptet sich sicher

Westfalen — Südwest 11 : 8 (6 : 5)

Vorweg gesagt, die Einheit der Westfalen, die sich aus der Hagen-Mindener Kombination und dem Schalker Menning zusammensetzte, hat sich tapfer geschlagen, denn in Bielefeld wurde der Gau Süd-West, der bestimmt mit keiner schlechten Elf antrat, mit 11:8 geschlagen. Daß das Spiel reges Interesse fand, bewies der Besuch. 2500 Zuschauer hatten sich eingefunden, die ein jederzeit spannendes und faires Spiel erlebten. Noch mehr, der Reichssportführer, der im Westen des Reiches weilt, hatte es sich nicht nehmen lassen, dem Spiel beizuwohnen. Groß war die Freude, als er in der Pause erschien. Leider mußte er frühzeitig wieder aufbrechen.

Zum Spiel selbst. Schon in der ersten Minute kamen die Westfalen durch einen Strafwurf zur 1:0-Führung. Aber kurz darauf hatten die Gäste ausgeglichen. Dramatische Szenen spielten sich nun vor den Toren der beiden Gegner ab. Bald lag Westfalen, bald Südwest im Angriff. Das bessere Stürmerspiel der Westfalen setzte sich aber mehr durch, und in der siebten Minute konnte der Mindener Rötger wieder die Führung für seine Farben buchen. 2:2 hieß es kurz darauf, als der Rechtsaußen von Südwest scharf einwarf. Spannende Kampfmomente gaben im weiteren Verlauf dem Spiel die Note. Die Westfalen kamen in Schwung, bald führten sie 3:2, dann 4:2. Aber auch die Südwester waren nicht untätig, sie kamen auf 4:3 heran, bis zum Wechsel fielen noch auf jeder Seite zwei weitere Tore, und dann war Pause. — Gleich nach Wiederbeginn warf der Mittelstürmer der Gäste ein sechstes Tor, und damit stand das Unentschieden von 6:6 fest. Die Einheimischen rissen jetzt das Kommando an sich. Schöne geschlossene Angriffe zogen in des Gegners Hälfte, der stark verteidigen mußte. Aber die Westfalen setzten sich durch. Nach ständiger Ueberlegenheit war bald die 9:6-Führung erzwungen. Südwest kam nochmals etwas auf und erzielte noch zwei Tore, denen die Westfalen ebenfalls noch zwei entgegensetzten und so den verdienten Sieg hatten.

Bei den Gästen konnte vor allem die Abwehr gefallen, die im Verein mit dem Torhüter, der ganz hervorragend arbeitete, ihren Mann stellte. Die Läuferreihe kam über den Durchschnitt nicht hinaus, allerdings hatte sie gegen den Westfalen-Sturm einen schweren Stand. Im Angriff konnten lediglich der Mittelstürmer und der Halblinke gefallen.

Die Einheimischen fielen durch ihre Geschlossenheit auf. Im Sturm klappte es ausgezeichnet. Der Schalker Menning, der ursprünglich halblinks spielen sollte, übernahm die Führung und hatte in Möller und Rötger (Minden) zwei Kämpen, mit denen er sich gut verstand. Ein Versager war Küler (Minden), der nicht recht in Schwung kam. Ackermann (Hannover) war dem Spiel ein jederzeit gerechter und umsichtiger Leiter.

Mittelrhein geschlagen

Mittelrhein : Nordmark 3:13 (2:6).

Die allgemein erwartete Niederlage des spielschwächsten westdeutschen Handball-Gaues, Mittelrhein, im Vorrundentreffen gegen den Gau Nordmark am Sonntag in Köln stellte sich mit 5:13 (2:6) gleich recht eindeutung ein. Der Sieg der Gäste ist aber auch in dieser Höhe durchaus verdient. In jeder Hinsicht waren sie dem Gastgeber überlegen. Die Elf zeigte ein vorbildliches Zusammenspiel, wobei sich alle Spieler gut unterstützten. Besonders der Angriff bot ein flüssiges Kombinationsspiel, gegen das die sich tapfer wehrende Mittelrhein-Hintermannschaft meist machtlos war. Die Hintermannschaft spielte zudem mit großer Härte, sodaß für die Rheinischen die Aussichten nur noch geringer wurden.

Die Nordmark-Elf fand sich auf dem schweren Boden überraschend schnell zurecht. Nach einer 1:0-Führung glich Mittelrhein zwar aus, aber dann zogen die Gäste schnell auf 5:1 in Front. Zur Pause führten sie 6:2 und zogen in der zweiten Halbzeit ganz überlegen davon. In regelmäßigen Abständen warfen sie Tor auf Tor und ließen nur drei Gegentreffer bis zum Schlußpfiff zu.

Schlesien schaltet Mitte aus

Die Ueberraschung des Tages war der Sieg der schlesischen Gaumannschaft in Oppeln über den spielstarken Gau Mitte, der bei den Kampfspielen erst im Endspiel knapp von Sachsen geschlagen wurde, mit 12:10 (6:5). Unter den anfeuernden Rufen von 3000 Zuschauern wuchs die schlesische Elf über sich selbst hinaus. Die Niederlage lag an dem zeitweise sehr schwachen Torhüter.

Kein überzeugender Sieg Ostpreußens

Die beiden nordöstlichen Gaue Ostpreußen und Pommern zeigten auch in ihrem Kampf in Königsberg wenig. Das Spiel selbst verlief zwar recht spannend, doch mangelte es beiden Mannschaften am technischen Können. Die Ostpreußen kamen mit 14:11 (8:6) zu einem verdienten Siege, doch wurde dieser erst im letzten Teil des Spieles sichergestellt. Kurz nach der Pause erzwangen die Pommern mit 8:8 sogar den Ausgleich.

Baden in Hochform

Auf dem Gelände der Spvg. Gießen 1900 trafen vor 1300 Zuschauern die Mannschaften von Nordhessen und Baden zusammen. Die Gäste hatten vom Tormann bis zu den Flügelstürmern keinen schwachen Punkt und erteilten den Vertretern Nordhessens eine Handballlektion. Die Halbreihe von Nordhessen war sehr schwach und da auch der Torwart reichlich unsicher spielte, konnte die immerhin gute Deckung die Niederlage, die mit 6:21 (2:9) recht deutlich ausfiel, nicht aufhalten.

*

In Augsburg stellten sich Bayern und Württemberg zum Kampf. Die Bayern konnten dieses Treffen überlegen gestalten und mit 12:4 (7:1) als verdiente Sieger den Platz verlassen.

Olympiaprüfungsschwimmen in Erkenschwik

Dem Olympiaprüfungsschwimmen der Jugendlichen aus den Gauen Westfalen und Niederrhein im Städtischen Hallenbad von Erkenschwik mit seiner trefflichen 25 m-Bahn wurde durch die Anwesenheit des Reichssportführers am Vormittag des Sonntag eine besondere Note gegeben. Von Tschammer und Osten sprach sich über den gebotenen Sport sehr anerkennend aus.

Auf der ganzen Linie wurden auch ausgezeichnete Leistungen gezeigt und es war nicht zu übersehen, daß die Nachwuchskräfte bedeutende Fortschritte gemacht haben. Neben dem Rekord von Martha Genenger aus Krefeld, den wir bereits an anderer Stelle meldeten, schwamm besonders Rundmund-Erkenschwick im Rükkenschwimmen für Knaben mit 1:24,3 eine hervorragen Zeit heraus.

Weitere beachtenswerte Ergebnisse waren: 200 m Brust: Frowein-Iserlohn 3:01,3. 100 m Rücken: Ruhfuß-Witten 84 1:15. 400 m Kraul: Lothar Peters (Gut Naß Elberfeld) 5:33,3. Damen-Jugend: 100 m Kraul: Kellermann (Rote Erde Hamm) 1:18,2. 200 m Brust: Dick (Uerdingen) 3:20. 100 m Brust: Flachsenberg (M.-Gladbach) 1:39,1. 100 m Rücken: Holthausen (Rote Erde Hamm) 1:32,4. 400 m Kraul: Kellermann (Rote Erde Hamm) 6:42,6.

Jonath siegt in Dortmund

Beim Hallensportfest.

Aus Anlaß der Anwesenheit des Reichssportführers in Dortmund wurde am Sonnabend ein Hallensportfest vom Sportführerring durchgeführt, bei dem alle Sportarten in Schauvorführungen und ernsten Kämpfen ihr Teil zum Gelingen der Veranstaltung beitrugen. Das Haus war nicht zuletzt infolge volkstümlicher Eintrittspreise bis auf den letzten Platz gefüllt.

Im Mittelpunkt der Wettkämpfe stand ein Sprinter-Dreikampf in drei Läufen über je 50 m. Jedesmal siegte der Bochumer Jonath, zweimal in 5,8, einmal in 5,7 Sek., und belegte damit den ersten Platz mit insgesamt 18 Punkten vor Dempsky-Dortmund (13 P.) und Killing-Dortmund (12 P.).

In einem 15 Runden-Punktefahren für Amateure kam Mühr-Dortmund zum Erfolge, während im Verfolgungsrennen die Mannschaft Lindemann, Süß, Gabriel, Schultenjohann als Sieger hervorgingen. Europameister Sperling zeigte sein großes Können im griechisch-römischen Ringen gegen Merkin-Hörde.

Recht knapp verlief auch das Handballspiel, das Hindenburg Minden mit 4:3 (2:1) gegen Schalke 04 gewann.

Rüßlein in Düsseldorf

Messerschmidt geschlagen.

Unter Mitwirkung des Deutschen Meisters der Tennislehrer, Rüßlein, wurde ein Turnier in Düsseldorf durchgeführt, bei dem es nicht ohne Ueberraschungen abging. So kam der Sieg des Düsseldorfers Eppler mit 6:4, 6:2 über Messerschmidt recht unerwartet. Der Frankfurter spielte weit unter seiner Form. Sehr gut war auch der Kölner Richter, der bei seinem Alter noch beachtliches Können zeigte.

An Rüßlein reichten aber die Turnierteilnehmer alle nicht heran. Die Ergebnisse: Messerschmidt : Eppler 0:6, 2:6; Rüßlein : Richter 6:3, 6:4; Rüßlein-Eppler gegen Messerschmidt-Richter 6:4, 6:2, 9:7; Richter gegen Messerschmidt 6:2, 6:3; Rüßlein : Eppler 6:3, 6:3; Rüßlein-Richter : Messerschmidt-Eppler 6:2, 6:3, 6:4.

von Cramm : Austin

Die Spitzenspieler treffen sich in Amsterdam.

Am 10. und 11. November kommt in Amsterdam das Treffen der internationalen Clubs von Holland und England zum Austrag. Der Veranstalter hat auch an sein Ehrenmitglied Gottfried von Cramm eine Einladung ergehen lassen, sodaß es in der holländischen Hauptstadt zu der immerhin spannenden Begegnung zwischen dem englischen Spitzenspieler Bunny Austin und von Cramm kommen könnte.

Dr. Dessart schlägt Karsten

Tennis in Amsterdam.

Am ersten Tage des Hellentennis-kampfes J. C. von Niederland gegen Uhlenhorster Klipper in Amsterdam errangen die Holländer eine Führung von 5:3 Punkten. Die drei Hamburger Siege erfochten Dr. Dessart gegen Karten, Eberstein gegen Boon und im Doppel Dr. Dessart-Dr. Hauß gegen Hughan-Karsten.

Ev. Herten verdrängt Hagen

SV. Höntrop spielt gegen Preußen Münster 1:1.

Nachdem die ganze Woche über der Höntroper 1:0-Sieg über den Deutschmeister Schalke 04 im Lande der Roten Erde besprochen wurde, stand am Sonntag das Punktespiel SV. Höntrop gegen Preußen Münster im Vordergrunde des Interesses, da die Münsteraner ebenfalls gegen die „Knappen" ein ehrenvolles Unentschieden von 1:1 herauszuholen konnten. Die Höntroper Zuschauer wurden am Hellweg insofern enttäuscht, daß es nicht wieder zu einem Sieg kam. Die Gäste warteten mit einem Rieseneifer auf, spielten 1:1 und nahmen einen wichtigen Punkt mit nach Hause. — Viktoria Recklinghausen hatte die Spielvereinigung Herten zu Gast und verlor sicher mit 0:3 Toren. Trotz der Niederlage lieferten die Platzherren ein gutes Spiel; die Stürmer müssen noch viel lernen.

Zwei Gesellschaftsspiele vervollständigten das Programm. Westfalia Herne hatte Bielefeld 06-07 zu Gast und mußte sich mit einem mageren Unentschieden von 2:2 zufrieden geben. Im zweiten Privatspiel standen sich SuS. Hüsten 09 und Rot-Weiß Oberhausen gegenüber. Die Elf vom Niederrhein enttäuschte nach der angenehmen Seite und schlug die Südwestfalen eindeutig mit 4:1, nachdem die Begegnung noch bei der Pause 1:1 gestanden hatte. Der Deutschmeister FC. Schalke 04 weilte am Wochenende in Schlesien und behielt über Beuthen 09 mit 4:1 (2:1) die Oberhand. Rund 20 000 Zuschauer konnten wieder einmal die Fußballkunst der Knappen bewundern, die am Sonntag wieder ganz in ihrem Element waren. Die Ergebnisse:

Meisterschaftsspiele:

SV. Höntrop — Preußen Münster 1:1 (0:1).
Viktoria Recklingh. — Spielvgg. Herten 0:3 (0:1).

Privatspiele:

Hüsten 09 — Rotweiß Oberhausen 1:4 (1:1).
Westf. Herne — Bielefeld 06-07 2:2 (1:2).

*

Spvg. Herten	6	4	1	1	10: 4	9
DSC. Hagen	6	4	1	1	12: 9	9
Preußen Münster	6	2	3	1	7: 6	7
SV. Höntrop	6	2	3	1	5: 5	7
FC. Schalke 04	5	2	2	1	10: 2	6
Germania Bochum	5	1	3	1	11:10	5
SuS. Hüsten 09	6	2	1	3	10:11	5
Union Recklinghausen	4	0	3	1	1: 3	3
Westfalia Herne	5	1	1	3	3:10	3
Viktoria Recklinghausen	7	0	2	5	5:14	2

Merkens vor Hasselberg

Die ersten Amateur-Winterbahnrennen in Köln waren ein voller Erfolg. 4000 Zuschauer erlebten spannende Kämpfe und konnten gleichzeitig die Ueberlegenheit des deutschen Fliegermeisters Toni Merkens bewundern. Der Kölner gewann das aus vier Läufen bestehende Omnium mit 43 P. vor Hasselberg (34 P.), Klöckner (30 P.) und Gleim (20 P.).

Auch das Stunden-Mannschaftsrennen, das fast eine einzige Jagd war, hatte sich Merkens zusammen mit seinem Landsmann Klöckner mit einer Gesamtleistung von 43,330 km und 23 P.

Ergebnisse:

Fliegeromnium: Zeitfahren: 1. Merkens 10,1 Sek., 2. Klöckner 10,4 Sek., 3. Hasselberg 10,4 Sek., 4. Gleim 11,2 Sek. — Fliegerrennen: 1. Lauf: 1. Klöckner, 2. Merkens, 3. Hasselberg, 4. Gleim. — 2. Lauf: 1. Merkens, 2. Hasselberg, 3. Klöckner, 4. Gleim. — Punktefahren: 1. Merkens 17 Punkte, 1660 m in 2:10,7 Min., 2. Hasselberg 14 Punkte, 3. Klöckner 13 Punkte, 4. Gleim 11 Punkte. — Verfolgungsrennen: 1. Mannschaft Merkens-Hasselberg, 2. Mannschaft Klöckner-Gleim 30 Meter zurück. — Gesamtergebnis: 1. Merkens 43 P., 2. Hasselberg 34 P., 3. Klöckner 30 P., 4. Gleim 20 P.

Stunden-Mannschaftsrennen: 1. Merkens-Klöckner 23 P., 43,330 km, 2. Kleinsorg-Kerp (Köln) 19 P., 2. Tertilte-Schmidt (Münster) 15 P., eine Runde zur.: 3. Stamm-Markuse 17 P., 5. Kurzawa-Nimptsch (Dortmund) 8 P., 5. Metzmacher-Schorn (Pöln) 0 Punkte.

Ausscheidungsrennen: 1. Schneider-Köln 1:59,3 Minuten, 2. Bebber-Köln.

Von Belgiens Winterbahnen

Die deutschen Teilnehmer nur platziert.

Die schon Tradition gewordenen Radrennen am Wochenende auf den belgischen Winterbahnen erfreuten sich auch diesmal wieder deutscher Beteiligung. Leider vermochten sich unsere Vertreter nicht durchzusetzen. In Antwerpen kamen die Kölner Zims-Küster in einem von den Belgiern Huybrechts-Dictus in 1:35,18 vor Wals-Peinenburg gewonnenen 50 km Mannschaftsfahren nicht über den 13. Platz hinaus, und erst an 15. Stelle endete hier mit Horemans gepaarter Landsmann Oszmella.

In Brüssel lag die Vertretung der deutschen Farben in den Händen von Adolf Schonen-Wiesbaden. Im Fliegertreffen des internationalen Omniums Belgien—Ausland fiel er durch Reifenschaden aus, half dann aber das Verfolgungsrennen für seine Mannschaft mitgewinnen und belegte im Rennen hinter Kleinmotoren hinter Straßenweltmeister Kaers und van Vlochhoven einen dritten Platz.

Neuer Weltrekord im Gewichtheben.

Der Aegypter Khadre Touny stellte in Kairo im beidarmigen Drücken der Weltergewichtsklasse mit 109,5 kg einen neuen Weltrekord auf. Bisheriger Rekordhalter war sein Landsmann Arafa mit 107,5 kg.

Stubb gesperrt.

Der internationale Verteidiger der Frankfurter Eintracht, Stubb, ist bis zum 10. November gesperrt worden da er, beim Kampf Eintracht : FSV Frankfurt am vergangenen Sonntag wegen Schiedsrichterbeleidigung vom Platz gestellt wurde.

Deutsches Fußball-Panorama

Wacher München gelingt es, dem 1. FC. Nürnberg die erste Niederlage beizubringen — Schalke 04 siegt „privat“ in Beuthen 4:1 — Fortuna Düsseldorf Favorit am Niederrhein

Ueberraschungen . . !

Gau Ostpreußen:
VfB Königsberg : Prussia Samland 4:5
Polizei Danzig : Gedania Danzig 2:1
Hindenburg Allenstein : Insterburger SV 7:1
York Insterburg : Masovia Lyck 2:1
Tilsiter SC : Rastenburger SV 3:2

Gau Pommern:
VfB Stettin : Polizei Stettin 4:4
Stettiner SC : Preußen Stettin 2:1
VfL Settin : Comet Stettin 2:4
Sturm Lauenburg : Hertha Schneidemühl 2:1

Gau Brandenburg:
Union Oberschöneweide : 1. FC Guben 2:1

Gesellschaftsspiele: :
Viktoria 89 : Hamburger SV 2:0
Spandauer SV : Berliner SV 92 0:5
CfB Pankow : Hertha-BSC 1:2

Gau Schlesien:
Vorwärts Breslau : FV 06 Breslau 2:1
Spvg. 02 Breslau : Schlesien Haynau 2:4
Deichsel Hindenburg : Hertha Breslau 1:1
SV Beuthen 09 : FC Schalke 04 (Ges.-Sp.) 1:4

Gau Sachsen:
Städtespiel Dresden : Berlin 0:0
VfB Leipzig : Polizei Chemnitz 1:0
VfB Glauchau : Wacker Leipzig 2:2
SC Planitz : Fortuna Leipzig 2:2

Gau Mitte:
1. SV Jena : Sportfreunde Halle 2:0
SC Erfurt : Viktoria 96 Magdeburg 2:2
Wacker Halle : München 1860 (Ges.-Sp.) 4:1
Cricket Vikt. Magdeburg : Sportfreunde Dresden 6:3

Gau Nordmark:
Polizei Hamburg : FC St. Pauli 2:3
Viktoria Hamburg : Eimsbüttel 2:2
Polizei Lübeck : Holstein Kiel 1:3
Borussia Kiel : Union Altona 3:2

Gau Niedersachsen:
SV 96 Hannover : Komet Bremen 9:3
Viktoria Wilhelmsburg : Arminia Hannover 1:6
Bremer SV : Eintracht Braunschweig 3:3
SV 1911 Algermissen : Hannover 97 2:3

Gau Westfalen:
SV Höntrop : Preußen Münster 1:1
Viktoria Recklinghausen : Spvg. Herten 0:3
Hüsten 09 : Rotweiß Oberhausen (Ges.-Sp.) 1:4

Gau Niederrhein:
VfL Benrath : Schwarzweiß Essen 2:1
Borussia Gladbach : Fortuna Düsseldorf 0:1
Hamborn 07 : FV 08 Duisburg 2:1
Preußen Krefeld : Rheydter SV 2:3
Homberger SV : TSV Duisburg 99 1:0

Gau Mittelrhein:
1. FC Idar : VfR Köln 0:2
Mülheimer SV : CfR Köln 1:0
Kölner SC 99 : Westmark Trier 2:1
Bonner FV : Köln-Sülz 07 2:0

Gau Nordhessen:
Borussia Fulda : Sport Kassel 5:1
FC Hanau 93 : Hessen Hersfeld 2:1
Langenselbold : VfB Friedberg 3:3
Spielverein : Kurhessen Kassel 5:2

Gau Südwest:
Eintracht Frankfurt : Kickers Offenbach 2:1
FK Pirmasens : Union Niederrad 4:0
Wormatia Worms : FSV Frankfurt 8:1
Borussia Neunkirchen : Sportfr. Saarbrücken 2:1
Saar 05 Saarbrücken : 1. FC Kaiserslautern 4:1
Phönix Ludwigshafen : VfB Mühlburg (Ges.-Sp.) 1:6

Gau Baden:
VfL Neckarau : SV Waldhof 0:2
Phönix Karlsruhe : FC 08 Mannheim 3:2
1. FC Pforzheim : VfR Mannheim 2:2

Gau Württemberg:
VfB Stuttgart : SV Göppingen 7:2
Sportfreunde Stuttgart : 1. SSV Ulm 1:1
Sportfreunde Eßlingen : SC Stuttgart 2:2
Union Böckingen : SV Feuerbach 1:0

Gau Bayern:
Wacker München : 1. FC Nürnberg 1:0
Spielvereinigung Fürth : Bayern München 3:1
Spielvereinigung Weiden : ASV Nürnberg 7:4
Jahn Regensburg : Schwaben Augsburg 0:3

Fußball im Ausland

Ungarn:
Attila : Hungaria 0:2
Bocskai : Kispest 2:2
Ferencvaros : Ujpest 1:1
Ofner Elf : Somogy 6:0
Phöbus : Sorokfar 4:2

Oesterreich:
Austria : Wacker 1:2
Favoritner SC : Wiener AC 2:1
Floridsdorfer AC : Wiener SC 1:0
Libertas : FC Wien 1:1
Rapid : Hakoah 5:1
Vienna : Admira 0:1

Tschechoslowakei:
ASK Kolin : Bohemians Prag 2:2
Cechie Karlin : SK Kladno 2:2
DFC Prag : Slavia Prag 2:4
Sparta Prag : SK Pilsen 4:2
Viktoria Pilsen : Zidenice Brünn 0:2

Schweiz:
Concordia Basel : Servette Genf 1:2
Etoile Carouge Genf : FC Biel 1:2
FC Basel : FC Chaux de Fonds 2:3
FC Bern : FC Lugano 3:3
FC Locarno : Nordstern Basel 0:2
Lausanne Sports : Grasshoppers Zürich 3:0
Young Fellows Zürich : Young Boys Bern 2:1

Frankreich:
FC Antibes : Olympique Alesien 1:0
FC Mülhausen : SO Montpellier 4:1
FC Sete : Excelsior Roubaix 2:2
FC Sochaux : Racing Straßburg 2:3
Olympique Marseille : SC Fives Lille 5:1
Olympique Lille : Red Star Ol. Paris 0:4
Racing Paris : SC Nimes 2:3
Stade Rennes : AS Cannes 3:2
CA Paris : FC 05 Schweinfurt (Sdd.) 1:3
FC Rouen : FC 05 Schweinfurt 1:1

Belgien:
Belgica Edeghem : Standard Lüttich 4:4
FC Antwerpen : Berchem Sport 1:2
Racing Mecheln : Beerschot AC 1:1
Racing Gent : FC Mecheln 0:1
CS Brügge : Union St. Gilloise 1:2
White Star : Daring Brüssel 0:3
Liersche SK : TSV Lyra 2:1

Handball-Querschnitt

Pokal-Vorrunde:
Königsberg: Ostpreußen : Pommern 14:11
Oppeln: Schlesien : Mitte 12:10
Köln: Mittelrhein : Nordmark 5:13
Augsburg: Bayern : Württemberg 12:4
Gießen: Nordhessen : Baden 6:21
Bielefeld: Westfalen : Südwest 11:8
Düsseldorf: Niederrhein : Niedersachsen 11:8

Meisterschaftsspiele:
Gau Pommern:
Keith Stargard : Reichsbahn Stettin 10:5
Gau Brandenburg:
Dt. Beamtenverf. : Askanischer TV 7:9
Berliner SV 92 : Berliner SC 8:4
Polizei Cottbus : Bewag 4:12
Gau Sachsen:
Tgde. Pirna : Polizei Dresden 13:5
Spielvg. Leipzig : TuV Werdau 5:4
Gau Mitte:
BfL 96 Halle : Polizei Halle 7:11
Gau Nordmark:
Kieler Mtv. 44 : Tschft. Barmbeck-Uhlenhorst 10:4
Nordmark Flensburg : Polizei Kiel 4:4 abgebr.
Gau Westfalen:
Polizei Bielefeld : Polizei Münster 5:17
DSC Hagen : Preußen Paderborn 8:9
Gau Südwest:
Polizei Darmstadt : Tgs. Offenbach 10:8
TV Haßloch : Pfalz Ludwigshafen 7:11
Gau Baden:
TuSV Rußloch : TV Hockenheim 9:3
TV Ettlingen : Mannheim 08 4:12
Gau Württemberg:
Tgde. Göppingen : Tbd. Göppingen 5:7
TSV Süßen : Stuttgarter TV 15:5
Gau Bayern:
Polizei München : TV Milbertshofen 11:10
TV Ingolstadt : Mtv. München 10:10

Silberschild-Zwischenrunde

Brandenburg — Nordmark 4:2 (2:0)

Der Verteidiger des Silberschildes, Brandenburg, traf auf dem Platz des Berliner Hockeyklubs in der Zwischenrunde des diesjährigen Wettbewerbs auf den Nordmarkgau, den er sicherer, als es das Ergebnis von 4:2 (2:0) besagt, abfertigte. Damit hat sich Brandenburg für die am 11. November zur Durchführung gelangende Vorschlußrunde qualifiziert.

Bei den Gästen spielte der Sturm recht zusammenhanglos, auch die Läuferreihe konnte wenig gefallen. Gut war die Hintermannschaft. Brandenburg war durch Kurt Weiß mit 2:0 in Führung gegangen. Mehr durch Fehler des Gegners als durch eigenes Können vermochte Nordmark auf 2:2 gleichzuziehen. Brandenburg drehte dann auf und zwei Treffer von Kurt Weiß und Mehner stellten das 4:2-Ergebnis für Brandenburg her.

Niedersachsen — Sachsen 3:1 (1:1)

Während das Treffen Brandenburg-Nordmark mit dem erwarteten Siege des Silberschild-Verteidigers ausklang, endete das Leipziger Spiel mit einer Ueberraschung, als es den Niedersachsen gelang, die Leipziger mit 3:1 (1:1) aus dem weiteren Wettbewerb auszuschalten. Der Sieg der Niedersachsen war völlig verdient, kam aber erst in den letzten Minuten zustande, als die Niedersachsen mit einem wundervollen Endspurt aufwarteten und den Gegner mehr und mehr in die Verteidigung drängten.

Das Ergebnis beweist, daß mit den Niedersachsen im kommenden Spiel zu rechnen ist.

Forluna schlägt auch Gladbach

Knapper Sieg von Benrath. — Erste Niederlage von Duisburg 08.

Trotz des regnerischen Wetters konnten an diesem Sonntag sämtliche fünf angesetzten Spiele der Niederrhein-Gauliga durchgeführt werden. Das Hauptinteresse fand die Begegnung in Gladbach zwischen dem Tabellenführer Borussia und der Düsseldorfer Fortuna. Der deutsche Exmeister, der am Vorsonntag den Gaumeister VfL Benrath besiegte, schlug vor 15 000 Zuschauern mit 1:0 auch die Borussen, die aber vorerst noch an der Spitze bleiben. Fortuna ist aber nach diesem erneuten Erfolg bereits bis zur zweiten Stelle aufgerückt, die der FV 08 Duisburg abtreten mußte, da er in Hamborn mit 2:1 seine erste Niederlage erlitt. Glück hatte der VfL Benrath, der daheim Schwarz-Weiß Essen nur mit 2:1 besiegte. Erst zwei Minuten vor Schluß konnte Hahmann den Siegestreffer anbringen. Essen ist sehr stark geworden leidet aber nach wie vor unter der Unentschlossenheit der Stürmer. Preußen Krefeld wurde zu Hause überraschend vom Rheydter Spielverein mit 3:2 bezwungen und der Homberger Spielverein trug über Duisburg 99 den erwarteten Sieg davon, der jedoch mit 4:0 überraschend glatt ausfiel.

*

Borussia M.-Gladbach	8	4	2	2	15:10	10
Fortuna Düsseldorf	6	3	2	1	10: 8	8
FV. 08 Duisburg	7	2	4	1	12:10	8
Homberger SV.	6	3	1	2	9: 4	7
VfL. Benrath	5	3	0	2	9: 5	6
Rot-Weiß Oberhausen	6	2	2	2	15:10	6
SV. Hamborn 07	6	2	2	2	9:13	6
VfL. Preußen Krefeld	6	2	1	3	6: 8	5
Schwarz-Weiß Essen	5	0	3	2	6: 9	3
Rheydter SV.	4	1	1	2	4: 7	3
TSV. Duisburg 99	5	0	2	3	3:14	2

Schalke siegt in Beuthen

Schalke 04 : FC. Beuthen 09 4:1 (2:1).

Am Wochenende weilte der deutsche Fußballmeister FC. Schalke 04 beim FC. Beuthen, um einen Freundschaftskampf auszutragen. Die Schalker beendeten das Treffen mit einem sicheren 4:1 (2:1)-Siege. Nicht weniger als 20 000 Zuschauer hatten sich in der Hindenburg-Kampfbahn in Beuthen zu diesem Großkampf eingefunden. Beuthen überraschte durch großen Kampfeifer.

Bei anfänglich verteiltem Feldspiel konnten die Beuthener durch Togoda in der 11. Minute in Front gehen. Allmählich kamen aber die Knappen auf Touren. Schon 3 Minuten später läßt Kuzorra einen Bombenschuß los, der den Ausgleich bringt, und in der 37. Minute ist es Czepan, der durch Verwandlung eines Handelfmeters die Ueberlegenheit der Westdeutschen klarer herausstellt.

Nach Wiederbeginn versuchen die Oberschlesier mit Macht, den Ausgleich zu erzwingen. Die Ueberlegenheit der Schalker wird nach wenigen Minuten aber wieder drückend. In der 16. Minute ergibt sich für den Gastgeber noch einmal eine schöne Ausgleichschance, doch Dambert verschießt aus geringer Entfernung. In der 43. Minute gelingt Kuzorra aus einem Gedränge heraus der dritte Treffer, dem eine Minute später aus einem neuerlichen Gedränge vor dem Beuthener Tor ein weiterer folgt, womit das Endresultat hergestellt ist.

Torloses Städtespiel

Dresden : Berlin 0:0.

Ein Fußballstädtekampf ohne Tore kühlte die Begeisterung der zum 9. Städtespiel Dresden : Berlin auf dem Platz des Dresdener SC erschienenen 15 000 Zuschauer stark ab. Keine Mannschaft vermochte überlegenes Können zu beweisen. Es war eins von den Spielen, bei denen die beiderseitigen starken Hintermannschaften souverän die Lage beherrschten und die harmlosen Angriffsreihen keine bemerkenswerten Taten vollbringen ließen. Durch das zweite Unentschieden hat Berlin in den bisher ausgetragenen neun Städtekämpfen gegen Dresden mit 4:2 Siegen und 21:19 Toren seine Führung weiter behauptet.

Polizeireitenritt in Potsdam

Die Bayern in Front.

Der schon beinahe traditionell gewordene Polizeireitenritt — bisher nur eine lokale Angelegenheit der Berliner und Potsdamer Ordnungshüter — wurde am Samstag zum ersten Male als reichsoffener Wettbewerb ausgetragen. 16 Streifen, jede aus drei Reitern und einem Führer bestehend, stellten sich in Krampnitz bei Potsdam dem Starter. Die Bayern, die an den einzelnen Sprüngen schon einen hervorragenden Eindruck machten, belegten nach einem harten Stichkampf gleich die beiden ersten Plätze vor der bereits fünfmal erfolgreich gewesenen Polizei-Reit- und Fahrschule Potsdam.

Agathon gewinnt das Graf Gersdorf-Rennen

Die Ereignisse auf dem Turf

Rennen zu Horst-Emscher

Trotz des trüben, teilweise regnerischen Wetters hatten die Horster Rennen am Sonntag wieder einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen. Bei teilweise sehr stark besetzten Feldern gab es interessanten Sport, da in einigen Prüfungen das Ende sehr knapp ausfiel. Agathon kam im Graf Gersdorff-Rennen über 3500 Meter erwartungsgemäß zu einem sicheren Erfolg, während sich der Außenseite Paulchen die „Westfalia“ gegen Champagner holte. Auf die Doppelwetter Morgengabe-Paulchen zahlte der Toto 302:10. —

1. Rennen: 1. Jnom (Weber), 2. Utamaro, 3. Hasso. Toto: Sieg 36, Platz 22, 46, 68. Ferner: Nervi, Traumulus, Grenzwall, Rabensteiner, Sunion, Emschi.

2. Rennen: 1. Lapuz (Wenzel), 2. Carna, 3. Mississippi. Toto: Sieg 28, Platz 17, 30, 30. Ferner: Gamin, Colombo, Ahnherr, Kernpunkt.

3. Rennen: 1. Elsaß (van Ypseren), 2. Letzter Stour, 3. Paramour, 4. Blackberry. Toto: Sieg 72, Platz 21, 39, 25, 19. Ferner: Feuerzauber, Galsworty, Wally, Prasser, Fürstin, Stauffen, Barolco, Perlstad, Fix, Perlmuschel, Milotti, Siegfried.

4. Rennen: 1. Morgengabe (M. Schmidt), 2. Gastrolle, 3. Feuerwerk. Toto: Sieg 11, Platz 13, 14, 19. Ferner: Ixia, Bockerode, Sonnenzeit, Panzerflotte.

5. Rennen: 1. Agathon (M. Schmidt), 2. Losung, 3. Sonnenfalter. Toto: Sieg 28, Platz 15, 22, 31, 40. Ferner: Curator, Silberstreif, Marke, Marie, Eisenkönig, Heidekönig, Fantasie, Mario.

6. Rennen: 1. Paulchen, 2. Champagner, 3. Steinbruch. Toto: Sieg 87, Platz 19, 16, 25. Ferner: Liebeszauber, Schwerthieb, Maat, Robinson.

7. Rennen: 1. Abt.: 1. Sandmann, 2. Segelflug, 3. Haß. Toto: Sieg 29, Platz 16, 39, 32. Ferner: Gaffenjunge, Geländeritt, Läufer, Pieta, Treuer Husar, Husar. — 2. Abt.: 1. Kolbenhirsch (Ruf), 2. Ruschy, 3. Panorama. Toto: Sieg 79, Platz 29, 54, 37. Ferner: Novität, Szeredan, Medinus, Silberfee, Prior, Egon, Rheinlandmädel.

Siegdoppelwette: Morgengabe-Paulchen 322:10.

Die restlichen Rennen

Rennen zu Karlshorst.

1. Rennen: 1. Marquise d'Arezzo (Unterholzner), 2. Lufthauch, 3. Galanterie. Ferner: Vitellius, Neste. Sieg 14, Platz 10, 10.

2. Rennen: 1. Waldmeister (Mitzlaff), 2. Inga, 3. Landgraf. Ferner: Comet, Erlenkönig 2, Waldmädels Schwester, Herzburgerin, Türmer 3. Parademarsch, Cavalier. Sieg 70, Platz 23, 22, 19.

3. Rennen: 1. Mondsee (Michael), 2. Kerner. Ferner: Francesco. Sieg 39, Platz 19, 17.

4. Rennen: 1. Heinfried (Eichhorn), 2. Horrido, 3. Jambus. Ferner: Perasperum, Rheinfels, Dalsin, Audi, Verräter, Grünrock, Priester, Monika, Harrietta. Sieg 94, Platz 30, 24, 27.

5. Rennen: 1. Ratsherr (Florian), 2. Meine Freundin, 3. Ramsau. Ferner: Sicambria, Scolaro, Gloricus. Sieg 19, Platz 14, 15.

6. Rennen: 1. Musketier (Wolff), 2. Parademarsch, 3. Kriegsflagge. Ferner: Frag Papa, Honesha. Sieg 21, Platz 14, 31.

7. Rennen: 1. Kokette (Wolff), 2. Jarewitsch, 3. Trovatore. Ferner: Rosenkrieg, Altopold, 3. Flugschüler. Sieg 26, Platz 19, 19.

8. Rennen: 1. Goldraute (Zimmermann), 2. Linda, 3. Habgier, 4. Chilos. Ferner: Schloßfrau, Cobra, Kameradin, Ming, Freibrief, Ilo, Eichel, Mirandola. Sieg 31, Platz 12, 19, 13, 16.

Siegdoppelwette: 4. u. 6. Rennen Heinfried-Musketier 206:10.

Rennen zu Dresden.

1. Rennen: 1. Machiavel (Narr), 2. Helmbusch, 3. Mauser. Ferner: Boa. Sieg 34, Platz 11, 11.

2. Rennen: 1. Dornrose (Printen), 2. Goal, 3. Goldtaler. Ferner: Olicier, Otti. Sieg 22, Platz 15, 19.

3. Rennen: 1. Kaiserparade (Bisek), 2. Altai, 3. Partner. Ferner: Pouttjer, Marland, Lysias, Patroklus, Lerchenau, Turnierfehde, Attachee, Herald. Sieg 57, Platz 20, 25, 23.

4. Rennen: 1. Cobbler (Berndt), 2. Humor, 3. Marienfels. Ferner: Chimophila, Glücksgöttin, Lampe, Gala, Irene, Alma mater, Torno. Sieg 83, Platz 29, 38, 24.

5. Rennen: 1. Ebro (Jehmisch), 2. Viaduct, 3. Arabeske. Ferner: Marsilius, Calva, Grandseigneur, Palander, Maruka, Orizenes. Sieg 41, Platz 16, 16, 20.

6. Rennen: 1. Neandertal (Osw. Müller), 2. Michy, 3. Chinafeuer. Ferner: Graf Nici, Gori, Steinfeld, Khedive, Alfaba. Sieg 86, Platz 21, 31, 20.

7. Rennen: 1. Saarfels (Grobsch), 2. Mailänder, 3. Reichspost, 4. Märker. Ferner: Kobinor, Ausschreibung, Ghandi, Eravor, Mondsee, Lachteufel, Onega, Gerlind, Cloys, Machiavel, Amön, Doppelsprung. Sieg 129, Platz 28, 16, 16, 20.

Siegdoppelwette: 3. u. 4. Rennen Kaiserparade-Cobbler 566:10.

Rennen zu Longchamp.

1. Rennen: 1. Mirandella (Russel), 2. Grand Gala, 3. Rose Reine, ferner Baoule, Laque d'Or, Hefire, Ma Kitty, Lorenzo de Mediei, Trimardeur, Liari, Petite Princesse, Kharan, Good Think, Katusha. Sieg 53, Platz 24, 60, 38.

2. Rennen: 1. Astronomie (Elliott) 2. Reaumu, 3. Osiris, ferner Chanceux, Xanthos, Hasenitza, La Poralee, Mahalla, Maison-Grise, Bagnoles, Replique, Stenobee. Sieg 72, Platz 22, 16, 18.

3. Rennen: 1. Prince Oli (Johnstone), 2. Silvano, 3. Sanguinolette, ferner Kirmusin, Cavaleadour, La Francisada, Reverende 2, L'Indigene. Sieg 24, Platz 20, 17, 24.

4. Rennen: 1. Anecdote (Willencourt), 2. Kiwi, 3. Pointe Noire, ferner Fraud, Fille d'Amour, Border Rose, Gedauque, Aia Drissa, Lena. Sieg 66, Platz 17, 16, 13.

5. Rennen: 1. Pompidhor (Herve), 2. Boxaume, 3. Amontidalo, ferner Pomodore, Cerealiste, Grand Lama, Annabella 2, Torbay, Olympienne, Porte Veine 3, Frevent. Sieg 89, Platz 76, 32, 27.

6. Rennen: 1. Grenadier 3 (Dupuit), 2. Renette, 3. Le Magnat, ferner Mercia, Padus, Arbaoua, Orvieto, Tell Tales, Epi d'Or 2, C'est sa Soeur, Sieg 91, Platz 16, 13, 18.

1860 München Deutscher Vereinsmeister

Der Mannschaftsgedanke hat sich in den Vereinen des Deutschen Leichtathletikverbandes mehr und mehr durchgesetzt. Der heutige Staat verlangt vor allem höchstmögliche Leistungen geschlossener Körperschaften. Dieser Forderung wird die Deutsche Vereinsmeisterschaft gerecht, die in diesem Jahre in allen Klassen eine erfreulich starke Beteiligung gefunden hatte. In der A-Klasse traten trotz der schweren Bedingungen 110 Vereine an, in Klasse B waren es 172, in Klasse C 167 und in Klasse D 350; insgesamt also 799 Vereine bezw. Mannschaften.

Die ersten drei Plätze in der Vereinsmeisterschaft belegten TSV München 1860, Polizei SV Berlin und Kölner Ballspielklub. Die Stuttgarter Kickers hatten zwar eine höhere Punktzahl erzielt, konnten aber nicht gewertet werden, da sie die Wettkämpfe nicht an den vorgeschriebenen zwei Tagen durchgeführt hatten. Die Ergebnisse der drei Spitzenreiter lassen erkennen, daß nur die allgemeine Leistungsdichte zu einem günstigen Gesamtergebnis verhilft. Selbst überragende Mehrkämpfer konnten nichts nützen, wenn nicht der Leistungsstand der Kampfmannschaft in allen Wettbewerben überdurchschnittlich war.

Zur Reichs-Wintersport-Werbewoche

Die Werbewoche für den Wintersport wird in allen Teilen des deutschen Reiches die interessierten Verbände und Fachschaften auf den Plan rufen.

Vom 11. bis 18. November finden eine Reihe von größeren Veranstaltungen im Reich statt, die auf die Bedeutung des Wintersports für die Volksgesundheit und Volkserüchtigung hinweisen. Am 11. November spielt im Berliner Sportpalast eine Eishockey-Auswahlmannschaft von Süddeutschland gegen eine norddeutsche Vertretung.

Am 14. November wird diese Begegnung wiederholt. Für das Ende der Woche sind Spiele von ausländischen Eishockeymannschaften (Schweden und England) gegen eine brandenburgische Auswahlelf und die Mannschaft des Berliner Schlittschuhklubs vorgesehen. Während der ganzen Woche wird eine Wintersport-Ausstellung im Berliner Sportpalast für den weißen Sport in all seinen Abarten.

Preußen Münster rettet einen Punkt.

Spielverein Höntrop nicht in der Form des Vorsonntags.

SV Höntrop — Preußen Münster 1:1 (0:1).

1500 Zuschauer waren gekommen, um am Hellweg den Schalkebezwinger im Kampf und auch wohl siegen zu sehen. Der erwartete Sieg der Höntroper traf aber nicht ein, denn Preußen Münster stellte eine starke Mannschaft, die weit besser ist als die des Vorjahres und der man ein Unentschieden gegen Schalke schon zutrauen kann. Die Stützen der Elf aus der Provinzialhauptstadt war das ganz hervorragende Schlußdreieck mit dem Tormann Rott und den Verteidigern Beiske und Neumann, die alle drei eine gewaltige Leistung vollbrachten und insbesondere in den Schlußphasen des Kampfes als Höntrops Sturm immer wieder das Münstersche Tor bedrängte das Unentschieden retteten. Aber auch die anderen Mannschaftsteile des Gastes lieferten einen großen Kampf und so wird das Unentschieden der Höntroper schon verständlich. Die Platzmannschaft war nicht in der Form des Vorsonntags als sie den deutschen Meister bezwangen. Insbesondere die Halbstürmer waren zu weich und unentschlossen. Koppel war als Mittelstürmer wieder der wuchtige Reißer aber ein geistiger Führer des Angriffs war er nicht. Die Läuferreihe und die drei Schlußleute lieferten ihr gewohntes sicheres Spiel. Insgesamt enttäuschte die Höntroper Mannschaft doch etwas die Reaktion auf das schwere Schalker Spiel?

Münster beginnt den Kampf mit dem Wind im Rücken, ohne aber dadurch große Vorteile zu haben. Höntrops Rechtsaußen Timpert verschießt eine klare Torchance. Nach halbstündiger Spielzeit geht der Gast überraschend in Führung und zwar durch den Halbrechten Ventrup. Eine große Ausgleichschance vergibt gegen Ende der ersten Spielhälfte Höntrops Halblinker Strzelewski. Auch nach der Pause ist der Kampf anfänglich verteilt, wenngleich Höntrop größere Anstrengungen macht, um zum Ausgleich zu kommen. In der ersten halben Stunde kann der Platzverein diese Wendung aber nicht herbeiführen, und so wird die Mannschaft denn umgestellt. Josef Timpert geht von der Verteidigung in den Sturm und übernimmt die Sturmführung, während Koppel jetzt verteidigt. Auch Praetak wird in den Sturm kommandiert. Eckert spielt nun rechter und Ochs Mittelläufer. Die Umstellung wirkt sich natürlich zum Besten der Mannschaft aus. Es klappt sofort besser. Der Höntroper Druck wird stärker und stärker. Einen Freistoß im Strafraum verwandelt J. Timpert direkt, weshalb der Treffer nicht anerkannt wird. Aber wenig später ist der Ausgleich geschafft, ein Schiedsrichterball kommt von Praetak zu K. Timpert, der einschießt. Auch in der restlichen Spielzeit geben die Platzleute den Ton an aber noch einmal ist die tapfere Hintermannschaft Preußens nicht zu schlagen. Der Gast hat zwar Mühe, über die Zeit zu kommen, aber schließlich schaffte er es dennoch, trotz der sieben Eckbälle die der Platzverein erzwang, aber kein einziger von ihnen ging ins Tor. So konnte Preußen einen Punkt mit nach Münster nehmen.

Die Tabellenspitzen unverändert.

Was es in der Bezirksliga und in den Kreisklassen gab.

Der letzte Oktobersonntag war von einem regelrechten Herbstwetter begleitet. Ein scharfer Wind wehte über die Sportplätze, und Nässe und Kälte machten den Aufenthalt nicht angenehm. Hinzu kam, daß nachmittags die Geschäfte geöffnet waren, und das wirkte sich natürlich auf die Besucherziffern aus. In Gruppe 1 der Bezirksliga verliefen die Spiele ziemlich erwartungsgemäß, die Favoriten siegten auf der ganzen Linie und in der Tabellengestaltung gab es keine großen Aenderungen.

TuS. Bochum — STV. Werne 1:1
SC. Dahlhausen — Witten 92 2:2
Westfalia Bochum — Witten 07 3:0
Sporting Gevelsberg — MBV. Linden 2:4
FC. Schwelm — V. Preußen 07 Bochum 1:0.

Die Tabelle

MBV. Linden	7	5	0	2	26:16	10:4
FC. Schwelm	7	4	1	2	21:12	9:5
Westfalia Bochum	6	4	0	2	19:11	8:4
SC. Dahlhausen	6	2	3	1	13:7	7:5
Witten 07	7	3	1	3	17:15	7:7
V. Preußen 07 Boch.	7	3	1	3	15:14	7:7
Witten 92	7	3	1	3	17:18	7:7
STV. Werne	7	2	3	2	14:17	7:7
TuS. Milspe	7	2	2	3	19:21	6:8
TuS. Bochum	5	2	1	2	8:15	5:5
Sporting Gevelsberg	7	1	2	4	12:17	4:10
BfB. Gerthe	5	0	1	4	9:27	1:9

Gruppe Gelsenkirchen:

Schwarz-Gelb Gladbeck — Olympia Bocholt 2:0
BfB. Gelsenkirchen — Erle 08 2:7
Union Gelsenkirchen — TV. Eickel 1:1
Spvgg. Röhlinghausen — SV Rotthausen 2:1
SC. Hassel — BfB. Bottrop 3:1.

In den Kreisklassen

des Kreises Bochum standen interessante Treffen auf dem Programm.

So gab es in Gruppe A der

1. Kreisklasse

den Lokalkampf zwischen Phönix Bochum und SpSp. Gerthe, den der Phönix etwas hoch für sich entschied. Durch die Niederlage in Sodingen fällt der ehemalige Tabellenführer Rasensport Herne weiter zurück. Teutonia Riemke hält sich weiter gut, der 3:1-

BV. Herne-Süd — Preußen 04 Wanne 2:1
SpV. Sodingen 12 — Rasensport Herne 2:1
Wanne 1911 — Teutonia Riemke 1:3
Phönix Bochum — SpSp. Gerthe 4:1
SuT. Harpen — BfB. Börnig 0:0
BC. Hordel — Germania Herne 2:7

Die Vorentscheidung in Gruppe B zwischen den beiden Tabellenersten SpGem. 09/30 Wattenscheid und TG. V.-Ehrenfeld fiel klar zu Gunsten der Wattenscheider aus, die dadurch ihre Tabellenführung mit drei Verlustpunkten gegenüber vier Ehrenfelds hielten. Union Günnigfeld, ein anderer Favorit, büßte gegen den LFC. Laer einen Punkt ein. Ueberraschend kommt die hohe Niederlage der SpVg. 19 Wattenscheid durch Langendreer 07.

TuS. 26 Altenbochum — Rheinelbe Leithe 2:5
VfL. Langendreer 07 — SpVg. Wattenscheid 19 4:0
Union Günnigfeld — LFC. Laer 1:1
Wattenscheid 09/30 — TG. V.-Ehrenfeld 4:1
Westfalia Weitmar — Concordia Bochum 4:0

Sieg in Wanne ist sehr wertvoll. Unerwartet hoch wurde der BC. Hordel geschlagen. Bei Halbzeit lautete es gegen Germania Herne noch 2:2, als dann beide Verteidiger Hordels verletzt wurden, kam die hohe Niederlage zustande.

2. Kreisklasse

In Gruppe B bezog Wattenscheid-Ost durch Fortuna Bochum die erste Niederlage. Die große Ueberraschung des Tages ist indessen die Niederlage Rasensports durch den Reichsbahn-TuS., der am Sonntag vorher schon durch einen hohen Sieg aufgefallen war. Jetzt steht SpSp. Stiepel durch den Sieg über Bochum-West allein an der Tabellenspitze.

Fortuna Bochum — SpFr. Wattenscheid-Ost 2:0
Reichsbahn-TuS Bochum — Rasensp. Bochum 4:2
SC. Werne 19 — Polizei-SV. Bochum 2:2
SpSp. Stiepel 04 — SV. Bochum-West 4:1

3. Kreisklasse.

Gruppe A:

BfL. Herne — TuS. Carolinenglück B. 3:3
Union Wanne — Preußen 04 Herne 3:1
Fortuna Wanne — BV. Gerthe-Hiltrop 3:0
Unser Fritz Wanne — Turnkl. 89/92 Wanne verl

Auch hier gab es teilweise die erwarteten Ergebnisse. Besonders in die Augen springt der hohe Sieg des Bochumer Vereins und der des Neulings Laer 87. Preußen 11 behauptete sich knapp in dem Kampf gegen Borussia. Den Querenburgern hatte man gegen Constantin doch etwas mehr zugetraut.

Preußen 11 Bochum — Borussia Bochum 2:1
Post-SV. Bochum — Tura Laer 87 1:5
Tv. Bochumer Verein — Tura Eppendorf 6:1
Germania Querenburg — SpV. Constantin 1:2

Vorentscheidung in der 1. Kreisklasse.

Sp.Gem. 09/30 Wattenscheid — TG. V.-Ehrenfeld 4:1 (1:1).

Das Interesse für diesen wichtigen Kampf dokumentierten etwa 1200 Zuschauer. Der Sieg der Platzleute ist auf Grund des guten und vor allem erfolgreichen Spiels in der zweiten Hälfte verdient. Der Gast hatte erwartungsgemäß seine Hauptstütze in Wondzinski und den vorzüglichen Außenstürmern. In der Wattenscheider Mannschaft waren der Mittelläufer und der linke Sturmflügel die überragenden Kräfte.

Der Platzverein spielte in der ersten Hälfte gegen Wind und mußte vorerst den Ehrenfeldern das Kommando überlassen. Die Bochumer erzielten zwei erfolglose Eckbälle. Mittlerweile haben sich die Wattenscheider gefunden und gehen zum Angriff über. Als der Linksaußen durchgegangen ist und aufs Tor schießt, versucht Wondzinski durch Kopfstoß zu retten, doch der Ball geht ins eigene Tor. Den Ausgleich erzwingen die Ehrenfelder durch den Rechtsaußen, der eine Flanke des Linksaußen unhaltbar verwandelt. Nach der Pause sind die Gäste stärker im Angriff, ohne indessen Erfolge zu erzielen. Als die Wattenscheider sich freigemacht haben, erzielt der Halbrechte zwei Treffer, damit ist der Kampf entschieden. Vergeblich versucht Ehrenfeld, den Rückstand aufzuholen. Im Gegenteil, der durchschlagskräftige Sturm der Sp.Gem. kann durch den Halblanken das Ergebnis sogar auf 4:1 erhöhen.

12:4 für Deutschland.

Die Tschechoslowakei unterliegt im Länderkampf der Amateurboxer.

In Prag standen sich die Ländermannschaften der Amateurboxer aus Deutschland und der Tschechoslowakei gegenüber. Auch diesmal bewiesen die deutschen Vertreter, daß sie in Europa kaum zu schlagen sind, fertigten sie doch die Tschechen überlegen mit 12:4 Punkten ab. Die Kämpfe brachten folgende Ergebnisse: Fliegengewicht: Rappsilber-Frankfurt Punktsieger über Fiala. Federgewicht: O. Käßner-Erfurt Sieger über Siegert, da der Tscheche Uebergewicht brachte. Bantamgewicht: Miner-Breslau gegen Cafinek unentschieden. Weltergewicht: Campe verliert gegen Hrubes nach Punkten. Leichtgewicht: Schmedes-Dortmund Punktsieger über Chundala. Mittelgewicht: Schmittinger-Würzburg Punktsieger über Mrsik. Halbschwergewicht: Figge-Elberfeld gegen Jankowski unentschieden. Schwergewicht: Eckstein-Lübeck Punktsieger über Durdis.

Handball im Kreis Bochum.

In der Bezirksklasse büßte der Tabellenführer TV Eickel im Lokalkampf gegen die Spvgg. Röhlinghausen einen Punkt ein, denn es langte nur zu einem 3:3-Ergebnis. Der MBV Linden kam mit einem knappen Sieg über die Herner Westfalen in Besitz beider Punkte. Das Bochumer Lokaltreffen der beiden DT-Mannschaften endete unentschieden.

TV Eickel — Spvgg. Röhlinghausen 3:3
Westfalia Herne — MBV Linden 4:5
Ev. Gef.Verein Bochum — Tv Friesen 6:6
SC Wanne — SV Lothringen 2:2 (Gef.-Spiel)

In der 1. Kreisklasse blieb der TuS knapp über Germania 06 und die Westfalen über den PSV Bochum erfolgreich, desgleichen der Tv 48 Bochum über den Tv Brenschede. Langendreer 04 sicherte sich die Tabellenführung mit einem klaren Sieg über die TG. Bochum-Ehrenfeld.

Germania 06 — TuS Bochum 3:4
BV Westfalia — PSV Bochum 6:4
Tv 48 Bochum — Tv Brenschede 6:4
Langendreer 04 — Tgmde. Ehrenfeld 7:3

1:1 im Bezirksliga-Lokaltreffen.

TuS. Bochum und STV. Werne teilten sich die Punkte.

TuS. Bochum — STV. Werne 1:1 (0:1).

Das einzige Bochumer Bezirksligatreffen fand bereits am Vormittag statt und war verhältnismäßig schlecht besucht. Entsprechend den gezeigten Leistungen bezw. den Tormöglichkeiten trennten sich die Mannschaften mit einem Unentschieden. Auf leistungsreicher Höhe stand der Kampf gerade nicht. Der starke Wind beeinträchtigte den Fluß des Spiels sehr. Die Mannschaften bemühten sich nach Kräften und gaben ihr Bestes. Wernes Elf hat gegenüber dem Vorjahr sehr gewonnen. Wenn auch der Stil derselbe geblieben ist, so wird er doch durch die verschiedenen neuen Kräfte, die unbedingt eine Verstärkung bedeuten, erfolgreicher gestaltet. Besonders stark ist die Deckung mit dem neuen Torwart, der ganz vorzügliche Leistungen bot. Die Läuferreihe ist soldier Durchschnitt, der schnelle und eifrige Sturm ist gefährlich, wenn es auch hier und da noch mit dem sicheren Torschuß haperte. Der TuS. hat die Niederlage gegen Linden ganz gut überstanden und scheinbar aus ihr gelernt, denn das Spiel der Hintermannschaft war weit besser als am Vorsonntag. Das bewirkte besonders der in die Läuferreihe zurückgenommene Kreitermann, an dessen Stelle der energische Wex halbrechts stürmte. Auffallend war die Schußunsicherheit des Halblinken, der gegen sonst nicht wiederzuerkennen war.

Der TuS. spielte in der ersten Hälfte mit Wind, trotzdem konnten die Werner das Treffen ziemlich ausgeglichen gestalten. Vorerst überbot sich der Platzverein im Auslassen von Torgelegenheiten. Werne war zielstrebiger, und in der 20. Minute etwa winkte ihnen auch der Lohn in Gestalt eines Prachttores, das der Mittelstürmer aus vollem Lauf, unhaltbar für den gegnerischen Hüter, schoß. Bis zur Pause vermochte der TuS. dem Kampf keine andere Wendung zu geben. Nach dem Wechsel griff er, nun gegen Wind spielend, energischer an und war geraume Zeit überlegen. Bei einem Angriff wurde sein Mittelstürmer verletzt, der vorübergehend ausschied und dann humpelnd den Linksaußenposten einnahm. Der Ausgleichstreffer fiel nach einer Fehlentscheidung des Schiedsrichters, der zur Ecke pfiff, als der Ball die Linie noch nicht überschritten hatte. Dieser Eckball wurde von vielen Beinen des TuS-Sturmes verwandelt. Weiterhin griff der Platzverein an, aber gegen Ende des Spiels kam der Gast wieder stark auf. Er erzielte ein Abseitstor, nachdem vorher der Schiedsrichter ein mit der Hand eingeschlagenes Tor des TuS. nicht gewertet hatte. Zum Schluß schossen die Werner einige Eckbälle, die aber nicht zu Toren führten. Der Schiedsrichter leitete, abgesehen von der oben erwähnten Fehlentscheidung, gut.

Die weiteren Spiele.

Klarer Sieg Westfalias.

Westfalia Bochum — SpSp Witten 07 3:0 (2:0).

Ueberraschend klar fertigte die Westfalen die Wittener Gäste ab. An ihrem guten Tabellenstand gemessen, enttäuschten die Gäste stark, denn sie gefährdeten in keinem Abschnitt des Spieles den Sieg der Bochumer. Zwar verfügten die Wittener über sehr gute Einzelkräfte, aber in ihrer Gesamtleistung bot die Mannschaft wenig. Die Hauptstütze war ihre Verteidigung, welche die Hauptlast des Kampfes trug. In der Abwehr hatte sie eine gute Hilfe in der Läuferreihe, die damit für ein Aufbauspiel ausfiel. Der Gästesturm hatte gute Außenleute, die zu wenig eingesetzt wurden. Bei den Westfalen hütete Zezorra wieder das Tor erfolgreich, während die Verteidigung keine große Aufgabe zu leisten hatte, den schwachen Sturm des Gegners zu halten. Die Läuferreihe der Platzleute hatte in der Mitte Zilasko (früher Preußen 07) stehen, der sich gut einführte. Dank der guten Unterstützung der Hintermannschaft beherrschte der Westfalensturm das Feld. Drei Tore waren die Ausbeute des guten Angriffsspieles. Witten nahm den starken Wind als Bundesgenossen, ohne aber sichtliche Vorteile dadurch zu haben. Die Westfalen spielten den Ball flach und zügig nach vorn. Immerhin dauerte es 30 Minuten, bis der Halbrechte der Bochumer nach Täuschung des Mittelstürmers den ersten Treffer erzielte. Wenige Minuten später setzte Distelrath einem schwach zurückgespielten Ball nach. Wittens herausstürzender Torwart verpaßte den Ball und im Fallen gelang es dem Bochumer Stürmer den Ball ins leere Tor zu schieben. Nach der Pause wurde die Ueberlegenheit der Bochumer stärker, aber zu Toren will es nicht mehr langen. Bei einem der Durchbrüche der Gäste verhängte der Schiedsrichter gegen Westfalia einen Elfmeterball wegen Handspieles, doch verschoß Witten den Ball. In der 35. Minute stellte Sandkühler den Sieg sicher, als er nach einer hohen Flanke den Ball fast aus den Händen des Hüters ins Tor köpfte. Damit war der Kampf entschieden.

Unentschieden in Dahlhausen.

SC Dahlhausen — FC Witten 92 2:2 (2:0).

Wieder mußte Dahlhausen einen Punkt abgeben. Gegenüber dem Vorsonntage, wo der Sturm recht wenig zeigte, hatte man zwar die Mannschaft zum Vorteil umgestellt und zwar spielten im Sturm für Metz und Gevelmann Mohr und Schmidt, während Metz als Ersatzverteidiger für Pusch wirkte und recht gute Leistungen zeigte. Im Sturm sorgte Mohr durch sein gutes Aufbauspiel für den nötigen Zusammenhang, während Schmidt vor allem in der ersten Halbzeit abfiel und auch Gräwe sich auf dem Rechtsaußenposten nicht recht entfalten konnte. Jedoch lieferte der Sturm bedeutend bessere Arbeit als am Vorsonntag. Wenn es dennoch nur zu einem Unentschieden langte, trotzdem man bei der Pause mit 2:0 in Führung lag, so ist das den nicht minder guten Leistungen der Wittener zuzuschreiben, die auch in diesem Spiel wieder einmal bewiesen, daß sie von ihrer großen Kampfkraft nichts verloren haben und auch auf fremdem Gelände recht gefährlich sind. Schwach war bei ihnen lediglich der linke Verteidiger, der auch das erste Tor verschuldete, überragend der Torwart und die Läuferreihe, nur der Sturm spielte zeitweise vor dem Tore zu hoch und auch zu unentschlossen. Der Ausgleich wäre ihnen auch kaum gelungen, wenn nicht der Torwart der Dahlhauser durch eine Verletzung in seiner Arbeit behindert worden wäre. Trotz allem hatten sie jedoch sicher allein ihres Kampfgeistes wegen das Unentschieden verdient.

Der Reichssportführer in Westfalen.



Der Reichssportführer während seiner Rede auf dem Hallensportfest in der Westfalenhalle. Links von ihm auf dem Bilde stellvertretenden Gauleiter Stürtz, links der Führer der SA.-Gruppe Westfalen, Brigadeführer Schramme, hinter ihm Sportbeauftragter Sturmbannführer Schäfer, ganz links Dortmunds Oberbürgermeister Dr. Banike und Oberpräsident Freiherr von Lüninck, dahinter Regierungspräsident Dr. von Stockhausen.

Auch der zweite Tag seiner Besichtigungsfahrt durch das Land der Roten Erde vermittelte dem Reichssportführer eindrucksvolle Bilder von dem sportlichen Schaffen der Westfalen. Ueberall, wohin der oberste Führer des deutschen Sportes kam, wurde er begeistert begrüßt. Mit großem Interesse nahm er Einblick in das westfälische Sportleben, für jeden hatte er ein aufmunterndes Wort und mit großem Verständnis nahm er die Wünsche des einen oder anderen entgegen. Von seiner starken Persönlichkeit war groß und klein in kurzer Zeit in Bann gezogen, seine offenen Worte brachten ihm schnell die Herzen aller entgegen.

Von Münster aus fuhr der Reichssportführer Samstag morgen mit seinem Stabe zunächst nach Witten, wo er die Turnhalle, das städtische Lyzeum, den Sportplatz und die Turnhalle der Turngemeinde Witten in Augenschein nahm. Weiter ging die Fahrt nach Herdecke, wo die Staatliche Aufbauschule, die Kampfbahn und das Schwimmstadion besichtigt wurde. Ueber das am Fuße der Hohensyburg gelegene schmucke Schwimmbecken freute er sich besonders. In Lüdenscheid war der Empfang besonders herzlich, auch hier fanden die sportlichen Betätigungsfelder den Beifall des Gastes. Ueber Altena, wo er die alte Burg bestieg, ging dann die Fahrt zur größten Stadt des Westfalenlandes, Dortmund, die ihm zu Ehren reichen Flaggenschmuck angelegt hatte. Dort hielt er eine große Rede vor der Arbeiterschaft der Hoeschwerke und am Abend wohnte er dem Hallensportfest in der Westfalenhalle bei.

Sportamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Montag, den 29. Oktober 1934

Ski-Gymnastik (Neu) für Frauen und Männer von 20—22 Uhr. Turnhalle des Staatl. Gymnasiums, Bismarckstraße.

Allgemeine Körperschule für Frauen und Männer gemeinsam von 20—22 Uhr. Turnhalle des Freiherrn-vom-Stein-Lyzeums, Arndtstr. 29.

Leichtathletik und Reichssportabzeichen für Frauen und Männer von 20—22 Uhr. Turnhalle der Schule Drusenbergstraße 33.

Jiu-Jitsu für Frauen und Männer von 20—22 Uhr. Turnhalle der Schule Alleestraße 117.

Schwimmen (Anfänger und Fortgeschrittene) nur für Männer von 20—22 Uhr. Turnhalle der Schule Alleestraße 117.

Schwimmen (Anfänger und Fortgeschrittene) nur für Männer von 21,15 bis 22,15 Uhr. Städt. Badeanstalt, Marienstraße.

Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen von 20—22 Uhr. Turnhalle des Reform-Realgym. nasiums, Langendreer, Unterstraße 73.
von 20—22 Uhr. Turnhalle des Staatl. Gymnasiums, Bismarckstraße.

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

a) **Wanderpreisschießen der Gesellschaft „Harmonie".** Die Vereinigung der Kruppschen Angestellten und Beamten der Zechen Hannover und Hannibal hielt am Sonntag auf dem Bernard-Schießstand Am Hüllerbach ihr diesjähriges Vereins-Wanderpreisschießen ab. Die Beteiligung der Mitglieder war äußerst stark. Kollege Wilh. Brinkmeier konnte für dieses Jahr mit 86 Ringen den Wanderpreis erreichen und war somit der beste Schütze des Tages.

b) **Christkönigsfest in der Herz-Jesukirche.** Festlich wurde das Christkönigsfest in der Herz-Jesukirche am gestrigen Sonntag begangen. Eine Gemeinschaftsmesse um 6,30 Uhr versammelte die gesamte Pfarrjugend im Gotteshause um ihren eucharistischen König. Zugleich war auch diese Stunde für die Jungfrauen-Kongregation eine besondere Feierstunde. Von Pfarrer Fröhlich, der auch die Gemeinschaftsmesse zelebrierte, wurde vor Beginn des hl. Meßopfers das neue Banner der Kongregation geweiht. Gebete und Christkönigslieder wechselten während der hl. Messe ab. Der gemeinsame Gang zum Tische des Herrn legte Zeugnis von der Liebe und Treue der Jugend zu ihrem König ab. In der Nachmittagsandacht fand eine Huldigung an Christkönig statt. Im Wechselgebet zwischen Pfarrgeistlichkeit und Gläubigen wurden gemeinsam die vom Hl. Vater zur Gewinnung des Jubiläumsablasses vorgeschriebenen Gebete verrichtet.

Bochum-Gerthe.

a) **Kath. Gesellenverein Bochum-Gerthe.** Im Kolpingzimmer des kath. Vereinshauses hielten die Gesellen eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Nachdem Senior Weißbrod den Anwesenden den Kolpingsgruß entboten hatte, sang man zur Einleitung gemeinsam das Kolpingslied. In der Reihe der dieswinterlichen Programmfolge hielt Präses Vikar Looschelders einen Vortrag über den ersten Teil des Themas: „Die Familie, die Werkstatt deines zukünftigen Lebens", der mit großem Interesse von allen Mitgliedern aufgenommen wurde. Nachdem der Senior dem Vortragenden mit herzlichen Worten gedankt hatte, entspann sich eine anregende Diskussion über das behandelte Thema. Mit einem gemeinsamen Abendlied fand die Versammlung ihren offiziellen Abschluß.

Bochum-Langendreer.

a) **25jähriges Ehejubiläum.** Das Fest der silbernen Hochzeit feierten gestern die Eheleute Lademeister Wilhelm Schmidt aus der Ilemmingerstraße 59 im Kreise ihrer Angehörigen. Glück auf zum goldenen!

b) **Tödlicher Unglücksfall.** Am Freitagmittag ereignete sich im Untertagebetriebe der Zeche Bruchstraße ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Hauer Otto Weiß war auf der fünften Sohle vor Ort beschäftigt, als sich plötzlich aus dem Hangenden ein Stein löste und auf den Bedauernswerten herabfiel, der auf der Stelle tot war. Weiß wohnt in der Oberstraße in Langendreer und ist verheiratet.

c) **Persönliches.** Am Samstag feierte Frau Mathilde Stich, Tannenbergstraße, ihr 86. Wiegenfest. — Am Sonntag beging Frau Friedrich Pletsch aus der Oberstraße 29 im Kreise ihrer Angehörigen ihren 71. Geburtstag. Beiden Altersjubilarinnen wünschen wir noch viele Jahre in Glück und Gesundheit.

d) **Aus dem Gesangverein „Arion".** Der Gesangverein „Arion", der vor kurzem auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken konnte, bot seinen zahlreichen Mitgliedern und Freunden am Samstag einige recht gemütliche und unterhaltende Stunden. Besonders konnte der Chor des Vereins gefallen, der allerlei humorvolle Lieder zu Gehör brachte. Musik und Tanz sorgten für die weitere Unterhaltung der zahlreich Erschienenen.

Bochum-Werne.

a) **Christkönigsfeier.** Der Christkönigstag wurde in der Herz-Jesu-Pfarrei in Bochum-Werne mit der Gemeinschaftsmesse morgens um 6,45 Uhr durch die Jugendvereine, kath. Jungfrauen und Jungmänner eröffnet. Sehr zahlreich war die Jugend erschienen, um Christus, ihrem Könige, zu huldigen. Ein erhabener Anblick war es, wie die kath. Jugend geschlossen zum Tische des Herrn ging. Am Abend zogen die Mitglieder der beiden Vereine nach Bochum zur Meinolphuskirche, um dort an der Christkönigsfeier teilzunehmen.

b) **Kath. Mütterverein.** Freitag machten die Mitglieder des Mütdervereins eine Autotour nach Düsseldorf, um an der Besichtigung der Persilwerke teilzunehmen. In 10 Autobussen fuhren 300 Frauen morgens um 8 Uhr unter der Leitung des Pfarrers von der kath. Kirche ab. Kurz vor der Ankunft in Düsseldorf besichtigte man das Schlageterdenkmal. Um 12 Uhr wurde im kath. Gesellenhaus gemeinschaftlich das Mittagessen eingenommen und um 13 Uhr fuhr man dann zu den Persilwerken. Nach der Besichtigung ging es geschlossen in den Gesolei-Saal, wo man bei einer guten Tasse Kaffee gemütlich zusammensaß. Gegen 21 Uhr war man in Bochum-Werne wieder angelangt.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

f) **Christkönigfeier der Liebfrauenpfarrei.** Am Christkönigtag fand in der Liebfrauenpfarrei eine würdige kirchliche Feier statt. Am Morgen sah man die Jugend sehr zahlreich am Tische des Herrn. Das feierliche Hochamt zelebrierte Pfarrer Ostermann, der in seiner Ansprache das Königtum Christi den Gläubigen darlegte. Der Kirchenchor sang unter der Leitung des Dirigenten Josef Kunst die „Missa in Honorem S.S. Trium-Regum" von Friedr. Koenen, sowie das „Tantum ergo" von Bruckner. Am Nachmittag fand um 5 Uhr für die ganze Gemeinde eine feierliche Christuskönig-Andacht statt. Ein Sprechchor huldigte durch ein Treubekenntnis Christus, dem König. Auch diese Feier wurde durch Gesänge des Kirchenchors verschönert. Mit dem sakramentalem Segen und Erneuerung des Taufgelübdes schloß die Feier.

b) **Außerordentliche Versammlung des Kirchenchors Unter-Dahlhausen.** Im Vereinsheim Möller fand am Sonntagmittag eine außerordentliche Versammlung des Kirchenchors statt, in der als Hauptpunkt Ergänzungswahlen zum Vorstand vorgenommen wurden. Einleitend wurde nach Darlegungen des Vorsitzenden Clemens in einer regen Aussprache über die künftige Arbeit im Chor beraten, die auf einer neuen Grundlage vor sich gehen soll. Der weiteren Verstärkung des Chores soll eine persönliche Werbeaktion dienen. Für die künftige Arbeit wurde dem Vorstand das besondere Vertrauen ausgesprochen und für den auswärtig in Arbeit stehenden bisherigen 1. Schriftführer Sangesbruder B. Reichwein neugewählt. Neu in den Vorstand gewählt wurden weiter Fr. Clemens auf den Posten des 2. Büchervarts und M. Müller auf den des 2. Kassierers, während W. Wins als Beisitzer berufen wurde. Zur Erinnerung an die vor 15 Jahren erfolgte Gründung des Chores soll am 18. November eine gleichzeitig als Werbeveranstaltung gedachte größere Versammlung stattfinden. Ausgestaltet werden soll dieselbe durch Solosgesänge, Quartettsingen usw. Die Sangesbrüder Flöte Bäumer und Sommer sollen die Vorbereitungen für diese Versammlung treffen. Eine eingehende Aussprache über weitere interne Vereinsangeleagenheiten beschloß die anregend verlaufene Versammlung.

b) **Im Silberkranze.** Das Fest ihrer Silberhochzeit konnten Sonntag die Eheleute Josef Schröer und Frau Elfriede geb. Strätling feiern. Am gleichen Tage konnten die Eheleute Fritz Nolte und Frau Auguste geb. Keiter auf ein 25jähriges Eheleben zurückblicken. Auf zur goldenen!

b) **Pfundsammlung in Dahlhausen.** Die erste diesjährige Pfundsammlung wurde am Freitag im Ortsteil Dahlhausen im Rahmen des Winterhilfswerkes vorgenommen. Fleißige Helferinnen und Helfer gingen von Haus zu Haus und Tür zu Tür und sammelten die Gaben, die teilweise schon bereit lagen, und brachten sie dann zu den Sammelpunkten, von wo sie dann zu der Ausgabestelle gelangten, um von dort an die zu Betreuenden ausgegeben zu werden. Hoffentlich war der Ertrag zum Besten der Bedürftigen ein großer.

f) **Eröffnung des kath. Kinderhorts in der Liebfrauenpfarrei.** Die Arbeiten an dem Kinderhort sind nun soweit fortgeschritten, daß dasselbe am Sonntag, dem 4. November, seiner Bestimmung übergeben werden kann. Die Anmeldung der Kinder kann Dienstag und Mittwoch bei den Schwestern im St. Josefshospital erfolgen. Ebenfalls wird die Handarbeitsschule, die jetzt im Krankenhaus untergebracht ist und von den Schwestern geleitet wird, im Laufe der nächsten Woche, die für sie bestimmten neuen Räume beziehen.

b) **Zum Besten der Kriegsgräber.** Bei der letzten Sammlung zugunsten der Kriegsgräberfürsorge, d. h. für die Instandsetzung und Ausschmückung der Gefallenengräber ist die Summe von 469,30 Mk. in unserm Stadtteil eingekommen. Der Vorstand der Ortsgruppe dankt nochmals allen freundlichen Spendern sowie auch besonders den mit der Durchführung der Sammlung betrauten Sammlern.

Aus anderem Verbreitungsgebiet

Wanne-Eickel.

a) **Die Feier des Christkönigsfestes** nahm auch im hiesigen Dekanat einen würdigen Verlauf. In allen Pfarrkirchen fanden am Vormittag feierliche Hochämter statt, und in den Predigten wurde in würdigen Worten der hohen Bedeutung des Christkönigsfestes, besonders für die katholische Jugend, gedacht. Am Nachmittage fanden feierliche Dekanatsandachten in den Kirchen statt, die starken Besuch auch ganz besonders seitens der Jugend aufwiesen. Die Barbarapfarrei Röhlinghausen hatte eine ganz besonders feierliche Andachtsstunde der kath. Jugend in der Pfarrkirche veranstaltet in der auf den Tag der Christusjugend hingewiesen wurde. Eine Lichterprozession der Jugend beschloß die Feier.

b) **Feierliche Aufnahme in den Jungmännerverein St. Michael.** Der katholische Jungmännerverein der St. Michaelspfarrei beging am gestrigen Christkönigssonntag eine besondere Feier durch die feierliche kirchliche Aufnahme neuer Mitglieder. Gemeinsam mit der Sturm- und Jungschar war am Sonntagmorgen zunächst Gemeinschaftskommunion. Am Nachmittage war der kirchliche Aufnahmeakt. Die neuen Mitglieder hatten vor der Kommunionbank Aufstellung genommen, ebenso die Fahnen der Jungschar und der Sturmschar. Pfarrer Fredebeul richtete zunächst einige Worte als Präses des Jungmännervereins an die Neumitglieder, indem er seiner Ansprache das Thema von Christkönig und der Christusjugend zugrunde legte. Nach der Predigt nahm der Präses den neuaufzunehmenden Mitgliedern das Glaubensbekenntnis ab, worauf am Altare der feierliche Aufnahmeakt eines jeden Einzelnen in den Jungmännerverein folgte. Mit dem Christkönigslied wurde der feierliche Akt beschlossen, woran sich die Erteilung des eucharistischen Segens anschloß.

Herne.

Straßenraub nur fingiert. Am 22. Oktober wurde bei der Kriminalpolizei in Herne eine Anzeige erstattet, wonach ein Mann aus Recklinghausen auf der Strünkeder Str. in Herne überfallen und beraubt worden sein wollte. Nach den kriminalpolizeilichen Feststellungen ist nunmehr erwiesen, daß der Raubüberfall fingiert ist und der Mann das Geld in der fraglichen Nacht in Alkohol umgesetzt hatte. Da in dem letzten Jahre mehrfach Raubüberfälle zur Anzeige gebracht wurden, die sich bei genauer Prüfung als fingiert herausstellten, wird vor diesem groben Unfug eindringlichst gewarnt, da evtl. die Anzeigeerstatter selbst zur Verantwortung gezogen werden.

Witten.

Wirtschaftseinbrüche. In der Nacht zum 27. Oktober wurde in der Altestraße in Witten-Bommern in zwei Wirtschaften eingebrochen. Auf der einen Stelle erbeuteten die Diebe 15 Flaschen Wein mit den Etiketten der Weinhandlung Gräfe, Witten, drei Krüge Steinhäger, zwei Korbflaschen mit je 15 Liter Alten und Klaren, ein Paar schwarze Damenhalbschuhe, Größe 37, und ein Paar schwarze Kinderschnürstiefel. Auf der anderen Stelle mußten die Einbrecher ohne Beute wieder abziehen, da sie Mitnehmenswertes nicht vorfanden.

Viel zu früh bist Du geschieden
All umsonst war unser Flehn,
Ruhe sanft in süßem Frieden,
Bis wir einst uns wiedersehn.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 9.30 Uhr, unsern guten Sohn, Bruder, meinen lieben Bräutigam, unsern Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Theodor Söndgen

nach kurzer schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch den Emptang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 29 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilh. Söndgen
und Hanna Herker als Braut

Bochum-Wiemelhausen, Düsseldorf,
den 27. Oktober 1934.

Die Beerdigung ist am Mittwoch, dem 31. Oktober 1934, 9.15 Uhr, vom Trauerhause, Querenburger Straße 102, aus zum Friedhof in Wiemelhausen. Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage um 8 Uhr in der St. Johanneskirche in Wiemelhausen.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene diese als solche.

Jungfrauen-Kongregation
St. Joseph Bochum.

Unser Mitglied,
Louise Wienold
ist gestorben.

Das Seelenamt ist Montag 7.15 Uhr in der Sankt Josephskirche. Die Beerdigung ist am gleichen Tage 15 Uhr von Kortenplad 9 aus.

Um zahlreiche Beteiligung bit et
Der Vorstand.

Meßfundationsverein
St. Joseph, Bochum

Unsere Mitschwester
Louise Wienold
ist gestorben.

Das Seelenamt ist Montag 7.15 Uhr in der St. Josephskirche. Die Beerdigung ist am gleichen Tage 15 Uhr von Kortenpfad 9 aus.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Die Kassen und Büros
unserer Mitgliedsfirmen bleiben
am 31. Oktober 1934
(Reformationstag)
am 1. November 1934
(Allerheiligen)
nachmittags geschlossen
Bochumer Banken- und Bankiers-Vereinigung e. V.

Am Mittwoch, dem 31. Oktober (Reformationstag) und Donnerstag, den 1. November (Allerheiligen) bleiben unsere
Kassenräume nachmittags geschlossen
Städtische Sparkasse Bochum
Kommunalbank Aktiengesellschaft in Bochum

Stadttheater Bochum

Montag, 29. Okt., 20—21,45 Uhr
Vormiete B 5:
Die Braut von Messina
Trauerspiel mit Chören v. Schiller

Dienstag, 30. Okt. 20—22,15 Uhr
Brauner Ring 3
Der Richter von Zalamea

Halbschwere braune
Stute
und
Kastenwagen
zu verkaufen.
W.-Höntrop.
Barenholt Str. 119.

Einkeller-Kartoffeln
gut und preiswert:
Heinz Barenberg
Bochum,
Kortumstr. 90 und Großmarkthalle
Ruf 637 24



Draht-
geflechte, Weidendrähte, Stacheldrähte billigst! Große Läger
Rösler & Lönne
Drahtwerke
Bochum,
Redemptoristenstraße 28/30 und
Wattenscheid,
Gertrudisstr. 60/62

Für kleine Anzeigen privater Art kleine Preise!

Kath. Ehen
für jed. Stand, Finanz- wie Einheir vermitt. diskret. Erf. nach langjähr. Tätigkeit.
Frau Dünnwald
Gellenkirchen
Kreuzstr. 2, 1. Etg.
Sprechz. d. Sonnt.

Bruchheilung
ohne Operation
Dr. med. Bäumges
hält Sprechstund. am Donnerstag, dem 1. November, von 9—1 Uhr in Bochum, Hotel Märkischer Hof.
Behandlung von Leisten-, Schenkel-, Nabel- u. Wasserbrüchen. Anfr. nach Köln, Ubierring 24.
Prospekt gegen Rückporto.

J. Pyra's
kaufm. Privatschule
Bochum, Rottstr. 15, Ruf 637 64
Verbilligte Kurse in: Einheitskurzschrift, Maschinenschreib., Buchführ., kaufm. Rechnen, Briefverkehr, allgem. Kontorpraxis usw.
Einzelunterricht. Anmeldung täglich

Förderung kann Ihnen Kaiser-Natron bringen

haben fast immer ihre Ursache in dem, Übermaß an Magensäure. Durch **Kaiser-Natron** *wird das Übel schnell behoben. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Verlangen Sie ausdrücklich* **Kaiser-Natron**, *nur echt in grüner Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.*

Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (4)

Stempel, Schilder
Vervielfältigungen
Karl Opsteiten
Kortumstraße 19
(Am Graf-Engelbert-Brunnen)
Ruf 69981

Probieren Sie meine beliebte
La Caoba
die 20 Pfg.-Zigarre von ganz hervorragender Qualität.
Zigarren-Klöpper
Fernruf 60892 Bochum Bongardstr 25

Ein Seelenamt
für die
Familie Alfred Möller
findet am Dienstag, 30. Oktober 1934, um 8.45 Uhr, in der Propsteikirche statt.
Alle Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen.

---

ca. 100 Auto-
u. Motorrad-Reifen vorrätig.
Vulkanisieranstalt
Seyfert & Co.
Bochum,
Herner Straße 77
Ruf 68475

Beratungsstelle
für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände.
Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden jeden Mittwoch 17—19 Uhr in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.
Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

Möbel
Speise-, Herren-, Wohn- und Schlaf-
Zimmer
mod. und Stil alle Holzarten (1,60 bis 3,00 m breit)
zu Kassapreisen
und Zinsen auf
Kredit
evtl. ohne Anzahlung. Lieferung sof. od sp.
200 Zimmer Auswahl
Briefl. Anfr. an Möbelwerk
K. Beukenberg
Essen-Kray
Bonifatiusstr 48

Blinden-Verein
Bochum
Die Vereinsanschriften sind folgende:
1. Vors.: Klavierstimmer Winkler, Bochum, Herner Str. 21, Ruf 638 18
Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken:
Korb- und Stuhlflechter:
H. Huckes, Altenbochum, Bittenbochumer Straße 78, Tel. Nr. 604 27
Jos. Hawaginski, Auf dem Dahlacker 47
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 32a.
Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstraße 1
Haga, Bochum, Elisabstr. 17
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 9
Pitchwoth, Harpen, Brüner Weg 11
Frl. Deth, Von-der-Recke-Str. 100a (Maschinenstrickerin).
Bürstenmacher:
Hoffmann, Wattmar, Hattinger Str. 196a
Handarbeiterinnen:
Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstr. 11
Brot-u. Stelle:
Vertrieb von Blindenartikeln aller Art: Herner Str. 21, Tel. 638 18.

Mädchen
22 Jahre, Koch- u. Mädchenkenntnisse sucht zu sofort Stelle im Haushalt.
Ang. u. B. H. 969 in die Gesch.

Privat-Mittagtisch
für Damen und Herren 50 u. 70 Pf.
Bochum,
Südbahnweg 7a

Möbel
kaufen nur
Möbelhaus
Schlösser
Bochum,
Herner Straße 8.

Gute billige Bücher

Heimatklänge
von Paul v. d. Werthe. Sauerländische Heimatgedichte mit zahlreichen Abbildungen, früher Mk. 1,—, jetzt Mk. 0.50.

Peter Hellenberger und seine Schelmenstreiche
Von Georg Faltenstein. Ein sauerländischer Till Eulenspiegel, früher Mk. 2,50, jetzt Mk. 1.50.

Der hl. Franz von Assisi und Wir
Ein prächtiges Werkchen von Pfarrer Rechmann, früher Mk. 2, . jetzt Mk. 1,—.

Die Muttergottes von Sliepel
Ein Pilgerbüchlein für die Verehrer der Gottesmutter. 30 Pf.

Der Junglehrer
Das Schicksal unserer amtslosen deutschen Junglehrerschaft von Fer. Walter, früher Mk. 2,—, jetzt Mk. 1.—.

Lehrausflüge
im Dienste des naturkundlichen Unterrichts, v. W. Kleffner früher Mk. 1,—, jetzt Mk. 0.50.

Die Erziehung zur gemeinsätigen Persönlichkeit
von Stadtschulrat Dr. Steffens. (Gesellschaft, Beruf, Erziehung und Unterricht), früher Mk. 3,—, jetzt Mk. 1.50.

Die deutsche Bergmannssprache
von Bergrat i. R. A. Drissen . . . . . Mk. 3,50

Erhältlich in der Geschäftsstelle unserer Zeitung.
Bestellungen auch durch die Zeitungsboten.

Verlobungsanzeigen
Vermählungsanzeigen
Hochzeitseinladungskarten, Hochzeitszeitungen und alle sonstigen Familien-Drucksachen fertigt schnell, sauber, preiswert an
die Druckerei unserer Zeitung
Muster in großer Auswahl zur Verfügung.

Erhebender Abschluß in der St. Josephs-Pfarrei.

Zur Vorbereitung auf das Christkönigsfest hat die St. Josephs-Pfarrei eine religiöse Woche abgehalten. Der Zweck der Woche war einmal die Vorbereitung und die Gewinnung des Jubiläumsablasses, zum anderen aber auch die durch den Ernst der Zeit bedingte Notwendigkeit der religiösen Vertiefung und Schulung und Festigung im Glauben. Dominikanerpater Donatus wies in seiner Predigt hin auf moderne Angriffe auf das Christentum. Die Abendpredigten wurden an den drei ersten Tagen für die Frauen und Jungfrauen, an den letzten drei Tagen für die Männer und Jungmänner der Gemeinde abgehalten. Sie behandelten Christus König in der hl. Eucharistie und setzten ihn in Beziehung zu unserem Leben in der Familie. In den Morgenpredigten, die für alle um 8 Uhr während der hl. Messe gehalten wurden, wurde die hl. Messe besprochen und liturgisch erklärt. Sowohl Abend- wie Morgenpredigten fanden regste Teilnahme der ganzen Gemeinde. Am Donnerstag schon gingen die Frauen zur Generalkommunion.

Die Beteiligung war eine gewaltige.

Ihren Höhepunkt fand die religiöse Woche dann an ihrem Schlußtage, dem Christkönigsfeste selber. In der hl. Messe um 6 Uhr morgens, die für die Frauen und Jungfrauen gefeiert wurde, sprach der hochw. P. Donatus noch einmal zu den in überwältigender Anzahl erschienenen Frauen von St. Joseph. Pfarrer Schubert führte die Gemeinschaftsmesse von der Kanzel aus. Um 8 Uhr stellten sich die Männer und Jungmänner ein, um Christus dem König zu huldigen. Es war

ein Schauspiel für Himmel und Erde.

So eine Huldigung der Männerwelt hat St. Joseph noch niemals erlebt. Erfreulich war die Teilnahme von allen, vor allem auch der jungen Ehemänner. An vier Stellen mußte die Kommunion ausgeteilt werden. P. Donatus führte die Gemeinschaftsmesse.

Zu einer erhebenden Huldigung für Christus-König gestaltete sich dann das von den hochw. Herren Pfarrer Schubert, Vikar Dieckmann und Vikar Joch zelebrierte Levitenamt um 10 Uhr. Der Kirchenchor von St. Joseph sang unter der Leitung von Rektor Bieker die von dem Brixener Domkapellmeister Mitterer zum Eingang des 20. Jahrhunderts komponierte Jubiläumsmesse zu Ehren des Erlösers für vierstimmigen Chor, Soli, Orgel und Streichorchester. Mit dem Tantum Ergo und dem Sakramentalen Segen fand die würdige Feier ihren Abschluß.

Am Nachmittage um 14,30 Uhr versammelte sich

die Pfarrjugend

in der Kirche, um sich der allgemeinen Huldigung für den König aller Könige anzuschließen. Eine unübersehbare Zahl von Kindern lauschte den Worten des P. Donatus, alle schlossen sich begeistert dem Gelübde der ganzen Gemeinde an: „Unser Leben dem König".

Die Abendveranstaltung am Christkönigsfeste

bei festlicher Beleuchtung des Kirchplatzes und der umliegenden Häuser ist schon zu einer Tradition geworden. Wieder hatte sich eine gewaltige Zahl von Gläubigen in der Kirche eingefunden. P. Donatus bestieg die Kanzel und rief die Elemente auf, Christus den König zu loben; es ertönten die Glocken und die Königin der Instrumente und schließlich die vereinten Stimmen der Gemeinde im „Großer Gott, wir loben Dich". Dann sprach P. Donatus noch einmal zur Gemeinde über das Leitwort: „Christus gestern, Christus heute, Christus in Ewigkeit". Er schloß mit der Aufforderung, dem König in der hl. Eucharistie die Treue zu wahren. Die Jugend betete mit ihm die Christkönigs-Litanei. Nun bestieg Pfarrer Schubert die Kanzel und betete mit seiner ganzen Gemeinde die Weihe an das Hl. Herz Jesu. Nach schließenden Christkönigslied begann die nicht dem anschließenden Christkönigslied begann die nicht endenwollende Prozession um die in hellem Lichterglanz erstrahlende Kirche. Mit dem Te Deum und dem Sakramentalen Segen fand die Feier ihren Abschluß.

Die Jugend von St. Joseph aber versammelte sich noch einmal am Montag morgen um 6 Uhr zu einer Gemeinschaftsmesse, in der P. Donatus nun zum allerletzten Mal das Wort ergriff. Mit dem Gelöbnis der Treue gegen Christus, den König, im Herzen, gingen die Jungen und Mädchen dann hinaus an das Werk des Alltages.

+ **Verband kath. Akademiker.** Am kommenden Dienstag, dem 30. Oktober, abends 8,30 Uhr, spricht im Saale des Hotels Monopol Herr P. Philotheus Böhner über das Thema: „Der Mensch in der Krise der Wissenschaft". Die hiesigen Mitglieder und Freunde des Verbandes sind hierzu freundlichst eingeladen.

An die Eltern impfpflichtiger Kinder.

Im laufenden Jahre ist eine große Anzahl von Kindern, die impfpflichtig waren, der Impfung ferngeblieben. Wahrscheinlich haben die Eltern auf die Einflüsterungen unverantwortlicher Leute gehört, welche davon sprachen, daß das Reichsimpfgesetz außer Kraft gesetzt worden wäre. Das ist aber nicht der Fall. Die Impfung ist nur vereinfacht, die Impfpflicht besteht nach wie vor fort. Wer sie verletzt, hat Strafe zu erwarten. Wer sein Kind bis zum 31. 12. 1934 nicht hat impfen lassen, obwohl es impfpflichtig war, wird bestraft. Deshalb ergeht an alle Eltern, die ihre Kinder von der Impfung ferngehalten haben, die Aufforderung, sie von ihrem Hausarzt impfen zu lassen. Oeffentliche Impftermine finden in diesem Jahre nicht mehr statt.

Bei Kindern, die wegen Krankheit dem Impftermin fernbleiben mußten, gilt diese Entschuldigung nur, wenn sie durch ein kurzes ärztliches Zeugnis des behandelnden Arztes bescheinigt wird.

Solche Zeugnisse und die Impfscheine nachträglich geimpfter Kinder sind bis zum 31. 12. 1934 dem Gesundheitsamt, Albertstr. 13, vorzulegen.

= **Vorverkauf.** Wir weisen noch einmal hin auf den mittlerweile begonnenen **Vorverkauf der Dauerhörerkarten** für die kunsthistorischen Vorträge anläßlich der am 4. November in der städt. Gemäldegalerie stattfindenden Ausstellung für „katholische Kunst in Kirche und Haus. Der Termin der einzelnen Vorträge wird in unserer Zeitung, durch Anschlag an den schwarzen Brettern der Kirchen und durch Verkünden von den Kanzeln bekanntgegeben. Wir machen sämtliche Katholiken auch auf die Ausstellung aufmerksam, die eine der größten Kulturveranstaltungen, die Bochum je gesehen hat, wird. Ueber 300 der führenden kath. Künstler Deutschlands werden ihre Kunstwerke ausstellen.

= **Verschoben.** Die Reichsberufsgruppen der Angestellten in der Deutschen Arbeitsfront, Ortsgruppe Bochum, teilen mit, daß der für den Einzelhandel für Montag, 29. Oktober, angesetzte Vortrag „Die Steuern des Einzelhändlers" mit Rücksicht auf die am Samstag, 27. Oktober, durchgeführte Eröffnungsveranstaltung um acht Tage, also auf Montag, 5. November, verschoben ist. Ebenso wird, mit Rücksicht auf den Allerheiligen-Tag, der ursprünglich für Donnerstag, den 1. November, festgesetzte Vortrag: „Der Rohstoffabwehrkampf und der deutsche Angestellte" an diesem Tage nicht stattfinden. Der genaue Termin für diesen Vortrag wird rechtzeitig bekanntgegeben.

= **Geschlossen.** Die Kassen und Büros der den Bochumer Banken- und Bankiers-Vereinigung angeschlossenen Mitgliedsfirmen bleiben am 31. Oktober und am 1. November nachmittags geschlossen.

Die Patronatsfeier in der Christ-Königskirche.

Mit dem gestrigen Tage ist das vierzigstündige Gebet in der Christ-Königskirche beendet. Die Beteiligung der Pfarrgemeinde war an allen drei Tagen eine sehr rege; ein glänzendes Zeugnis dafür, welch ein tief religiöser Geist in ihr herrscht. Am gestrigen Sonntag war das Patronatsfest der Kirche. Zu Beginn des Levitenamts war die geräumige Kirche längst bis auf den letzten Platz gefüllt; links und rechts vom Altar stellten sich die Vertreter der kirchlichen Vereine mit ihren Fahnen auf. Es waren das eucharistische Männer-Apostolat, der Arbeiterverein, der Jungmänner- und Jungfrauen-Verein mit ihren zahlreichen Unterabteilungen, wie wir sie schon in unserer Samstagsnummer im einzelnen aufgeführt haben.

Das feierliche Levitenamt zelebrierte P. Romanus unter Assistenz von P. Innozenz (Diakon) und P. Clementin (Subdiakon). Zu Beginn des Amtes sang die Gemeinde eine Strophe des Liedes „Singt dem König Freudenpsalmen". Der sehr zahlreiche Kirchenchor, dirigiert von Hans Pütz, verfügt über gutes Material und ist vorzüglich diszipliniert. Der Dirigent hat die Stimmen fest in der Hand und jede Vortragsnuance kam gut zum Ausdruck. An der bescheidenen Orgel saß Joseph Petermann, der die Chorwerke mit sicherem, fein differenziertem Geschmack begleitete. Der Chor begann mit dem feierlich-ernsten Introitus „Dignus est agnus". Nun erklang die Messe in D-dur in hon. St. Caeciliae von W. Pütz. Die Meßgesänge tragen ein durchaus einheitliches Gepräge, dem eine liebliche Melodik zugrunde liegt. Dazu kommen eine reiche Harmonie und prächtiger Farbenwechsel. Nach dem feierlichen Kyrie ertönte das auffubelnde Gloria mit reizvoller Polyphonie. Besonders interessant ist das Credo. Es kommt vor allem auf eine kompakte, imposante Geschlossenheit des musikalischen Ausdrucks als Symbolik der Einheit des Glaubens an. Mit einem machtvollen Unisono beginnt der Gesang, der auch bei seiner mehrstimmigen Gliederung nur wenig zur Polyphonie greift. Der Ausdruck ist den wechselnden Empfindungen des Textes immer glücklich angepaßt. Niemals findet man Härten, weder in der thematischen Linienführung noch in der Harmonik. Zur Opferung erklang noch ein „Jubilate Deo", dessen musikalisches Gepräge dem der Messe nahe steht. Im „Sanctus" entfalten sich die Stimmen bis zum freudigsten Aufjubeln immer reicher und mannigfaltiger. Im „Benedictus" finden wir eine ähnliche, hier aber sanft abklingende Stimmung, und das „Agnus Dei" gipfelt mit der oftmaligen Wiederholung des Schlußverses („dona nobis pacm") in einer grandiosen Polyphonie. Zum Schluß des Levitenamtes sang die Gemeinde das Christ-Königslied. Das Stundengebet endete abends 8 Uhr mit feierlicher Schlußandacht.

Fehleute auf Fahrt.



Zu dieser Fahrt war der gestrige offene Sonntag wie geschaffen. Zu Ausflügen nach Mutter Natur bot das unfreundliche Wetter keinen Anreiz. Und den ganzen Sonntag auf der faulen Haut zu liegen, dazu hatte man auch keine Lust. Also machte man einen Rundgang durch die City, lief von einem Schaufenster zum anderen, unterzog die sehenswerten Auslagen einer kritischen Würdigung, ließ auch Weihnachtswünsche lebendig werden und war im übrigen vergnügt über den billigen Zeitvertreib. Wenn auch die Geschäftsleute über allzu großen Verkehr nicht zu klagen hatten, so ist auch diese Sehfahrt unserer Einwohner schon ein Geschäft. Auf diese Weise lernen sie nämlich die Leistungsfähigkeit unserer Geschäftsleute kennen und würdigen und von dieser Erkenntnis ist es dann nicht mehr weit bis zu den Käufen, auch wenn sie vorerst nur Zukunftsmusik sind.



(41. Fortsetzung.)

„Entschuldigen Sie, Mr. Cornland", begann Breuer ganz ruhig und trat bis dicht an die Tischkante. „Direktor Brown hat mich eingeladen, an dieser Besprechung teilzunehmen. Ich soll über verbrecherische Machenschaften aussagen, durch die die Grubenkatastrophe verursacht worden ist. Dazu bin ich bereit, doch ich brauche dazu Zeugen. Ich habe mir erlaubt, sie gleich mitzubringen."

„Frechheit!" zischte Lilian. „Ich bleibe nicht hier, wenn nicht mindestens einer aus dem Saale entfernt wird." Und sie funkelte ihren Bruder John mit einem Blick unaussprechlichen Hasses an. Breuer richtete seine grimmerfüllten Augen auf ihr Gesicht.

„Sie sollten nicht fortgehen, Miß Cornland", sagte er bedeutungsvoll. „Ich bin überzeugt, daß Sie Ueberraschungen erleben werden, die nicht halb so wirkungsvoll sind, wenn Sie sie von anderen erzählt bekommen."

„Ich verlange, daß mein Sohn das Zimmer verläßt", rief der alte Cornland rauh.

„Damit bin ich durchaus einverstanden", sagte John und zwang sich mühsam zur Ruhe. Statt meiner wird dann aber binnen wenigen Stunden der Untersuchungsrichter hier sitzen."

„Was soll das bedeuten?" stammelte der alte Mann und blickte betroffen umher.

„Nichts Wichtiges", bemerkte Lilian und tippte mit einem boshaften Lächeln gegen ihre Stirn. „Die Einwirkungen des Unglücks."

John Cornland beachtete seine Schwester gar nicht. Sein Blick ging ohne Furcht durch die Runde.

„Setzen wir uns, meine Herren", sagte er zu seinen Gefährten, „obwohl uns niemand einen Stuhl anbietet."

Sie nahmen Platz, beobachtet von den feindseligen Mienen ihrer Gegner. Dann nahm Breuer das Wort.

„Ich habe Grund zu der Vermutung, daß Direktor Brown eine Darstellung vom Hergang des Grubenunglücks geben wird. Diese Arbeit möchten wir ihm abnehmen, da ich und meine Gefährten über diese Dinge besser unterrichtet sind als irgendeiner der Ueberlebenden."

„Das dürfte nicht ganz richtig sein", spöttelte Brown. „Ich habe eine ganze Anzahl von Leuten verhört. Sie alle sind der Ueberzeugung, daß es sich um ein Verbrechen handelt."

„Stimmt", nickte Breuer, „dieser Ueberzeugung sind wir auch. Mehr noch, wir wissen, daß es so ist, denn wir waren bei dem Verbrechen zugegen."

„Zugegen?" stotterte Brown. „Wollen Sie sagen, gesehen zu haben, daß die Neger —"

„Schweigen Sie von Negern!" brüllte Breuer ihn an. „Wagen Sie nicht, diese unverschämte Lüge hier aufzutischen. Wir haben gesehen, wir drei, daß Pat Selby eine Dynamitpatrone zur Explosion bringen wollte und konnten diese Schurkerei rechtzeitig verhindern. Ich nahm die Patrone an mich und steckte sie in die Tasche. Ihr haben wir drei unser Leben zu verdanken."

Die Worte übten auf die Versammelten sichtbar eine starke Wirkung aus. Selbst Lilian war blaß geworden. Ihre Zähne, die weiß und spitz wie die Zähne einer Ratte waren, gruben sich tief in die Unterlippe hinein. Brown war anscheinend fassungslos. Am ruhigsten blieb Crowdon.

„Ihre Geschichte klingt nicht ganz logisch, Mr. Breuer", sagte er. „Wenn sich die Patrone in Ihrer Tasche befand, wie konnte sie denn da die Explosion hervorrufen?"

„Die Explosion ist auf andere Art entstanden, nämlich durch Pats Grubenlampe." Und er schilderte die näheren Umstände dieses Vorgangs.

„Das klingt alles so merkwürdig romanhaft" bemerkte Crowdon kopfschüttelnd. „Zum Beispiel: wie kommt es, daß Sie drei zufällig beisammen waren als sich unter Tage jene sonderbaren Vorgänge abspielten? Zumal, was Evans betrifft, der doch im Büro zu sein und unter Tage nichts verloren hat."

„Das können wir ganz genau erklären", antwortete Breuer. „Natürlich war es kein Zufall, der uns an dem Morgen des Unglücks ins Revier führte. Nämlich — wir wußten vorher, daß das Attentat geplant war — und — von wem."

„Märchen! Nichts als alberne Ammenmärchen!" stieß Brown erblassend hervor.

„Wollen Sie uns das nicht etwas näher erklären, Mr. Breuer?" sagte Crowdon.

„Dazu befinden wir uns hier", nickte dieser. „Vielleicht darf ich das Wort jetzt an Mr. Evans abgeben oder an Mr. Cornland — wie es gewünscht wird. Die beiden Herren waren nämlich Zeuge einer sehr interessanten Beratung, die vor einigen Nächten im Revier VII stattgefunden hat."

„Hören Sie, Mann, Sie stellen große Anforderungen an unsere Leichtgläubigkeit!" rief Crowdon und schlug ärgerlich mit der Hand auf den Tisch. „Das glaubt Ihnen ja doch kein Mensch!"

„Die Besprechung hat stattgefunden", nahm John Cornland das Wort. „In ihr nahmen teil Mr. Caduff, Mr. Brown, der Fahrstuhlführer Pat Selby und — Lilian Cornland." Er brachte den Ausdruck „meine Schwester" nicht über die Lippen.

„Woher wußten Sie von dieser Zusammenkunft?" fragte Crowdon.

„Das sage ich nicht. Genug, ich wußte davon. Ich ersuchte Mr. Evans, mich auf einem geschäftlichen Gang zu begleiten, und er erklärte sich bereit dazu. Nachdem die Personen, die ich eben nannte, im Bergwerk verschwunden waren, stiegen auch wir hinab und hatten Gelegenheit, den größten Teil dessen, was dort unten verhandelt wurde, zu belauschen. Daher wußten wir, daß der Fahrstuhlführer den Auftrag hatte, Dynamit zu legen. Ferner wußten wir, welche lichtscheuen Zwecke mit der ganzen Angelegenheit verfolgt wurden. Den Farbigen sollte ein Verbrechen zugeschrieben werden, das die Wut aller Amerikaner auf sie lenken mußte. Das Ganze sollte so eingerichtet werden, daß ich bei der Katastrophe ums Leben kam.

Auf diese Weise sollte mein Vater von dem peinlichen Gefühl bewahrt werden, daß ich das Opfer eines Mordanschlags geworden sei, das Opfer von Menschen, die ihm persönlich nahestehen. Alles wäre [illegible] gesagt, das Schicksal gewollt hätte, daß wir von diesen Dingen Kenntnis bekämen. So konnten wir uns schützen. Leider ist die Katastrophe nun doch eingetreten. Wer dafür verantwortlich ist, der soll sehen, wie er mit dieser ungeheuren Gewissenslast fertig wird."

Sekundenlang herrschte nach diesen Worten Totenstille im Raum.

„Ist das alles wahr?" fragte der alte Cornland und blickte finster auf Caduff.

Dieser mied dem Blick aus, betrachtete anscheinend interessiert das Tapetenmuster und tat im übrigen, als ginge ihn die Sache nichts an. Da ging Cornlands fragender Blick zu Crowdon hinüber.

„Von all diesen Dingen höre ich jetzt zum ersten Male", erklärte dieser. „Ich bin vollkommen überrascht davon."

„Ein Beweis, daß alles Lüge ist!" ertönte die spitze, in diesen Augenblicken der Erregung rauh klingende Stimme Lilians. „Wenn Crowdon nichts davon weiß, dann kann doch an der märchenhaften Geschichte nichts Wahres sein."

„Sehr zutreffend!" nickte Brown.

„Die Aktien der sehr ehrenwerten Herren stehen nicht besonders gut", bemerkte Caduff. Er lenkte seinen Blick von dem nun genügend studierten Tapetenmuster auf die drei Männer, mit einem Blick, der zwar Mißbilligung, doch zugleich auch so etwas wie väterliches Wohlwollen zeigte. „Bei der Beurteilung vor der Jury wird es von Gewicht sein, wer von Ihnen Verführer und wer Verführter ist. Sie, Ingenieur, und Mr. Evans, sind ja wohl an dem Handel nicht soweit beteiligt, um als Verführer in Betracht zu kommen. Es kommt darauf an, was man Ihnen für Ihre Aussage geboten hat."

Er kam nicht weiter, denn plötzlich stand John Cornland vor ihm und hatte ihn bei der Krawatte gefaßt.

„Sie verdammter Lump!" schrie er. „Sie Spitzbube im Advokatengewande, Sie wollen den Eindruck erwecken, als wenn ich —"

Crowdon war aufgesprungen und trennte ohne Aufbietung besonderer Körperkraft die beiden Männer voneinander.

„Seien Sie vernünftig, Mr. Cornland. Auf diese Weise trägt man innerhalb der zivilisierten Länder keine Zwistigkeiten aus."

„Sie haben recht", keuchte John. „Der Mann ist ja auch nicht wert, daß ein ehrlicher Mann ihn ohrfeigt. Aber verlassen Sie sich darauf, Sie alle zusammen, daß mir auch der richtige Weg geläufig ist. Und ich werde ihn gehen, das schwöre ich Ihnen. Die ganze Welt soll erfahren, auf welche Weise der Klan die Beredlung der amerikanischen Rasse zu bewerkstelligen sucht. Kommen Sie, meine Herren, wir haben hier nichts mehr zu suchen."

Er ging hinaus und die beiden anderen folgten ihm.

Die im Zimmer Zurückgebliebenen sahen sich minutenlang stumm gegenüber.

„Er wird uns verraten", zischelte Lilian in die Stille hinein.

„Ist das alles wahr, was wir gehört haben?" fragte Cornland.

„Na ja, es ist wahr", antwortete Caduff gelassen.

„Dann wird er uns natürlich verraten", sagte Crowdon und erhob sich.

(Fortsetzung folgt.)

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Montag, 29. Oktober.

Sonnenaufgang 7,19 — Sonnenuntergang 17,08
Mondaufgang 22,16 — Monduntergang 14,00

1879 Franz v. Papen zu Werl in Westfalen geboren
1897 Der Reichspropagandaminister Joseph Goebbels in Rheydt (Rheinland) geboren.
1914 Eintritt der Türkei in den Krieg.
1908 Auflösung der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Selbstgefertigtes für China.

Pater Ludwig Heitfeld wird lachen, wenn die neue Sendung selbstgefertigter Kleidchen wieder bei ihm ankommt, was allerdings noch etliche Monate dauern wird. Denn der Weg bis China ist weit. Er hat in der Marianischen Jungfrauen-Kongregation der Meinolphuspfarre, deren Sohn Pater Heitfeld bekanntlich ist, eine warmherzige Helferin bei seinem opferreichen Missionswerk. Die Schwestern der chinesischen Missionsstation hatten ein chinesisches Kleidungsstück selbst verfertigt und als Muster nach hier geschickt. Schon daran konnte man sehen, daß auch heute noch China trotz aller Technik ein armes Land ist. Denn das Kleidungsstück war mit der Nadel angefertigt, ein Beweis, daß es dort eine Nähmaschine nicht gibt. An Stelle von Knöpfen waren dicke Knoten geknüpft, mit denen man das Kleidungsstück zuknöpft. Also gibt es auch keine Knöpfe dort. Umso billiger werden die Mitglieder der Kongregation sich an die Arbeit begeben haben, die nach diesem Muster eine ganze Anzahl einfacher Kleidungsstücke angefertigt hatten. Es waren ganz einfache Sachen, die auf der Ausstellung im Jugendheim der Meinolphuspfarre gestern zu jedermanns Ansicht ausgelegt waren, ein einfacher Kittel und eine Hose, die von beiden Geschlechtern getragen wird. Aber die Sachen waren sauber gearbeitet, so daß man ihnen die Liebe anmerkte, die sie geschaffen hat. Diese Liebestätigkeit macht den Jungfrauen alle Ehre und der beste Lohn für ihre Arbeit wird die Gewißheit sein, daß Pater Heitfeld sich freuen und daß die Sachen chinesischer Missionsnot steuern werden.

Sonderspenden für das WHW.

Für das Bochumer Winterhilfswerk gingen folgende Sonderspenden ein: Kameradschaftsbund der Deutschen Polizeibeamten 1 033,12 RM, Reichsverband der techn. Händler e. V. 552,10 RM, Frau A. Hoppstaedter 400,— RM. Lokomotivführer-Verein Bochum-Langendreer 100,— RM, Frau Küssener 100,— RM, Frau Wilh. Stumpf 250,— RM, Constantin-Handelsgesellschaft 300,— RM, Josef Blömeke 300,— RM, Brauereibesitzer Moritz Knüppel-Fiege 150,— RM, Otto Stratenhoff 50,— RM, Dr. med. Herm. Fabry 50,— RM, Verband der Deutschen Großhändler, Bochum, 64,— RM, Walter Schreiber 30,— RM, D. S. Sewing 50,— RM.

Notspeisungen im Kosthaus Stahlhausen durch das Winterhilfswerk.

Die Notspeisungen im Kosthaus Stahlhausen [illegible] den nächsten Tagen. Für diejenigen Volksgenossen, die eine entsprechende Nachricht erhalten haben, werden die Teilnehmerkarten am Dienstag, den 30. ds. Mts., vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Kosthaus Stahlhausen verausgabt.

Brockensammlung.

Mit der durch das Winterhilfswerk in den nächsten Tagen stattfindenden Brockensammlung wird gleichzeitig auch eine Pfundsammlung verbunden. Helft durch Spenden von Lebensmitteln die Not zu überwinden und die Hilfsbedürftigen vor Hunger zu bewahren. Anstelle von Lebensmitteln werden auch Bargutscheine angenommen. Außerdem kann die Spende durch einen Barbetrag abgelöst werden. Gebt freudig und viel!

Zahlen aus dem Wohlfahrtsamt.

Im Monat September 1934 wurden im Wohlfahrtsamt in der offenen Fürsorge insgesamt 18 112 Hauptunterstützungsempfänger (HUE) mit 43 799 Köpfen (K), im Vormonat 18 574 HUE mit 45 255 K betreut. Davon entfallen auf:

Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene 88 HUE mit 138 K.
Sozialrentner 2681 HUE. mit 7892 K.
Kleinrentner 499 HUE. mit 731 K.
Blinde 55 HUE. mit 82 K.
Armenpfleglinge 2267 HUE. mit 4342 K.
Oeffentlich nicht Unterstützte (Mietbeihilfen) 47 HUE. mit 144 K.
Wohlfahrtserwerbslose 11 590 HUE. mit 30 172 K.
Zusätzlich Unterstützte des Arbeitsamtes (Mietbeihilfen) 87 HUE. mit 358 K.

Die Zahl der Zusatzrentenempfänger betrug 2099 HUE. mit 3209 K. (im Vormonat 2051 HUE. mit 3300 K.).

Milchantscheine wurden an 2636 (im Vormonat 2650) Personen ausgegeben.

In der Wochenfürsorge wurden 149 (im Vormonat 170) Anträge gestellt.

In der geschlossenen Fürsorge (Anstaltsfürsorge) waren untergebracht:

in Krankenhäusern 856 Personen (im Vormonat 892 Personen).
in eigenen Pflegeheimen 281 Personen (im Vormonat 282 Personen);
in Bochumer nichtstädtischen Altersheimen und Waisenhäusern 356 Personen (im Vormonat 362 Personen);
in Provinzialheilanstalten 1007 Personen (im Vormonat 1005 Personen);
in sonstigen Anstalten 22 Personen (im Vormonat 22 Personen);
in Familienpflege 352 Pflegekinder (im Vormonat 364 Pflegekinder).

In der halboffenen Fürsorge waren untergebracht: in der Herberge als Wanderer täglich nach dem Wochendurchschnitt 12 Personen; im Obdachlosenheim 0 Personen; in den Familienasylen 375 Familien mit 1758 Köpfen (im Vormonat 376 Familien mit 1748 Köpfen).

Der Gesamtfürsorgeaufwand betrug 1 013 452 Reichsmark (im Vormonat 1 270 202 RM).

NSV., Ortsgruppe Grumme-Böde.

Notspeisung.

Die Notspeisung der alleinstehenden Hilfsbedürftigen der Ortsgruppe Grumme-Böde, die mit dem 1. November 1934 beginnt, findet im Tagesraum des SA-Sturmes 24/17 in der alten Schachtanlage Constantin auf der Lanze Straße statt. Das Essen wird von Stahlhausen geholt und abwechselnd durch Mitglieder der NS-Frauenschaft und der beiden Verbände der freien Wohlfahrtspflege verteilt. Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß jeder Essenteilnehmer einen Ausweis haben muß, der in der Geschäftsstelle, Castroper Straße 218, in Empfang genommen werden kann.

Milchviehversteigerungen in Bochum.

Eine Selbsthilfe-Veranstaltung des Reichsnährstandes.

Am Dienstag, dem 30. ds. Mts., findet in den Ausstellungshallen Ecke Alleé- und Bessemerstraße die erste Milchviehversteigerung statt. Aehnliche Versteigerungen bestehen seit Jahren schon in Münster, Hamm und seit kurzem auch in Paderborn. Sie gewinnen ständig an Bedeutung und werden auch in Bochum sicherlich große Beachtung finden. Die Versteigerung, die um 11 Uhr ihren Anfang nimmt, wird voraussichtlich einen Auftrieb von etwa 40 Tieren haben.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Auf dem Castroper Hellweg, Ecke Weserstraße, wurde ein Radfahrer von einem Straßenbahnwagen der Linie A angefahren. Der Radfahrer trug einen Schlüsselbeinbruch davon und wurde mit dem Krankenwagen in das Augustakrankenhaus gebracht.

*

Ein Invalide wurde auf der Dahlhauser Straße von einem Radfahrer angefahren und am Kopfe verletzt. Er wurde in das ev. Krankenhaus in Wanne-Eickel eingeliefert.

*

Am 26. Oktober wurde ein 13jähriger Radfahrer an der Ecke Wittener- und Wasserstraße von einem Kraftrade angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer erlitt hierbei leichte Hautabschürfungen am Kopfe.

× **Kinderrückkehr.** Die im Wege des Landaufenthaltes untergebrachten Jugendlichen im Eichsfeld, Kreis Warburg, Paderborn, Delbrück und an der Weser kommen in zwei Transporten am Montag, dem 5. 11., und am Freitag, dem 21. 12. 34 zurück. Die Eichsfeldkinder kommen an in B.-Langendreer um 21.05 Uhr, in Bochum Hbf. um 21.11 Uhr mit D-Zug 198. Die im Kreise Warburg, Paderborn, Delbrück und an der Weser untergebrachten Jugendlichen kommen in B.-Langendreer um 22.05 Uhr, in Bochum-Nord um 22.12 Uhr an.

Massenbeteiligung bei der Kundgebung auf dem Schützenhof.

Wie am 1. Mai der Arbeiter und am 1. Oktober der Bauer, so feierte gestern auch das Handwerk seinen Ehrentag, zwar ohne Aufmarsch und prangende Festzüge. Immerhin bewies die ungewöhnlich starke Beteiligung an der Kundgebung auf dem Schützenhof, daß das Handwerk zusammensteht, daß es bereit ist, sich in der Wirtschaft den ihm zukommenden Platz wieder zu erobern. Obwohl die Wattenscheider Handwerker, die nach der Neuordnung zur Kreishandwerkerschaft Bochum rechnen, ihre eigene Veranstaltung abhielten, war der Schützenhofsaal doch sehr gut gefüllt. Einige Minuten nach 11 Uhr marschierten, während die Musikkapelle den Badenweiler-Marsch spielte, die Fahnen der Innungen, die alten und schweren, oft schon jahrzehntealten Innungsfahnen und die neuen NS-Hagofahnen durch den Saal und nahmen auf der Bühne Aufstellung.

Darauf ergriff der Kreishandwerksmeister Jean Esch das Wort zu einer kurzen Begrüßung und wies darauf hin, daß eine jahrhundertealte stolze Tradition das Handwerk auszeichne. Aber im letzten Jahrhundert, im Zeitalter der aufstrebenden Industrie und im Getose falscher Ideologien sei das Handwerk immer weiter zurückgedrängt worden und habe eine Krisis nach der andern überstehen müssen. Der Qualität wieder herauszustellen. Vor allem nun sei endlich wieder die Möglichkeit geschaffen, daß das Handwerk sich seinen Ehrenplatz wiedergewinnen könne. Das gehe natürlich nicht von heute auf morgen und fällt nicht wie eine reife Frucht ohne Mühe und Anstrengung vom Himmel. Vielmehr muß man systematisch versuchen, den Grundsatz muß man aber für die Ausbildung eines tüchtigen Nachwuchses Sorge tragen. Der Kreishandwerksmeister betonte, daß die Kreishandwerkerschaft sich nachdrücklichst gerade für die intensive fachliche Ausbildung der Handwerkerlehrlinge einsetzen werde. Man werde sogar dazu übergehen und dem Meister, der nachgewiesen wird, daß er seine Lehrlinge mangelhaft ausbildet, dieses Recht entziehen werde. Im Arbeitsbeschaffungsprogramm seien 900 Millionen Mark vom Reich ausgeworfen und zum größten Teil dem Handwerk zugute gekommen. Zum Schluß wies der Redner auf verschiedene Mißstände hin, deren Beseitigung sich vorteilhaft auswirken werde. Wenn man z. B. die Filialbetriebe verselbständigen könne werde man für Viele neue Existenzen schaffen können. Darauf wurden die Lautsprecher eingeschaltet zur Uebertragung aus Braunschweig, der die ganze Versammlung mit Interesse folgte. Wir bringen den Wortlaut der Braunschweiger Rede an anderer Stelle dieser Ausgabe.



Blick auf den Schützenhofsaal beim Abschluß der Kundgebung.

Große Beamtenkundgebung in Dortmund.

Am gestrigen Sonntag fand in der Dortmunder Westfalenhalle eine Treuekundgebung der Beamtenschaft aus dem Industriegebiet Rheinland und Westfalen statt, zu der Tausende Beamten erschienen waren. Im Mittelpunkte dieser Veranstaltung stand die Rede des Reichsbeamtenführers Hermann Neef.



Reichsbeamtenführer Hermann Neef spricht. In der vorderen Reihe der zweite von rechts Gauführer Bentlage-Bochum, daneben, mit dem aufgestützten Ellenbogen Gauleiterstellvertr. Stürtz.

Schulungskursus der NSV-Frauengruppe.

Die NSV-Frauengruppe Bochum führte Samstagnachmittag im Parkhaus den für den Monat Oktober angesetzten und von der Reichsleitung der NSV angeordneten Frauenschulungskursus durch. Diese Kurse haben die Aufgabe, das vielfach noch fehlende Verständnis für die verzweifelte Lage des Auslandsdeutschtums zu wecken oder zu fördern und die Bedeutung der NSV-Arbeit gebührend herauszustellen.

In dem 1. Vortrag behandelte Studienrätin Dr. Brenner in einem breit angelegten und geschickt sehr weit ausholenden Referat das Deutschtum im Baltikum und in Südost-Europa, während Studienassessorin Wetki im folgenden Vortrag über Deutschtum in Posen und Westpreußen sprach. Es sollte nach jedem Vortrag eine Aussprache, die ja solche Schulungskurse erst fruchtbar und erfolgreich werden läßt, stattfinden. Allerdings war der Stoff derartig umfangreich und die Zeit so kurz, daß eine solche Aussprache gar nicht zu stande kommen konnte. Es würde daher für etwa folgende Kurse zweckmäßig sein, sich im Stoff zu beschränken und dafür mehr Zeit zu einer eingehenden Aussprache anzusetzen. Wenn man in großen Zügen den 1. Vortrag nachzeichnen soll, dann darf man vielleicht folgende Hauptgedanken herausnehmen: Neben dem Grenzlanddeutschtum, dem Deutschtum in geschlossenen Staatsgebilden (Oesterreich, Danzig, Schweiz) gibt es in Europa, im Osten vor allem, große deutsche Volkstumsinseln, und zwar vor allem in den Baltischen Staaten, in Rußland (Wolgadeutsche) und auf dem Balkan in Südslavien, Bulgarien, Rumänien. Die Rednerin zeigte im einzelnen die Entstehung und Geschichte dieser Volkstumsinselk in Siebenbürgen, im Banat und im Baltikum. Allen Anfeindungen zum Trotz haben sich diese Deutschen bisher siegreich behauptet. Und wenn das Deutschtum im Baltikum große Verluste erlitten hat, so ist die Lage doch nicht hoffnungslos. Es kommt aber darauf an, daß die Deutschen im Reich ihren auslandsdeutschen Brüdern helfen.

Studienassessorin Wetki behandelte zunächst auch ausführlich die Geschichte der deutschen Ostgrenze, die immer umkämpft im Laufe der Jahrhunderte im Raum zwischen Oder und Weichsel hin und her geschoben wurde. Die Lage des Deutschtums war im Osten, auch im abgetretenen Westpreußen und Posen, nach dem Weltkriege katastrophal geworden.

Es ist zu hoffen, daß die seit einiger Zeit bestehenden freundschaftlichen deutsch-polnischen Beziehungen auch in dieser Richtung hin sich auswirken und den Deutschen in Polen Erleichterung bringen werden. Wir können es uns heute nicht mehr leisten, auch nur einen Deutschen zu verlieren. Darum müßte man alles aufbieten — und da tritt vor allem wieder die Arbeit des VDA in den Vordergrund — diesen kämpfenden Deutschen zu helfen.

* **Wochenmarktverkehr.** Wegen des am 1. November d. J. stattfindenden kath. Festtages wird zur Vermeidung von Störungen des Gottesdienstes in der Propsteikirche auf dem Alten Markt kein Wochenmarkt abgehalten. Auf dem Westfalenplatz findet der Markt unverändert statt. Am 31. Oktober d. J. (Reformationsfest) findet der Wochenmarkt in bisheriger Weise statt, da das Reformationsfest in Bochum nicht als gesetzlicher Feiertag zu gelten hat.

= **Städtische Sparkasse Bochum.** Auch die Kassenräume unserer Sparkasse bleiben am 31. Oktober und am 1. November nachmittags geschlossen.

= **Schweißtechnik.** Von den Reichsberufsgruppen der Angestellten in der Deutschen Arbeitsfront erhalten wir Mitteilung, daß mit Montag, den 29. Oktober, eine Vortragsreihe „Der neueste Stand der Schweißtechnik" beginnt. Der Vortrag, der durch Lichtbilder vorteilhaft ergänzt wird, beginnt um 20 Uhr. Eintritt ist frei.

= **Handlungsgehilfenprüfung der Industrie- und Handelskammer zu Bochum.** Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum nimmt Veranlassung, nochmals darauf hinzuweisen, daß die nächste Handlungsgehilfenprüfung für Anfang November vorgesehen ist. Anmeldungen sind umgehend bei der Industrie- und Handelskammer zu Bochum, Scharnhorststr. 12, einzureichen. Bei der Anmeldung sind folgende Unterlagen beizubringen: ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf, der Lehrvertrag, eine Bescheinigung des Lehrherrn über die Lehrzeit mit Angabe darüber, ob der Lehrherr die Zulassung zur Prüfung befürwortet, das letzte Schulzeugnis, ein polizeiliches Führungszeugnis. Die Prüfungsgebühr beträgt 5 RM.; sie soll zur Hälfte vom Lehrherrn, zur Hälfte vom Prüfling getragen werden.

)(**Briefe mit zollpflichtigem Inhalt nach der Freien Stadt Danzig.** Nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig ist die Einfuhr zollpflichtiger Gegenstände in gewöhnlichen, eingeschriebenen und Wertbriefen vom 30. Oktober 1934 an nicht mehr zulässig. Zollpflichtige Drucksachen, ferner Warenproben und Päckchen (Päckchen bis 2 kg und Briefpäckchen bis 1 kg) mit zollpflichtigem Inhalt dürfen auch weiterhin nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig versandt werden; sie müssen auf der Vorderseite mit dem grünen Zollzettel beklebt sein.

= **Festgenommen** wurden eine Person wegen Abtreibung, zwei Personen wegen Bettelns, eine Person wegen Münzvergehens, eine Person wegen Einbruchsdiebstahls und eine Person wegen groben Unfugs, Hausfriedensbruchs, Zechprellerei und Körperverletzung.

× **Wer kann Angaben machen?** In der Nacht von Samstag, den 20. oder Sonntag, den 21. 10. 1934, ist an dem Hause Karl-Friedrich-Straße 21 in Bochum eine zu einer Rundfunkanlage gehörende Hochantenne von etwa 30 Meter Länge entwendet worden. Angaben erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstr. 35, Zimmer 250.

Erfolgreicher Aussteller. Auf der 1. Reichsjunggeflügelschau in Hannover hatte der Klempnermeister Albert 15 Tiere ausgestellt bei rund 7000 insgesamt. Trotz dieser großen Zahl ausgestellter Tiere erhielt der Klempnermeister Albert einmal „Vorzüglich" (dieses Prädikat wurde im ganzen nur 17mal gegeben und nur einmal für Westfalen), 8mal „Sehr gut", 6mal „Sehr gut 2." und 1mal „Sehr gut 3." und 1mal „Gut". Außerdem erhielt er noch das Blaue Band von Hannover (das 40 Ausstellern verliehen wurde und einen Ehrenpreis. Wirklich ein erfolgreicher Züchter.

:: **Städtischer Musikverein Bochum.** Heute, Montag, 29. Oktober, findet im Haus Recken eine Chorprobe statt. Die Probe beginnt für Damen um 7,30 Uhr, für Herren um 9 Uhr abends.

Südslawische Erbitterung über Italien

Um die Auslieferung der Turiner Verhafteten

DNB **Belgrad**, 27. Okt. Der Umstand, daß die Auslieferung der in Turin verhafteten Terroristenführer Pawelitsch und Kwaternik noch völlig ungewiß ist, wird in Belgrad mit verhaltener Verbitterung erörtert. Nach Darstellung der südslawischen Presse soll die Behandlung des Auslieferungsbegehrens im günstigsten Falle drei bis vier Monate in Anspruch nehmen. Allein man zweifelt daran, daß dem Begehren auch nach Ablauf dieser Frist stattgegeben werden wird.

Trotzdem enthalten sich die Blätter aller direkten Angriffe gegen Italien, während sie Ungarn gegenüber leidenschaftliche Anklagen veröffentlichen. Nur die „Pravda" vom Samstag wendet sich, allerdings in sehr beherzter Form, gegen Italien und versucht, der römischen Politik klarzumachen, daß eine Verweigerung der Auslieferung Pawelitschs und Kwaterniks, die als Organisatoren des Marseiller Anschlages bezeichnet werden müssen, auf Italien ein schlechtes Licht werfen könnte. Die Auslieferung von Pawelitsch Kwaternik ist, so schreibt die „Prawda", der einzig mögliche Weg, den Italien beschreiten kann, wenn es nicht wünscht, seine Entschlüsse verschiedenen Deutungen auszusetzen. Die Hauptschuld Pawelitschs und Kwaterniks am Marseiller Königsmord sei so klar erwiesen, daß Italien durch die Auslieferung der beiden viel zur Besserung der europäischen Atmosphäre beitragen könne.

Zugleich berichtet das Blatt, daß die italienische Presse mit einer Kündigung des italienisch-südslawischen Handelsvertrages drohe. Das Ziel dieser Praxis ist nach Meinung der „Prawda" vollkommen klar. Es bestehe darin, die Aussprache auf ein anderes Gleis zu schieben und auf diese Weise alle Erörterungen um das Auslieferungsbegehren zu beenden.

Kunschak fordert Berücksichtigung des Volkswillens in Oesterreich

DNB. **Wien**, 27. Okt. Der ehemalige christlichsoziale Parteiführer und jetzige Obmann der Gewerkschaft christlicher Arbeiter und Angestellter, Leopold Kunschak, dessen heftige Angriffe auf den Heimatschutz in der letzten Zeit sehr bemerkt wurden, hielt am Freitag wieder eine Rede, deren scharfe Spitze gegen die Heimatschutzbewegung nicht zu verkennen war. Er sagte u. a.: Man spricht heute noch sehr abfällig über Demokratie. Ich nehme nach wie vor gern den Vorwurf hin, Demokrat zu sein. Ich bin gegen jede Diktatur und jeden Faschismus. Mussolini selbst hat gesagt, der Faschismus sei kein Exportartikel. Man kann vom Faschismus viel gutes sagen. Das beruht seinerseits auf der Eigenart des italienischen Volkscharakters und andererseits auf der überragenden Persönlichkeit Mussolinis. In Oesterreich aber suche ich vergebens für einen österreichischen Faschismus einen österreichischen Mussolini. Demokratie ist nicht an eine bestimmte Form gebunden, ist nicht unbedingt gebunden an ein Parlament oder ein Wahlrecht. Demokratie heißt Rücksicht auf den Volkswillen. Ein alter Satz sagt: Volkes Stimme ist Gottes Stimme. Und wer die Stimme des Volkes unterdrücken wollte, nehme das Wort „christlich" ja nicht mehr in den Mund.

Streik zwischen Toscanini und der Leitung der Wiener Staatsoper

DNB. **Wien**, 27. Okt. Für kommenden Sonntag war in der Staatsoper zum Gedächtnis für Bundeskanzler Dr. Dollfuß eine Aufführung von Verdis „Requiem" unter Leitung des italienischen Dirigenten Arturo Toscanini angesagt. Diese Aufführung ist überraschenderweise auf den 1. November verschoben worden, wie es heißt, tragen daran schwere Verstimmungen zwischen Toscanini und der Leitung der Staatsoper die Schuld. Toscanini fand, daß die Leitung der Staatsoper ihm zu wenig entgegengekommen sei und einige Wünsche, wie z. B. den Aufbau der Bühne, nicht erfüllt habe.

Außerdem soll Toscanini darüber schwer verstimmt gewesen sein, daß er, als er am Bühneneingang die Bühne betrat, von einigen Bühnenarbeitern, die ihn nicht kannten, aus dem Hause gewiesen wurde. Daß die Staatsoper nicht rechtzeitig für eine Sopransolistin Vorsorge getroffen hatte, verschlechterte noch die Stimmung. Wie es heißt, hat sich Toscanini beim Bundeskanzler und beim italienischen Gesandten beschwert. Man bemüht sich augenblicklich um die Beilegung des Streitfalles, so daß nach Mitteilung der Staatsoper mit der Aufführung am 1. November bestimmt zu rechnen ist. Nach anderen Mitteilungen sei mit einem endgültigen Bruch zwischen Toscanini und der Staatsoper zu rechnen.

Englische Bombenflugzeuge mit Panzerturm

DNB. **London**, 27. Okt. Das Luftfahrtministerium hat große Bombenzweidecker in Auftrag gegeben, die mit einem beweglichen Turm ausgestattet werden sollen. Mit Hilfe dieses Turmes, der wie ein Panzerturm auf Schiffen eingerichtet ist, soll es möglich sein, von dem mit rund 320 Stundenkilometern fliegenden Apparat aus ebenso genau und ebenso mühelos zu schießen, als wenn der Schütze auf dem Erdboden stände.

Kindesentführung vor Gericht

Meppen, 26. Okt. Im März d. J. wurde in Meppen ein elfjähriger Junge entführt. Ein fremder Motorradfahrer hatte den Jungen bis nach Rheine mitgenommen, wo er ihn absetzte und seinem Schicksal überließ. Es gelang kurze Zeit später, den Motorradfahrer zu ermitteln. Es handelt sich um einen gewissen A. Siemens aus Essen-Borbeck, der schon mehrfach wegen sittlicher Verfehlungen und Verbrechen vorbestraft ist. Die Große Strafkammer in Osnabrück verurteilte den Angeklagten in Meppen zu zwei Jahren, sechs Monaten Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Stettin, 27. Okt. Die Stettiner Zweigstelle des Palästina-Amtes in Berlin für die Beratung jüdischer Auswanderer nach Palästina ist durch den Reichsinnenminister als gemeinnützig anerkannt worden. Eine gewerbsmäßige Tätigkeit als Berater ist nicht statthaft.

Londoner Besorgnisse um die englische Kriegsflotte

Unbehagen über die Schlachtschiffbauten in Frankreich und Italien

DNB. **London**, 27. Okt. Zu den gegenwärtigen Flottenbesprechungen schreibt der Marineberichterstatter der Times einen Aufsatz, der aus einem Vergleich der Großkampfschiffe Englands, Frankreichs, Italiens und Deutschlands Schlüsse auf die Rückständigkeit der britischen Schlachtflotte zieht. In dem Aufsatz wird u. a. ausgeführt: Das 1932 auf Stapel gelegte französische Linienschiff „Dunkerque" hat mit seinen 26 500 Tonnen und acht 32,5-cm-Geschützen eine Größe und Kampfkraft mittlerer Art, während die beiden italienischen Schlachtkreuzer „Littorio Veneto" und „Littorio", die am Sonntag auf Stapel gelegt werden sollen, die vertraglich zulässige Höchststärke erhalten werden: 35 000 Tonnen und Geschütze von 40 cm Kaliber. Zu der Zeit, wo die Pläne für die „Dunkerque" fertiggestellt wurden, war das neueste Panzerschiff die „Deutschland", die eine Wasserverdrängung von 10 000 Tonnen besitzt, mit sechs Geschützen von 27,5 cm ausgerüstet ist und eine Geschwindigkeit von 26 Knoten besitzt.

Die britische Marine ebenso wie die amerikanische und japanische blieb durch den Londoner Flottenvertrag verhindert, vor Ablauf des Jahres 1936 ein neues Schiff auf Stapel zu legen. Infolge der hohen Geschwindigkeit der neuen Kriegsschiffe der Festlandmächte (26 und 30 Knoten) würde keines der vorhandenen britischen Schlachtschiffe imstande sein, zu überholen. Nur die Schlachtkreuzer „Hood", „Renown" und „Repulse" sind schnell und stark genug, um ein Schiff der „Deutschland"-Klasse mit günstigen Aussichten angreifen zu können. Nur der „Hood" könnte ein Schiff der Dunkerque-Klasse mit günstigen Aussichten angreifen. Kein britisches Schiff aber könnte hoffen, es mit den neuen italienischen Schiffen unter annähernd gleichen Bedingungen aufzunehmen. Die drei erwähnten britischen Schlachtkreuzer wurden vor beinahe 20 Jahren entworfen und haben Geschütze von 37,5 cm, während die italienischen Schiffe mit Geschützen von 40 cm ausgerüstet sein werden.

Wie lange Zeit der Bau der französischen und italienischen Schiffe beanspruchen wird, ist gegenwärtig zweifelhaft. Für „Nelson" und Rodney" war eine Bauzeit von beinahe fünf Jahren notwendig. Die „Dunkerque ist bereits seit zwei Jahren im Bau und wird vielleicht erst 1937 in Dienst gestellt werden. Die italienischen Schiffe werden vielleicht schneller gebaut werden, so daß aus dem Tempo des italienischen Kreuzerbaues Schlüsse gezogen werden können.

Ein Flottentag in den Vereinigten Staaten

Zwei Rundfunkreden — „Amerika braucht eine starke Flotte"

DNB **Washington**, 27. Okt. Das Londoner Ringen zwischen Amerika und Japan um die Frage der Rüstungsgleichheit wird in der hiesigen Presse mit dem angeblichen Plan der japanischen Regierung in Verbindung gebracht, die Oelvorräte in Mandschukuo und in Japan, die für Kriegsschiffe und Hilfskreuzer im Kriegsfalle verwendet werden müßten, zu monopolisieren und notfalls bei den fremden Oelfirmen zu beschlagnahmen. Man ist hier durch diese Entwicklung etwas aufgeschreckt worden und befürchtet, daß sich Japan tatsächlich energisch und konsequent auf die Kündigung der See-Verträge und auf einen künftigen Seekrieg im Stillen Ozean vorbereite. Unter diesen Umständen gewann der „Flottentag", den die amerikanische Kriegsflotte und Nation alljährlich feierlich begehen, besondere Bedeutung.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes, Konteradmiral Tausig betonte in einer Rundfunkrede, daß die Kriegsflotte nicht nur zur Verteidigung der Heimatgrenzen und des Panamakanals sowie zur Sicherung amerikanischen Außenhandels benötigt werde, sondern auch Amerikas außenpolitische Interessen unterstützen müsse, die „nie stärker sein können als die Flotte", das heißt, ohne die starke Flotte als Hintergrund nie richtig durchgeführt werden können.

Auch gegen Luftangriffe sei eine starke Flotte die beste Verteidigung, denn feindliche Bombenflugzeuge könnten ohne Zwischenstationen oder Mutterschiffe den weiten Weg mit ihrer schweren Bombenlast nicht zurücklegen. Die Flotte sei allein imstande, diese Stationen oder Schiffe zu zerstören, und hierzu brauche die amerikanische Flotte Linienschiffe und Flugzeugmutterschiffe, so rief Taussig, in deutlicher Ablehnung des japanischen Vorschlages aus. Der stellvertretende Marinestaatssekretär Henry Roosevelt forderte ebenfalls in einer Rundfunkrede den vollen Ausbau der Kriegsflotte bis zur Höchstgrenze der Washingtoner und Londoner Seeverträge.

Eine Mutter mit 27 Kindern

Eine gesunde Danziger Familie

Danzig, 27. Okt. In einem Danziger Vorort lebt die kinderreiche Familie Holz. Der Vater Friedrich Wilhelm Holz ist Bauarbeiter und 52 Jahre alt, die Mutter 48 Jahre. Der Kinderreichtum läßt sich in der Familie schon in den letzten Geschlechtern nachweisen. So hatte z. B. Holz 16 und seine Ehefrau 12 Geschwister. Beide Familien erfreuen sich guter Gesundheit. Frau Holz ist in ihrem Leben fast gar nicht krank gewesen und hat wenige Tage nach den Geburten wieder tüchtig die Hauswirtschaft besorgt. Nur einmal war der Arzt bei der Niederkunft zugezogen worden. Zweimal schenkte die Frau Zwillingen das Leben; das älteste Kind wurde im Juni 1906, das jüngste im September 1928 geboren. Bei Holzens ist zweimal im Monat Geburtstag; aber die Geburtstage können nicht gefeiert werden, weil es in solchem Falle fast nur Feierlichkeiten geben würde. Alle Kinder sind heute natürlich nicht mehr zu Hause. Es müssen aber noch zwölf versorgt werden, was bei dem manchmal kleinen Verdienst des Vaters nicht gerade leicht ist. Die Frau weiß es aber so einzurichten, daß niemand zu hungern braucht. Seit 25 Jahren wohnt die Familie in einem Zimmer und einer Wohnküche. In der Familie herrscht Einigkeit und Frohsinn, und als Frau Holz dieser Tage ihren 48. Geburtstag beging, wurde sie durch angesehene Geschenke vieler Danziger Firmen erfreut. Ein Bernstein-Spezialgeschäft schenkte ihr einen sehr modernen Bernsteinschmuck.

Wildernde Hunde zerreißen 42 Schafe

Bitburg, 27. Okt. Von einem schweren Schaden wurde dieser Tage der Hofbesitzer Gondelinger-Elsen in Wehrhauserhof betroffen. Zwei wildernde Hunde waren nachts in den Schafpferch eingedrungen und hatten 42 Schafe zerrissen.

Sieg der chinesischen Regierungstruppen über die Kommunisten

DNB **Schanghai**, 27. Okt. **Wie die amtliche chinesische Nachrichtenagentur meldet, haben die chinesischen Regierungstruppen bei Anjuan an der Grenze der südchinesischen Provinzen Kiangsi und Kanton ein Kommunistenheer in Stärke von etwa 80000 Mann vernichtend geschlagen. Die Verluste an Toten und Verwundeten werden auf 10 000 geschätzt.**

Nachdem zwischen den Regierungstruppen und den Kommunisten in Südchina seit längerer Zeit wechselvolle und für beide Teile sehr verlustreiche Kämpfe stattgefunden hatten, haben anscheinend die Luftstreitkräfte der Regierungstruppen eine Entscheidung herbeigeführt. Chinesischen Pressemeldungen zufolge haben zwei Flugzeuggeschwader die Kommunisten angegriffen und ihnen so starke Verluste beigebracht, daß es den Regierungstruppen gelang, die ins Wanken geratene Front der roten Truppen zu durchbrechen.

Der Dreierausschuß für die Saarabstimmung tagt in Rom

Am 6. November

DNB. **Genf**, 27. Okt. Als Zeitpunkt für die Zusammenkunft des Dreier-Ausschusses des Völkerbundrates für die Saarabstimmung in Rom ist nunmehr der 6. November festgesetzt worden. Diese wichtige Tagung soll der Vorbereitung der für Mitte November vorgesehenen außerordentlichen Tagung des Völkerbundrates dienen. Grundlage der Beratungen des Dreier-Ausschusses bildet vor allem die französische Denkschrift, die Anregungen der französischen Regierung bezüglich des Status quo und der Lösung der Bergwerks- und Währungsfragen enthält. Für die letztere Frage wird dem Ausschuß bereits ein Bericht des Finanzausschusses des Völkerbundes zur Verfügung stehen, der sich in seiner Pariser Tagung mit dieser Frage befaßt hat. Der Ausschuß wird einen Bericht über den Völkerbundsrat ausarbeiten.

Zuchthausstrafe für einen Schädling am Winterhilfswerk

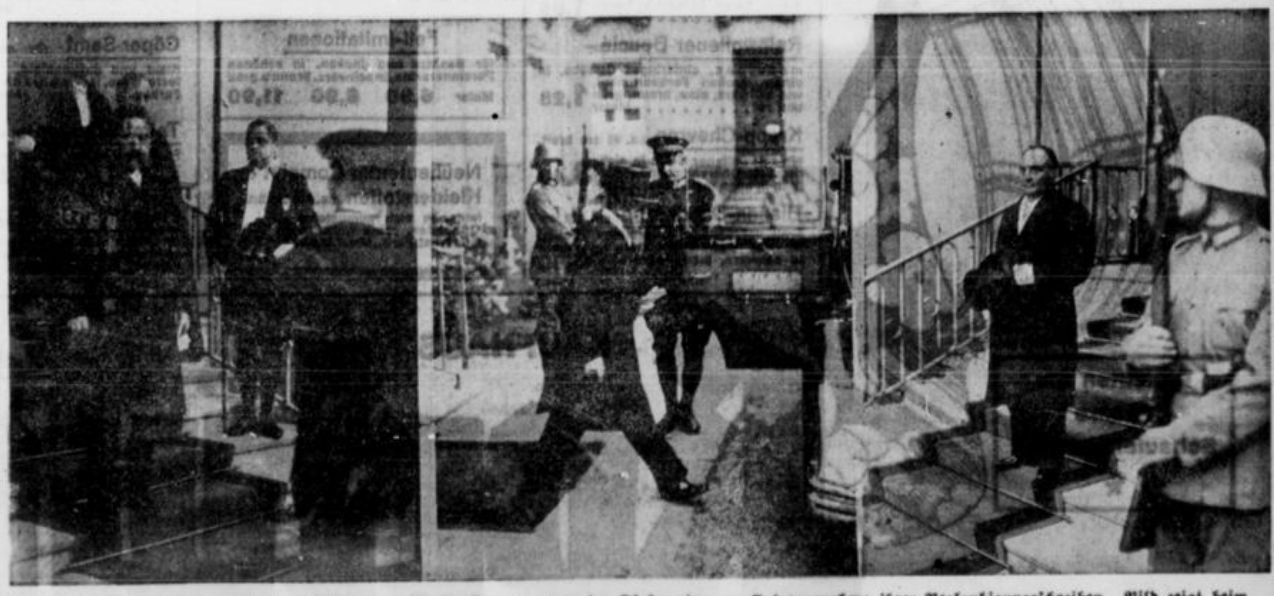
DNB **Siegen**, 27. Okt. Der 27jährige Josef Stracke aus Olpe wurde von der NSV bei der Durchführung des letztjährigen Winterhilfswerkes beschäftigt. Das in ihn gesetzte Vertrauen hat Stracke in schmählicher Weise mißbraucht. Er fälschte Unterschriften auf Schecks, hob das Geld ab und verbrauchte es bei Festgelagen. Insgesamt hat er 250 Mark auf diese Weise veruntreut. Nun hatte er sich vor der Großen Strafkammer in Siegen zu verantworten, die ihn zu 15 Monaten Zuchthaus verurteilte. Das Gericht brachte zum Ausdruck, daß für solche Verbrechen nach dem Willen der Reichsregierung und dem gesunden Rechtsempfinden des Volkes die Zuchthausstrafe als einzig angemessene Sühne anzusehen sei.

Durch Blutgruppenprobe des Meineids überführt

Münster, 27. Okt. Vor dem Schwurgericht Münster hatte sich am Freitag eine Angeklagte namens Riebuß aus Hüls wegen Meineides zu verantworten. Sie hatte in einem Alimentationsprozeß einen Eid geleistet, der einen Mann der Vaterschaft an ihrem unehelichen Kinde bestimmte. Die medizinische Nachprüfung durch eine Untersuchung der Blutproben auf ihre Gruppeneinteilung ergab aber, daß die Angaben, die das Mädchen unter Eid gemacht hatte, nicht mit der Wahrheit übereinstimmten. Die medizinische Untersuchung war maßgebend und unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde nun gegen die Riebuß verhandelt. Das Schwurgericht kam nach eingehender Nachprüfung zur Bestrafung der Angeklagten, die ein Jahr und drei Monate Zuchthaus erhielt. Ferner wurden ihr die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Wegen der Höhe der Strafe und wegen Fluchtverdachts wurde sie im Gerichtssaal verhaftet.

Berlin, 27. Okt. Die alttestamentlichen Texte in Händels Chorwerken sind vom Präsidenten der Reichskulturkammer geprüft worden. Nach der amtlichen, in Fachblättern veröffentlichten Mitteilungen der Reichskulturkammer „geben sie zu Beanstandungen keinen Anlaß".

Diplomatenempfang in Berlin



Am 27. Oktober 1934 empfing der Führer die für Berlin neu ernannten Diplomaten zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben. Bild zeigt beim Verlassen des alten Reichspräsidenten-Palais von links nach rechts: Sowjetbotschafter Suritz, — kubanischer Gesandter Dr. Aurelio Fernandez Concheso, — südafrikanischer Gesandter Dr. S. F. N. Gie.

Wir werben durch Warenwert für wahren Wert

In diesem Zeichen eröffnet Kortum heute seine große volkstümliche Winter-Werbung.

„Warenwert — echte Kortum-Qualität" darauf kommt's heute mehr denn je an! Nur Qualität ist wirklich billig, denn nur Qualität dient wirklich allen. Denn Qualität hält länger und spart dadurch Rohstoffe. Wir haben vorgesorgt, daß diese Winter-Werbung ihr großes Ziel erreicht: „Für Qualität zu werben, die uns empfiehlt und Sie erfreut!"

Wir haben vorgesorgt — an allen Lägern, mit einer Auswahl, die auch hohe Erwartungen übertreffen wird.

Wir haben vorgesorgt — in allen Abteilungen, mit Angeboten, so recht nach dem Herzen aller Kortum-Kunden.

Wir haben vorgesorgt — das ganze Kortum-Haus steht im Zeichen echter Qualität und guter Kaufvorteile.

Hier die ersten Beweise aus unserer Abteilung

STOFFE

KLEIDERSTOFFE

Gemusterte Kleiderstoffe
Große Auswahl in Tweed-Geschmack sowie Karo- und Streifenmuster, in soliden, strapazierfähigen Qualiten . . . Meter 1,25, 1,00 **85 ₰**

Reinwollene Schotten
in aparter Diagonal-Bindung, wunderschöne Farbstellungen, in solidem und lebhaftem Geschmack . . . . . Meter 1,85 **1,65**

Solide Hauskleiderstoffe
in unverwüstlichen Qualitäten, erstklassiges, deutsches Erzeugnis, in Karos, Streifen u. feinen Melangen . . . . . Meter **1,95**

Reinwollener Bouclé
modernes, einfarbiges Gewebe, in einem großen Farbsortiment, w. a. schwarz, blau, braun, grün und rot . . . . . Meter **1,25**

Krepp-Chevron ca. 95 cm breit, ein reinwollener Stoff, in sich gemustert, hervorragende Qualität, in allen mod. Farben, Mtr. **3,40**

Biesen-Sandkrepp ca. 130 cm breit, vorzügliche, reinwollene Qualität für das warme Winterkleid, in schwarz, blau und braun, ... Meter **4,80**

Englisch gemusterte Mantelstoffe
ca. 140 cm breit, in vorzüglichen Strapazier-Qualitäten, in grauen und beige Tönen . . . . . Meter **1,95 2,60 3,60**

Mantel-Bouclé
ca. 140 cm breit, bewährte Qualitäten im Marengo-Geschmack, solide und elegant . . . . Meter 5,40, 4,60 **3,90**

Einfarbig. Mantel-Bouclé
ca. 140 cm breit, hauptsächlich schwarz, in verschiedenen Bouclé-Fantasiebindungen . . . . . Meter 5,40, 4,90 **3,90**

Fell-Imitationen
für Besätze und Jacken, in schönen Persianerarten, in schwarz, braun u. grau
Meter **6,90 8,90 11,90**

Neuheuten in Complet u. Kleiderstoffen ca. 130 cm brt., feine, in sich gemusterte Qualitäten, reine Wolle in modernst. Farb., Mtr. 7,90, 6,90 **5,90**

SEIDENSTOFFE

Sand-Krepp ca. 95 cm breit, das modische Gewebe aus guter Kunstseide, in aparten Herbstfarben, wie schwarz, marine, braun, Meter **1,95**

Krepp-Alpacca ca. 95 cm breit, Wolle mit Kunstseide, für das hochmoderne Herbstkleid, schweres u. doch weichfließendes Gewebe, in allen modernen Farben, Meter **1,95**

Marok-Druck in mod. Mustern, für Kleider, Blusen und Besätze, in guter Kunstseiden-Qualität, ... Meter **1,95**

Cöper-Samt für das moderne Kleid und Jackenkleid, schöne florfeste Ware, in modischen Farben . . . . . Meter **2,90**

Taffet-Schotten in wundervollen Farbenzusammenstellungen, für Blusen und Kleider, große und kleine Karos . . . . . Meter **2,90**

Flamenga-Druck ca. 95 cm breit, in schwarz-weißen und marine-weißen Musterungen, für solide Frauenkleider, in guter Qualität, Mtr. **2,90**

Beachten Sie unsere Schaufensterfront ★

KAUFHAUS

Kortum

BOCHUM

Ausgabe A

Bochumer

Monatsbezugspreis einschl. RM 2,15, für Ausgaben B un der Lieferung rechtfertigt keine Bezugspreises. Anzeigenpreise gabe A 6 Pfg., Ausgabe B 8 anzeigen: Ausgabe A 40 Pfg.

Nr. 252

Für eili

Der Erfinder Hermann Jahre 1883 ein Pate schiff erhielt, ist im storben.

Die südslawischen Blät hang mit der Unters verhafteten ehemalig witz heftige Angriffe schuldigen den Gen dischen Front, Oberst bindungen mit den

Bei einem Banditenüb zug in der Mandschu tötet und 20 verletzt.

Geheimrat Professor Direktor des Frankf kunde ernannt worde

In der Nähe von Cal menstoß auf der La Flammen auf. Die

Wie der Amtliche Pre hat der preußische gierungsrat Schmelt präsidenten ernannt.

Der bekannte Ornitho Montag morgen in Jahren nach langem

Tägliche in den hess

Darmstadt, 29. O hausen hat, laut K. B empfohlen, künftig den lichen Morgenfeier, b Körperschule. L zu beginnen. Neben de richt sollen hierdurch des jugendlichen Körpe den. Zu der Morgenfei chen — mindestens vo Minuten vor Beginn hof antreten. Die für den Uebungen sollen fa Minuten der insgesam genfeier der Körper bewegungen durchblute Unterrichtszeit kann di wieder eingeholt werde turnen soll mit der wegfallen. Der Körpe sames Lied, den sich da besondern Gelegenheite denken anschließt.

Drei Groß für die südafr

DNB. **Dessau,** 29. teten in Dessau drei G nach Johannesburg. folgte über Athen, Kai einzelnen Maschinen n afrikanischen Kapitän kapitänen Neuenho

Die Maschinen wer der südafrikanischen Lu längerer Zeit auf de Durban—Fast London Kapstadt Junkersflug hat.

Feuergefecht mi

Ein Beamter und

DNB. **Dessau,** 29. händlers, der im Verd wahrung zu haben, fi vormittag während de rüchtigten Einbrecher Waffe griff und ein in die Brust scho Einbrecher noch mit Oberarm verletzen, br wurde ins Krankenha wurde von einem a Hilfe von Zivilperson

Gefäng für sechs Danzig

DNB. **Danzig,** 29. Schnellgericht fand am gegen die sechs sozial die am Sonntag wege angemeldeten Umzug Beleidigung der SA Der Schriftleiter der stimme, Thomat, der meinen Arbeiter-Tu Danzig die Veranstalt zwei Monaten Gefäng zu einem Monat z urteilt. Die anderen fängnisstrafen von 14